Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 7. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 5. Januar 1879.

Die heutigen Senatswahlen in Frankreich.

Heute gehen in Frankreich die Erneuerungswahlen zum Senate vor sich. Der Senat besteht aus 75 lebenslänglichen Mitgliedern, die das erste Mal von der Nationalversammlung, bevor sie ihr Mandat für erledigt erklärte, gewählt worden sind und die bei eintretenden Vacanzen durch die Wahl des Senates selber ergänzt werden, und aus dreimal so viel, also 225, von den Departements auf 9 Jahre gewählten Senatoren, von denen alle drei Jahre ein Drittheil nach einer im Voraus durch das Loos festgestellten Reihenfolge von Departements ausscheidet. Diesmal findet die erste Erneuerung eines Drittheils der Departemental-Senatoren, und zwar der Serie B. statt, womit sich noch einige Ergänzungswahlen für durch Tod ausgeschiedene Senatoren verbinden.

Die Republik erwartet von den heutigen Wahlen ihre dauernde Befestigung, indem die Wahl einer so großen Zahl republikanisch gesinnter Senatoren erwartet wird, daß dadurch auch der Senat, gleich der Deputirtenkammer, eine republikanische Mehrheit erhält. Herr Gambetta, der mit dem größten Eifer an der Vorbereitung der Senatswahlen sich betheiligt hat ja der durch seine berühmte Rede von Romans, in welcher er der clericalen Partei den Krieg ankündigte, die Wahlcampagne in eigener Person eröffnete, hat ganz neulich erst bei dem Bankett der Commis voyageurs, zu deren Genossenschaft er sich scherzhafter Weise als im Artikel „Republik" machender College bekannte, eine so überaus große Siegeszuversicht zur Schau getragen, daß man einen geradezu überwältigenden Erfolg der republikanischen Partei erwarten darf. Die verschiedenen monarchistischen Parteien, die durch den Kitt des Clericalismus nothdürftig mit einander verbunden sind, werden nach der Niederlage des 5. Januar nicht blos die bisher im Senate mit Hilfe des kleinen Häufleins der „Constitutionellen" behauptete Mehrheit an die republikanische Partei abgeben; sie werden, was für sie nicht minder schmerzlich ist, durch die moralische Einwirkung dieser Niederlage auf die ländliche Bevölkerung der von ihnen bisher im Senate vertretenen Departements in ihren Zukunftshoffnungen arg geschmälert werden. Es ist ja nicht das, im Falle des Unterliegens hinterher wegen seines blinden Unverstandes geschmähte Suffrage universel, welches am 5. Januar 1879 über die Gegner der Republik in Frankreich den Stab bricht, sondern im dritten Theile Frankreichs, und zwar gerade in demjenigen Drittel, wo der Einfluß des katholischen Clerus am stärksten, die Bevölkeruug monarchischen Erinnerungen noch am meisten hingegeben ist, haben die Vertreter der Gemeinden und der localen Vertretungskörper in Gemeinschaft mit den Deputirten, also geradezu die Notablen des Departements es nach langen Erwägungen für das Richtige gehalten, erklärten Anhängern der Republik ihre Stimme zu geben und die Parteigänger des Roy und des Prince impérial fallen zu lassen! Es ist dies ein Verdict, welches mächtig auf die noch im Zweifel Begriffenen oder politisch Gleichgiltigen einwirken muß, die sich gern Dem anschließen, was ansehnliche Männer, die aus der Politik kein Gewerbe machen, sondern nur auf den Ruf der Pflicht hörend, das Wahlgeschäft in die Hand nehmen, als das dem Wohle des Vaterlandes Heilsame erklärt haben.

Die Zukunft der Republik darf darnach in Frankreich für befestigt gelten; für alle Gefahren, die ihr drohen, können wenigstens nur noch die Fehler und Leidenschaften ihrer eigenen Anhänger verantwortlich gemacht werden. In beiden parlamentarischen Körperschaften in der Minorität und außerdem in sich gespalten werden die Gegner der Republik nicht mehr als „die Partei der Ordnung" sich hinstellen können; sie werden, wenn sie nicht aufhören. den gesetzlichen Bestand der Republik zu bekämpfen, lediglich als auf den Umsturz der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung hinarbeitende Verschwörer betrachtet werden können. Jene formal berechtigte Position, die darauf begründet war, daß der Präsident der Republik im Einvernehmen mit dem Senate — das heißt einer selbst nur eine Stimme betragenden Mehrheit des Senats — die Deputirtenkammer auflösen kann und daß also eine ihrer überwältigenden Mehrheit nach republikanische Deputirtenkammer und ein fast in seiner Hälfte republikanischer Senat jener Coalition gegenüber als ein unberechtigtes, revolutionäres Element ausgegeben und wie eine Bande von Staatsverbrechern behandelt werden konnte, jene Position ist unwiderruflich dahin. Der Marschall Mac Mahon wird jetzt in die ihm gebührende Stellung zurückgeführt werden, daß er der erste Beamte der Republik und nicht ein Machthaber aus eigenem Recht — sei es auch nur das des Schwertes! — ist. Er ist nicht wegen seiner persönlichen Verdienste an die Spitze des Staates gestellt worden, sondern weil die Mehrheit der damaligen Nationalversammlung, die ihn nach dem Rücktritt des Herrn Thiers zum Präsidenten wählte, in ihm ein williges Werkzeug zur Beseitigung der Republik sich zu schaffen glaubte. Wenn nun, nachdem die Zeit zur Wiederherstellung der Monarchie ungenutzt vorübergegangen ist, weil die monarchistischen Parteien sich nicht in der Personen- und Verfassungsfrage zu einigen vermochten, eine republikanisch gesinnte Mehrheit in beiden parlamentarischen Körperschaften die Befestigung der Republik in die Hand nimmt, so wird der Marschall Mac Mahon einfach den Willen dieser Majoritäten zu vollstrecken haben; höchstens kann er verlangen, daß ihm keine persönlich unehrenhafte Handlung angesonnen wird. Der Präsident der Republik ist gewarnt, nicht dem Art. 6 des Gesetzes, betreffend die Organisation der öffentlichen Gewalten, zu verfallen, wonach gegen ihn die Anklage auf Hochverrath erhoben werden kann! Marschall Mac Mahon hat freilich nichts vom Zeuge jener großen Staatsverbrecher an sich, die der Verantwortlichkeit für ihre Handlungen entgangen, weil sie sich selber die Krone aufsetzten; er ist ein schwacher, aber ehrlicher Mann und, wird ihm nicht zu hart zu Leibe gegangen, so wird er, wie er selber beim Neujahrsempfange des diplomatischen Corps die Hoffnung aussprach, die Zeit des Septennats bis zum letzten Tage als Präsident der Republik verleben.

Die Gefahren, die der Republik in Frankreich drohen, können nur aus dem eigenen Schooße geboren werden. Wird es — das ist die auf Sein oder Nichtsein der Republik gestellte Frage — den gemäßigten Republikanern gelingen ihrer Hintermänner Herr zu werden, die heute bereits Gambetta einen „Verräther der Freiheit" schelten? Wird eine conservative Republik das große Problem zu lösen vermögen, die „freiheitliche Entwickelung" in solchen Bahnen zu erhalten, daß die „Ordnung" dabei gewahrt bleibt und damit das Verlangen erlischt, als Bürgschaft derselben die von den Gegnern der Republik anempfohlene Wiederaufrichtung der Monarchie zu begehren? — Etwas ganz Anderes ist eine Republik auf Neulandsboden und eine Republik auf einem Boden, aus welchem jede Pflugschaar, die ihn furcht, Zeugnisse des tausendjährigen Bestandes einer Monarchie aufwirft!

Breslau, 4. Januar.

Die Zollpolitik des Reichskanzlers gewinnt immer mehr Gegner als Freunde. Auch die „Kreuzztg." spricht sich heute dagegen aus, indem sie in einem Artikel unter der Ueberschrift: „Die Zukunft der Zollpolitik" heute schreibt:

> In der Heidelberger Conferenz ist, wie wir sicher zu wissen glauben, von einer Belegung sämmtlicher eingehenden Gegenstände, die erwähnten Rohstoffe ausgenommen, mit einem Zolle mit keinem Worte die Rede gewesen; man hat sich nur geeinigt über die Erhöhung des Zolles auf Kaffee, Thee und einige kleinere Artikel, sowie über die Einführung des Petroleumzolles. Daß aus dem Tabak eine erhebliche Mehreinnahme zu erzielen, wurde allgemein zugestanden, es wurde als eine solche vorläufig 70 Millionen angenommen. Ueber die Art aber, wie dieselben aufzubringen, konnte man schon deshalb sich nicht schlüssig machen, weil damals noch keine Resultate der Enquete vorlagen. Der Satz der „Prov.-Corresp.": „Wenn der Tabak nur etwa 60 Millionen Mark bringen soll, so ist jener englische Weg nicht gangbar", ist also nicht ganz zutreffend. Man rechnete vielmehr in Heidelberg auf Einnahme von Tabak 70 Millionen, Erhöhung der Zölle auf Kaffee und kleinere ausländische Artikel 8 Millionen, Petroleum 15, Verdoppelung der Brausteuer 15 Mill., zusammen 108 Millionen, was dem Bedürfniß der Reichsfinanzen entsprach.

Der neue Mobilmachungsplan für die deutsche Armee, von dem kürzlich in Blättern die Rede war, darf nach der Ansicht höherer Militairs als allen Anforderungen genügend angesehen werden. Derselbe ist nicht etwa durch die augenblickliche politische Situation bedingt, es ist vielmehr, sobald in der Militairorganisation irgend welche erhebliche Veränderungen eintreten, oder wichtige Erfahrungen auf dem Gebiete der Kriegswissenschaft sich geltend machen, stets üblich, den Mobilmachungsplan entsprechend abzuändern; die Behörden erhalten dann behufs besserer Erprobung Anweisung, sich mit den Einzelheiten zu beschäftigen und namentlich der Gestellung besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die **österreichisch-ungarische** Monarchie hat jetzt an Bosnien und der Herzegowina ebenfalls ihre „Reichslande". Wir haben bereits mitgetheilt, daß am 1. Januar die Einsetzung einer „Landesregierung" publicirt wurde, zugleich wird eine Gerichts-Organisation durchgeführt. Alles dies geschieht, ohne daß den Parlamenten auch nur eine Mittheilung gemacht worden ist. Ueber die Natur der neuen Verwaltung äußern sich der Regierung nahestehende Blätter folgendermaßen: „Vor Allem „darf das Volk von Bosnien und der Herzegowina nicht sofort in unsere inneren staatsrechtlichen und politischen Händel hineingerathen; es soll den Eindruck einer machtvollen, einer ganzen und ungetheilten Regierung in sich aufnehmen." Ferner: „Eine stramme und gerechte Militär-Verwaltung, unterstützt von sach- und landeskundigen Civilbeamten, entspricht dem provisorischen Charakter der Occupation, den heutigen Bedürfnissen des Landes und den Reichs-Interessen am besten." Was endlich die oberste Leitung und Entscheidung in den bosnischen Angelegenheiten betrifft, so soll in

Berliner Briefe.

Berlin, 3. Januar.

Das Heer der Neujahrsgratulanten hat seinen Tribut erhoben, vom Zeitungsknaben bis zu den Repräsentanten der hohen Obrigkeit zu nachtschlafender Zeit ist uns versichert worden, daß sie nichts so sehr wünschen, als daß es uns im neuen Jahre recht wohl ergehen möge, es sei denn der geheime Wunsch noch größer gewesen, daß auf die wohlgesetzte Ansprache ein mögstlichst weites Oeffnen des Portemonnaies erfolge. Sie fürchten nicht die Geschenke Bringenden und huldigen der Weisheit des Milesier Thales, daß nichts auf Erden köstlicher sei, als die Erfüllung seines Wunsches. Hätte, was Jeder wünscht, Jeder, wer hätte noch was? fragt allerdings ein neuerer Dichter. Wir meinen aber, wir hätten Alles, wenn die Wünsche, welche die Presse an's Tageslicht gefördert hätte, nicht leider fromme blieben.

Da ist der beste und berechtigtste Wunsch der Völker nach Frieden. Das neue Jahr läßt sich an, als ob es kein Wässerchen trüben wolle, und man versichert officiell und officiös, daß alle Differenzen ganz nahe daran seien, beigelegt zu werden. Dann kommt der Wunsch nach dem kirchlichen Frieden. Quid faciamus nos? Jedenfalls nicht das, was Graf von Arnim wünscht, — wir müssen also abwarten, ob Leo XIII. stark genug sein wird, den Neujahrswunsch der staatstreuen Katholiken und vielleicht auch vieler Ultramontanen zu erfüllen. Endlich hören wir die Wünsche nach dem socialen Frieden ertönen. Auf ihn passen die Worte Wagner's über die Kunst, denn wir haben in der That genügend gesehen, was der Socialismus, und was ihm gegenüber der Staat vermag. Wollen wir erst Alle den socialen Frieden, dann haben wir ihn.

Jeder Stand hat seine Plage und seine besonderen Neujahrswünsche. Greifen wir nach einem Interessenblatt, einer Fachzeitschrift, überall starren uns Klagen über die schlechten Zeiten, über zu große Gewerbefreiheit und Wünsche, daß es besser werden möge, entgegen. So meint z. B. die „Neue deutsche Friseurzeitung", die von Bromberg aus ihre Parole gegen die „Pseudo's", die Pfuscher, ausgiebt, es sei „entsetzlich", in welcher herabwürdigenden Weise das die Kopfhaut erfrischende Gewerbe betrieben werde. Die Zunft der Coiffeure leidet an „innerer Zerrüttung", man könne nicht mehr von Hebung und Veredelung des Geschäfts, sondern nur von einer Herabwürdigung desselben sprechen. Und das hat mit ihren Paragraphen die neue Gewerbeordnung gethan — —

Doch still mein Kind! Schon säuselt in dürren Blättern ein günstiger Wind. Es ist die „Deutsche Gerber-Zeitung", welche ein Schreiben des Reichskanzlers veröffentlicht, in welchem erklärt wird, daß auch die Lederindustrie eines Schutzes bedarf. Zunächst steht also eine Enquete in Aussicht, deren Ergebnisse, wenn auch der Natur der Sache nach ledern, doch nützlich sein werden, dann jedenfalls ein Schutzzoll auf alle gegerbten Alligatoren und Pachydermenhäute und auf die mannigfaltigen Concurrenzartikel der ausländischen Fellhändler, die der Berliner kurz „Lederfritzen" nennt. Ein Wunder ist es gerade nicht, daß Fürst Bismarck sich zuerst für einen Zoll auf Leder ausspricht, ist dies doch ein „Zoll auf alle Felle!" — der ihm sogar bei den Kalauer Stiefelfabrikanten den gar nicht im neuen Tarif berücksichtigten Zoll der Dankbarkeit einbringen wird. Der Reichskanzler scheint überhaupt für die Beziehungen der Lederindustrie und der Schuhmacherei zu Zöllen und zur Finanzwirthschaft ein offenes Auge zu haben, denn schon früher hat er im Parlament den Fußbekleidungskünstlern empfohlen, den erhöhten Preis des Bieres, eine Steuer für Petroleum u. dergl. „auf die Stiefel zu schlagen". Strumpf und Stiefel sollst du haben, rief Heine schon der deutschen Freiheit zu, aber es giebt Leute, die meinen, sie traben noch immer barfuß.

Bei der allgemeinen Reaction darf man sich nicht wundern, daß man auch die Wiedereinführung der Prügelstrafe in großen Berliner Zeitungen empfehlen sieht. Die Prügelpädagogen sollen in der Fortbildungsschule, die sich das menschliche Leben nennt, Nachfolger mit dem Corporalstock erhalten. Es ist eigentlich ein Lob für die ihrem innersten Geiste nach demokratische Organisation der Armee, daß aus den Kreisen derselben keine Stimme für die körperliche Züchtigung ertönt ist; man sollte das registriren, da man so gern über reactionäre Anschauungen in militärischen Kreisen spricht. Diesmal blieb es außer den pensionirten Zuchthausdirectoren, welche beim Glase Bier noch von der schönen Zeit der Prügelfreiheit schwärmen, den Redactionen freiconservativer und gouvernementaler Blätter vorbehalten, als Apostel eines entwürdigenden Rückschritts in der Strafrechtspflege aufzutreten.

Der allzu eifrige Bakel auf dem ästhetischen Gebiet hat bei dem Minister des Innern kein Verständniß gefunden. Die Fourchambaults sind für Stettin freigegeben und Emile Augier in Paris hat alle Ursache, Herrn Polizeidirector Marnstedt ein Dankschreiben für die elegante Reclame zu senden, die er für ihn gemacht hat. Ein Verbot macht viele und so berichtet man bereits, daß in Goslar Hugo Müller's Spitzenkönigin von einem Anathema der Polizei erreicht worden sei. Daß unsere hiesige Polizei angewiesen worden ist, den Vorträgen in den Tingel-Tangel etwas mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, kann nichts schaden, da hier in Berlin allerdings Unglaubliches geboten wird, aber jedenfalls wäre es gut, nicht gerade den Schutzmann, sondern etwas zarter besaitete Seelen zur Mission als Sittenrichter auszuwählen, damit nicht der kleine Postillon und der schöne Nicolaus etwa auf Grund einer improvisirten Strophe dem Index verfallen.

Bisher gehörte es zu den Sylvestervergnügungen Berlins, irgend einem unglücklichen Dichter eines Einacters, der als Opfer auf das Repertoir des Königlichen Schauspielhauses kam, den Hut anzutreiben. Mancher ging am Sylvesterabend mit der Absicht in das Theater, sich hervorragend an dem Todzischen des Stückes zu erfreuen. Diesmal aber hatte die General-Intendanz aber diesem Brauch oder vielmehr Mißbrauch nicht Rechnung getragen, — sie servirte Göthe und Shakespeare und vor diesen Herren hat selbst ein Berliner Sylvester-Publikum zu viel Hochachtung, als daß es selbst auf einen Darsteller die Schale seines Zornes gegossen hätte; es ist zu wohlerzogen, als daß es neu einstudirte Erbstücke aus der Urväter Hausrath schändet. — Im Residenz-Theater werden noch immer die Fourchambaults gegeben. — In dem glänzend renovirten Belle-Alliance-Theater gastirt Fräulein Lina Mayr. — Das Repertoir der übrigen Theater hat einen etwas sentimentalen Anstrich; rührende neue Volksstücke, „Ihre Familie", „Freud und Leid", „Mit Sang und Klang", „Sein Meisterstück", „Geldfieber", die fast sämmtlich über denselben Leisten geschlagen sind und an „Doctor Klaus" nicht heranreichen, wetteifern mit den „Beiden Waisen" und der in Berlin nie aussterbenden „Waise von Lowood".

Der Sylvesterabend ist, wie Ihnen schon berichtet sein wird, ausnahmsweise still und fast ohne Störung der Ordnung verlaufen. Man berichtet, eigenthümlicherweise erst heute, daß auf den Verfasser des Socialistengesetzes, einen höheren Beamten, ein Attentat verübt worden sei, indem man in seine Stube geschossen hat. Unter den Linden herrschte nicht das wüste Treiben, welches man in früheren Jahren beobachten konnte; nur im Café Bauer empfingen Hunderte von angeregten Neujahrsgäste jeden neuen Gast mit einem wahren Indianergeheul, gegen dessen Wiederholung der Wirth vergeblich protestirte. Mit wenig Witz und viel Behagen gefiel man sich darin, jedem Eintretenden „Hut ab" zuzubrüllen, um ihm, wenn er der Aufforderung Folge geleistet hatte, ein donnerndes „Hut auf" zuzurufen.

Die in Berlin bedeutend entwickelte Neujahrskarten-Fabrikation hat diesmal keine einzige Nouveauté zu Tage gefördert, vielleicht eine Folge, schwerlich eine Ursache des verminderten Absatzes der Erzeugnisse dieser Industrie, einer Eintagsfliege im wahren Sinne des Wortes. Ein Neuerer ist in den Familiennachrichten hiesiger Blätter mit folgender Anzeige aufgetreten: „Neujahrs-Nouveauté's de 1879! Soeben (1. Januar, Nachmittags 5 Uhr) erschien: Op. 3. „Stammhalter Nr. 2" (Pracht-Ausgabe) im Selbstverlage von Emil Huff und Frau." — Die Tante „Voß" ist ihrem ehrwürdigen Gebrauch, alljährlich nach den Feiertagen mehrere Dutzend Verlobungen zu vermelden, treu geblieben und participiren daran alle Kreise der Gesellschaft, — auch einige Prinzen, wie die officiösen Blätter melden und wie ich mir Ihnen — statt jeder besonderen Meldung — mitzutheilen erlaube.

Christoph Wild.

Der verhängnißvolle Thee!

Eine wahrhaftige Sylvester- und Neujahrsgeschichte
von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich athmete auf, als der Jakob das Haus verlassen hatte. Der arme verkommene Junge hatte mich in allen diesen Jahren weidlich gequält. Mein einziger Schutz gegen seine Tyrannei war der gute Musje Rick, der auch nach Beendigung seiner Lehrjahre im Geschäfte blieb. Er war stets gleich freundlich gegen das vater- und mutterlose Kind, und wir waren die besten Freunde, obgleich er mich schon lange nicht mehr auf seine Arme gehoben und geküßt hatte, denn ich wuchs schnell heran. Wenn ich einen Wunsch hatte, so wendete ich mich getrost an Musje Rick, — und oft war dieser Wunsch schon erfüllt, ehe ich ihn aussprechen konnte. Ja, das waren schöne, glückliche Jugendjahre für mich, als der Jakob in England weilte.

Wien nicht eine Commission von österreichisch-ungarischen Beamten, sondern ein „Beirath" versammelt werden, „dessen Mitglieder zumeist aus angesehenen und unabhängigen Notabilitäten jener Länder selbst beständen". Aus dem Officiösen ins Deutsch übersetzt, heißt dies so viel als, es wird in Bosnien und der Herzegowina der Absolutismus eingeführt.

In der **Schweiz** wird die Bewegung für Wiedereinführung der Todesstrafe von den Ultramontanen, wie vorauszusehen war, sofort zu kirchlichen Zwecken und Hintergedanken ausgebeutet. Sie und die reactionären Conservativen, überhaupt wollen nicht nur den Artikel 65, sondern die ganze Bundesverfassung umrevidiren. Die St. Galler „Ostschweiz" spricht dies offen aus und findet namentlich die Artikel über freie Niederlassung, elterliche Gewalt, Civilehe 2c. unerträglich. Ein Blatt bemerkt, es stecke noch viel mehr als das Henkerbeil unter den langen Rockschößen.

In Italien spricht sich die Presse bezüglich der albanischen Frage in einer insbesondere für Oesterreich durchaus beruhigenden Weise aus, namentlich thut dies die „Opinione", welche sich in nachstehender Weise darüber ausläßt:

„Die Freundschaft Oesterreichs muß einer der Angelpunkte unserer Politik sein und es war beklagenswerth, daß Italien und Oesterreich-Ungarn bei gewissen Gelegenheiten ein durch keinerlei Thatsachen gerechtfertigtes Mißtrauen nährten. Dieses Mißtrauen schien beschwichtigt, aber man hat es unlängst durch Nachrichten über Albanien wieder anzufachen gesucht, welche wir nicht einmal einer ernsten Widerlegung für würdig erachtet haben. Es schmerzt uns, daß ein Theil der Wiener Presse so viel Aufhebens davon gemacht hat und wir wollen bemerken, daß die Sprache der italienischen Presse viel correcter war und sogleich jeden Vorwand zu neuen Zweifeln und Mißverständnissen benommen hat. Wir haben es öfter gesagt und wiederholen es auch heute: Italien will keine anderen Eroberungen, als jene der Intelligenz und der Civilisation. Es strebt dahin, den ihm gebührenden Einfluß uneigennützig und in versöhnlichem Geiste zur Geltung zu bringen. Wir haben uns nicht zu einer Nation constituirt, um die Ursachen zur Beunruhigung und Aufregung zu vermehren. Wir sollen statt dessen ein Element des Friedens sein. Das ist für uns die beste Politik, die Politik, mit welcher wir den Ruf als ein weiser und geordneter Staat und das aufrichtige Wohlwollen der anderen Mächte erreichen werden."

Was den in den letzten Tagen mit so vielem Interesse aufgenommenen Brief des Papstes an den früheren Erzbischof von Köln anlangt, so hat derselbe einem Römischen Telegramm der „Pall-Mall-Gazette" zufolge den Zweck, die Versöhnung Deutschlands mit dem Vatican ohne die Opposition der Liberalen zu erleichtern. — Der „Standard" bemerkt, daß der gedachte Brief zu ganz besonders gelegener Zeit erschienen sei, bezweifelt jedoch, ob die päpstliche Annäherung beim Deutschen Kaiser von sofortigem Erfolg sein werde. Die vom Centrum oder der ultramontanen Partei, während der Debatten über das Socialisten-Ausnahmegesetz befolgte Politik müsse den Kaiser nicht minder aufgebracht haben, als sie den Kanzler verletzt haben werde und dieser Eindruck dürfe sich nicht so leicht durch ein paar Complimente aus der Feder des Papstes verwischen lassen. Die letzte Rede des Ministers Falk im Reichstag sei schneidiger Art und unnachgiebigen Inhalts gewesen und es sei klar, daß, wenn Leo XIII. geneigt sei, mit der deutschen Regierung Olivenzweige auszutauschen, er den deutschen Katholiken empfehlen müsse, einen minder herausfordernden Ton anzuschlagen. Unterdessen will der „Standard" die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Regierung des neuen Papstes eine Periode verhältnißmäßiger theologischer Ruhe inaugurire.

In **Frankreich** macht gegenwärtig die eigentliche Wahlbewegung weniger Unruhe, als der kurz vor dem Wahltermine ausgebrochene Zwist zwischen den Legitimisten und Bonapartisten. Die Letzteren erklären im „Pays", daß sie um keinen Preis für einen Royalisten stimmen wollen, und die Royalisten überschwemmen das Land mit einer Wahlflugschrift, worin das Empire und Napoleon III. in folgenden Ausdrücken verurtheilt werden:

„Oh! blindes Vertrauen auf diesen Straßen-Abenteurer (Napoleon III. ist gemeint), der Anfangs seine Kost in der unsauberen Ausführung von polizeilichen Knechtesdiensten suchte, der sich in Boulogne mit Koth und in Paris mit Blut beschmutzte und mit Schulden und Verbrechen bedeckte, der gezwungen war, Toulon zu riskiren, um dem Schuldthurme von Clichy zu entgehen . . . . . 1815 und 1870 vermählen sich ebenso wie der 18. Brumaire und der 2. December . . . . . Diesen von Louis Napoleon befleckten Thron konnte Henri von Frankreich nimmermehr einnehmen; der Schemel Eugeniens würde die Füße Maria Theresiens gebrannt haben . . ."

Diese Kraftausdrücke sind übrigens nicht etwa die Ausgeburt irgend eines übereifrigen Legitimisten, sondern kennzeichnen die Stimmung der ganzen Partei gegenüber den Bonapartisten, denn auch die „Union" warnt die Wähler vor den Kunstgriffen und den Lügen des Abenteuer-Regimes. Hierauf erwidern die Bonapartisten im „Pays" mit der Erklärung, daß sie um keinen Preis für die Legitimisten stimmen werden und daß die Bonapartisten allen Jenen, welche sich etwa vermessen würden, ihre Unterstützung für die royalistischen Candidaten, gestützt auf die conservative Union, zu verlangen, den Schemel Eugeniens, welcher die Füße Maria Theresiens verbrennen würde, ins Gesicht schleudern sollten.

Den neuesten Nachrichten aus **England** zufolge hat sich die Meldung von dem Eintreffen Jakub Khan's in Djellalabad nicht nur nicht bestätigt, sondern Personen an Ort und Stelle, denen, wie der „Times" berichtet wird, die besten Informationsmittel zu Gebote stehen, erklären, es sei höchst unwahrscheinlich, daß Jakub Khan solch' einen Schritt thun werde. Wie dem genannten Blatte ferner aus Djellalabad vom 21. December berichtet wird, traf am vorhergehenden Tage Nakhtbund Khan, ein ehemaliger anglo-indischer Offizier, der auf einem ihm vom Emir verliehenen Gute in Afghanistan lebte, im britischen Lager ein und erzählte, daß das Land zwischen Kabul und Djellalabad in einem Zustande äußerster Anarchie sei. Die Gerüchte, daß Jakub Khan's Verstand infolge seiner langen Einkerkerung gelitten habe, seien durchaus unglaubwürdig; seine Haft habe nur in einer Art Hausarrest bestanden, indem er auf sein Haus und seinen Garten in Kabul beschränkt wurde. Die „Times" bemerkt dazu:

Wenn er noch der fähige Soldat und Staatsmann ist, der er einst war, so wird er wahrscheinlich nicht nur die Nutzlosigkeit ferneren Widerstandes einsehen, sondern auch die Gerechtigkeit unserer Politik anerkennen und die ihm vom Major Cavagnari dargebotenen Erläuterungen annehmen, die ihm zeigen, daß es ehrlich beabsichtigt ward, ihm nützlich zu sein und daß es nur seines Vaters ungerechter Härte und Eifersucht zuzuschreiben ist, wenn ihm Unrecht geschah. Persönliche Berührung mit britischen Offizieren und die höfliche Behandlung, die er erfahren wird, dürfte sicher seine Feindseligkeit mildern. Deshalb wird auf sein Bündniß im Allgemeinen gerechnet, obgleich schließlich ihr Hauptwerth darin bestehen würde, daß wir im Stande sein würden, weiteren Auslagen durch eine schleunige Beendigung des Krieges zu entgehen. Jakub Khan, wenn er selbst so fähig ist, wie früher, ist nicht in der Lage, einen beträchtlichen Widerstand zu leisten. Er würde zwar einen stärkeren Anhang in Afghanistan haben, als sein Vater, aber er hat kein Geld zur Bezahlung der Truppen, die nahezu im Zustande der Empörung sind. — Der Emir soll 30 Laes fortgeschafft haben, und ein seltsames Gerücht behauptet, er wolle nach Petersburg gehen, um dort an die europäischen Mächte gegen die ihm von England angethane Behandlung Berufung einzulegen.

In einem anderen Telegramm aus Lahore, 29. December, wird darauf aufmerksam gemacht, daß in England leicht der Flucht des Emirs zu viel Bedeutung zugemessen werden könnte. Wäre der Emir in Kabul geblieben, so hätte er leicht in eine Falle gerathen können, da die Straßen nach Kabul häufig im Frühjahr eher aufthauen, als die auf der anderen Seite. So sei vielleicht seine Flucht nur ein Rückzug. In Herat soll er noch 14 bis 17 Regimenter zur Verfügung haben.

Ueber eine in diesen Tagen in **Spanien** erfolgte Ministerveränderung wird der „Allgem. Correspondenz" aus Madrid unter dem 1. d. gemeldet „Nachdem der König den Wünschen der Regierung entsprochen und das Decret zur Auflösung der Cortes unterzeichnet hat, ist die, auf dieses Ereigniß verschobene Ministerkrisis zum Austrag gekommen. Mr. Calderon Collantes, der Justizminister, ist, nach seiner Ernennung zum Präsidenten des Obersten Gerichtshofs, von ersterem Posten zurückgetreten und durch Mr. Alvarez Bugallal (Nach anderen Nachrichten: Bugatta. D. Red. der „Bresl. Ztg."), einen hervorragenden Rechtsgelehrten, ersetzt worden. Man sieht noch weiteren ministeriellen Veränderungen entgegen; selbstverständlich auf der Basis des Sennor Canovas del Castillo."

Deutschland.

△ **Berlin**, 3. Januar. [Die Finanzprojecte des Reichskanzlers und die Parteigänger derselben.] Der Finanzreformplan des Fürsten Bismarck war vor einem Jahre noch in große Dunkelheit gehüllt. Anfangs Januar 1878 war ein Ausspruch des agrarisch-conservativen Reichsboten ganz begründet, der da lautete: „Man weiß im Allgemeinen, daß der Reichskanzler in Bezug auf die Gewerbeordnung, die Handelspolitik und die Steuern andere Gedanken hegt, aber Näheres weiß kein Mensch darüber zu sagen." Damals war Herr von Bennigsen so eben von seiner Varzinreise zurückgekehrt und wenn diese Reise auch vergeblich gewesen sein sollte, so glaubte dennoch ein großer Theil der nationalliberalen Partei noch immer an ein künftiges nationalliberales Ministerium. Heute, sollte man glauben, müßte alle Welt in völlige Klarheit gesetzt sein über die Pläne des Reichskanzlers zur Reform der Steuern und der Handelspolitik. Liegt doch seine Denkschrift vom 15. Decbr. v. J. vor, ist doch ein Ministerium vorhanden, welches kein einziges Mitglied zählt, dem man die Neigung zutraut, den Plänen des Reichskanzlers zu opponiren, ist doch ferner von einem liberalen Ministerium der Zukunft nicht entfernt mehr die Rede. Und dennoch werden die, den Worten nach, so durchsichtigen Theorien der Denkschrift vom 15. December für die praktische Durchführung immer zweifelhafter, je mehr sich darüber die officiöse Presse und andere eifrige Freunde der Bismarck'schen Ideen aussprechen. Schon die sonderbare Thatsache, daß der erbitterte agrarische Gegner des Reichskanzlers, der wegen Beleidigung desselben schon lange Strafen verbüßte (Herr von Diest-Daber), mit derselben Begeisterung für die Denkschrift eintrit, wie die Handelskammer-Wähler unter Vortritt des Herrn Barre, des eifrigen Schutzzoll-Agitators, und daß endlich sich als Dritter im Bunde zu ihnen der Führer der katholischen Bauern Westfalens, der von allen Centrumsleitern unversöhnlichste Gegner Bismarcks, der Freiherr von Schorlemer-Alst gesellt, — muß Zweifel darüber erregen, ob nicht noch mancherlei Mißverständnisse über die Absichten des Reichskanzlers vorliegen. Herr Barre (der Schwager des Abgeordneten für Bochum, Dr. W. Löwe), der Generaldirector des Bochumer großen Gußstahlvereins, dessen Actien 1869 bis 1873 von 97 pCt. bis 242 pCt. stiegen und seitdem bis 36 pCt. fielen, ist zwar für Schutz seiner Industrie begeistert, wird aber schwerlich für hohe Korn- und Viehzölle eintreten, die der Arbeiterbevölkerung des Bochumer Kreises die Lebensmittel vertheuern, aber Herrn von Diest-Daber gefallen. Herr von Schorlemer endlich, war zwar stets ein eifriger Vertreter der schutzzöllnerischen und agrarischen Bestrebungen zugleich, aber bei ihm überwiegt die Politik des Culturkampfes so sehr, daß von ihm eine Unterstützung des Reichskanzlers ohne Beseitigung der Maigesetze nicht zu erwarten ist. Die Denkschrift des Freihandelsvereins, an der neben Bamberger auch Dr. Delbrück mitgearbeitet haben soll, wird schwerlich die Freunde der Kornzölle vermehren. Steht aber fest, daß der ganze finanzielle Erfolg der Bismarck'schen Pläne lediglich abhängt von der Einführung der Kornzölle, so ist damit die Zukunft unserer Wirthschaftspolitik wieder in tiefes Dunkel gehüllt; denn darüber, daß für Kornzölle noch immer im Reichstage keine Majorität zu haben ist, dürfte kaum ein Zweifel sein. Inzwischen werden die politischen Parteien mehr und mehr durch Interessengruppen ersetzt werden, — und doch ist es wahrlich kein Segen, wenn politische Grundsätze zu haben und festzuhalten als ein veralteter Standpunkt gilt, wenn Jedermann vom Staate nichts als Vortheil für seinen Geldbeutel verlangt, und darnach seine Vertreter wählt.

Als ich achtzehn Jahr alt war, kehrte der Jakob zurück; er war in England nur noch wüster geworden. Als er mir zum ersten Mal wieder gegenüber stand, stutzte er. Er mochte wohl nicht gedacht haben, daß das kleine scheue Bäschen, das stets furchtsam vor ihm davonlief, inzwischen so groß geworden war!"

„Und so sehr hübsch, liebe Alte!" schiebt der Großvater mit behaglich neckischem Lächeln ein.

„Nun ja, Kinder, häßlich war ich just nicht, und das darf eine alte Großmutter sich schon in's Gesicht sagen lassen — von ihrem lieben Alten, der es ja am Besten wissen muß. Ich war frisch und roth, wie ein gesunder Sommerapfel — und das ist die beste Schönheit, mit welcher der liebe Gott uns schmückt! — Doch, da einmal davon die Rede ist: auch der Musje Rick war der schmuckste, frischeste Mensch in ganz Bremen!

Aber bei dem Stutzen des Vetters blieb es leider nicht. Er war wie umgewandelt gegen mich. Wie er mich früher durch seine Tücke und Bosheit gequält hatte, so quälte er mich jetzt durch seine glatte Freundlichkeit, — ja, durch die Betheuerungen seiner Liebe. Er liebte mich — in seiner wüsten Art! Die Tante war überglücklich, sie sagte mir, eine Verbindung zwischen dem Vetter und mir sei schon längst der Lieblingswunsch ihres Herzens, — Kobchen würde an meiner Seite noch gewiß der beste Ehemann werden. Ich konnte es nicht über's Herz bringen, der armen Frau zu sagen, wie ich vor einer Kröte keinen größeren Abscheu habe, als vor ihrem unglücklichen einzigen Sohne. Sie betrachtete uns schon als Brautleute. Der Onkel that, als merkte er nichts. Vater und Sohn standen sich noch kälter gegenüber, als früher. Gar manche Thräne habe ich auf meinem stillen Kämmerchen geweint. Nur der Richard wußte, wie mir ums Herz war, obgleich ich es ihm nicht geklagt hatte — aus jungfräulicher Scheu. Er drückte mir oft herzlich die Hand. „Nicht so traurig, Mamsell Lisbeth, nur recht standhaft, der alte Gott lebt noch!" — und dabei sahen mich seine hellen Augen gar treu und lieb an. Mir traten dann jedesmal die Thränen in's Auge, und das Herz ward mir so recht übervoll zum Zerspringen. Für mein Leben gern hätte ich dem Musje Rick um den Hals fallen und ihm sagen mögen, wie so sehr — sehr gut ich ihm sei — und dann fortlaufen bis ans Ende der Welt!"

„Wunderbar, Kinder, daß dem Musje Rick gerade eben so um's Herz war. Aber der große, große Respect vor der Nichte des reichen Kaufherrn verschloß ihm den Mund!" sagt der Großvater und drückt seiner lieben Alten zärtlich die Hände."

„Eines Abends in der Dämmerung", fährt die Großmutter mit erregter Stimme fort, „war ich allein in meinem Kämmerchen und so recht von Herzen traurig. Da trat der Jakob in die Thür und plagte mich wieder mit seinen widerlichen Liebesbetheuerungen. Ich sagte ihm, was er schon oft gehört hatte: davon könne zwischen uns Beiden nicht die Rede sein.

„Und warum denn nicht, Cousinchen?"

„Weil ich den Mann, den ich lieben soll, — erst achten muß!"

Da lachte er spöttisch: „O, auf die Achtung verzichte ich herzlich gern!" — dabei umschlang er mich und wollte mich küssen.

Ich schrie angstvoll auf und suchte ihn zurückzustoßen — da sprang die Thür auf, und Richard stand bleich und mit glühenden Augen vor uns — seine Hände ballten sich und seine Lippen zuckten — — so hatte ich ihn noch nie gesehen. . . .

Weinend lief ich auf ihn zu und schlang meinen Arm um seinen Hals und rief: „Rette mich, Rick — vor dem da!"

Da nahm er mich fest in seine Arme und sagte: „Sei ruhig, Kind, Dir soll nichts geschehen, ich schütze Dich!"

Jakob's Gesicht verzerrte sich zum häßlichen Hohnlachen: „Cousinchen, warum hast Du mir nicht gleich gesagt, daß der Platz schon besetzt war von einem" — und er fügte ein schändliches Wort hinzu.

Wie der Blitz hatte Rick den Schwächling bei der Brust gefaßt und schüttelte ihn und warf ihn verächtlich von sich.

Und wieder stand Rick neben mir und nahm meine Hand in die seinige und drückte sie so rechtschaffen treufest und sah mir tiefsinnig ins Auge und sagte sanft: „Lisbeth, darf ich dem Buben sagen, daß Du meine Braut bist — daß jedes beleidigende Wort gegen Dich Deinen Verlobten trifft und nicht ungeahndet bleibt?"

Da sah ich froh und beglückt, dankend und vertrauend zu ihm auf: „Ja, ich bin von dieser Stunde an Deine verlobte Braut und will Dein treues Weib werden fürs ganze Leben — Niemand soll uns wieder scheiden, denn Gott!"

Hand in Hand gingen wir hinaus, es dem Oheim sagen. Der Jakob lachte höhnisch hinter uns her: „Mein Brautgeschenk soll Euch nicht fehlen!"

Der Oheim wollte seinen Ohren nicht trauen, daß ein Musje die Vermessenheit hatte, die Pflegetochter seines reichen Prinzipals zum Weibe zu begehren — erst nach einigen tiefen Griffen in die silberne Dose sprudelte er hervor: „He, Musje? — Liebschaft hinter meinem Rücken — denken, Onkel soll reich ausstatten? — Unsinn — Beide arm wie Kirchenmaus — vernünftig sein — sonst guter Kaufmann — ins Comptoir gehen — arbeiten — Grillen fliegen lassen — nichts wieder davon hören — dumme Geschichte aus sein — Punktum!"

„Nein, Herr Oheim", — sagte ich fest, — „die Geschichte ist nicht aus, sie fängt heute erst an und endet nur mit unserem Leben!

„Was? — räsonniren? — in die Küche gehen — undankbar sein — wieder gut Mädchen werden — andere Partie haben — reiche Frau werden — Punktum — noch was? — he?"

„Ja. Herr Oheim, — ich bin nicht undankbar. Ich erkenne mit dankbarstem Herzen die vielen Wohlthaten an, die Ihr der Tochter Eurer Schwester erwiesen habt — und wenn Ihr heute mich hilflos auf die Straße stoßt, so werde ich Euch doch stets für alles Gute danken. Aber von diesem Manne, den ich achte und liebe, laß ich nun und nimmermehr!"

„Unsinn — Punktum! und Er, Musje?"

„Auch ich bin Euch dankbar, Herr Prinzipal, für die Heimath, die Euer Haus mir so lange Jahre hindurch war, — aber dies Mädchen hat sich mir mit Herz und Mund verlobt — Gott hat diese Herzen sich finden lassen und Ihr habt — mit Verlaub — nicht das Recht, sie zu scheiden!"

„Was? — kein Recht? nächster Verwandter — Vormund —"

„So warten wir, bis meine Braut mündig ist!"

„He? — wovon leben wollen — Hunger leiden — he?"

„Wir Beide sind jung und gesund und können arbeiten — und der liebe Gott, Herr Oheim, hat noch keinen Sperling verlassen!"

„Redensarten — Romanhelden — bis morgen früh Bedenkzeit — über Nacht zur Vernunft kommen — Alles wieder gut werden — nun kein Wort weiter — Zeit kostbar — Punktum!"

Kinder, das war unser Verlobungstag!

Am anderen Morgen war das ganze Geschäft in der größten Aufregung: das große Geldspind im Comptoir war in der Nacht erbrochen und bestohlen — mehrere tausend Thaler fehlten.

Der Onkel war außer sich — nicht des Geldes wegen, sondern daß ihm — ihm dies in seinem soliden, alten Hause vorkommen konnte, wo auch noch keine Stecknadel entwendet war. Wild lief er im ganzen Hause umher, — ja, es mußte ein Hausdieb gewesen sein: kein anderes Schloß fand sich beschädigt, als das an dem Geldspinde, zu dem er allein den Schlüssel führte. Er rief das ganze Geschäftspersonal zusammen und kündigte ihm an: Jeder habe sich sofort eine Durchsuchung seiner Effecten gefallen zu lassen oder sofort das Haus zu verlassen.

Die Visitation begann bei den Hausknechten — dann kamen die Lehrlinge an die Reihe und endlich die Commis.

In Richard's unverschlossenem Wäschekasten fand sich ein kleiner Theil der Summe in eines seiner Schnupftücher geknüpft; es war noch in den Papierhülsen des Geschäfts verpackt. . .

Wie vom Blitz getroffen — geisterhaft bleich stand Richard da und starrte das unglückselige Geld an — er konnte das entsetzliche Bubenstück kaum fassen.

„He? Musje — nun?"

„Herr Vater — der Musje hat nur ein wenig für seinen neuen Hausstand gesorgt!" — lachte Jakob spöttisch.

Da fiel es dem Rick wie Schuppen von den Augen — er sprang auf Jakob los, schüttelte ihn wild und schrie: „Das also war Dein Hochzeitsgeschenk, Bube?"

„Zu Hilfe — er würgt mich!"

Richard schleppte den Feigling vor den Oheim und sagte: „Hier ist der Dieb!"

Der Oheim bebte . . . Jakob sah verstört und blaß aus, aber er versuchte doch zu lachen: „Eine bequeme Ausrede, nur etwas verbraucht — kann der Herr sein Wort auch beweisen — beweisen, daß das Geld nicht in seinem Kasten liegt?"

„Hier ist nur ein kleiner Theil des gestohlenen Geldes — das Andere findet Ihr in dem Zimmer Eures Sohnes!" — Richard's Stimme war eisig kalt, als er diese Worte zu seinem Prinzipal sagte. „Ich verlange, daß auch dort die strengste Nachsuchung gehalten werde!"

„Ja — ja — natürlich — Einem recht — Andern billig!" — nickte der Oheim heftig, aber er erblaßte — vor Furcht, bei seinem Sohne das übrige gestohlene Gut zu finden.

„Ich stehe zu Diensten!" — sagte Jakob mit affectirter Gleichgültigkeit. „Ich kann wohl gleich zur Polizei schicken, den Hausdieb in Empfang zu nehmen?"

„Und da, Kinder", nimmt der Großvater mit glänzenden Augen das Wort, „trat Lisbeth fest auf den armen glücklichen Rick zu, faßte ihn bei der Hand und sagte, daß Alle es hören konnten: „Er ist unschuldig, Herr Oheim, mögen die Beweise auch gegen ihn sprechen. Wenn Ihr ihn schimpflich in's Gefängniß führen laßt, so geht die Tochter Eurer seligen Schwester an der Hand ihres Verlobten mit durch die Straßen, — ja, wenn der liebe Gott es dahin kommen

⚹ **Berlin,** 3. Januar.*) [Französisches Militär-Eisenbahnwesen. — Französische Artillerie. — Dynamit-Bomben.] Den vielfachen Reorganisations-Veränderungen in der französischen Armee, welche sich zum Theil schon bewährt und deren letzte ihre Entstehung hauptsächlich dem Kriegsminister Borel verdanken, ist jüngst eine neue hinzugefügt. Sie betrifft die durchgreifende Umgestaltung des französischen Militär-Eisenbahnwesens. An die Spitze desselben tritt ein aus 9 Offizieren, (Generälen und Stabsoffiziere), 2 hohen Ministerial-Beamten und zwei Vertretern der Eisenbahn-Gesellschaften gebildetes Comite, welches direct unter dem Kriegsminister steht, und dessen eine Abtheilung den Dienst innerhalb der Operationslinien, die andere den außerhalb derselben zu überwachen und zu leiten hat. Unter Oberaufsicht dieses Haupt-Comites arbeiten auf den großen Bahnlinien 6 Unter-Comites, die aus je einem Offizier und einem höheren Bahnbeamten der betreffenden Linie zusammengesetzt und denen wiederum die Etappen-Commandos unterstellt sind. Alljährlich haben die 6 Subcomites eine genaue Revision des gesammten Eisenbahn-Materials ihrer Linien vorzunehmen. — Außerdem werden 4 Eisenbahn-Arbeiter-Compagnien, sowie 8 Feldeisenbahn-Arbeiter-Sectionen, neu errichtet. — Bei der französischen Feldartillerie ist die Zahl der Munitionswagen pro Batterie niederdings wieder von 6 auf 9 erhöht, nachdem dieselben ehedem 8 Munitionsfahrzeuge mit sich führten. Ebenso günstig wie diese Vermehrung seitens der Artillerie-Offiziere aufgenommen wurde, ebenso heftig äußern sich dieselben gegen die abermalige Indienststellung der bereits aus der Feld-Artillerie zurückgestellt gewesenen 95 mm Batterien, deren jedes Armee-Corps wieder 2 zugetheilt bekommen hat. Hierdurch ist die französische Feld-Artillerie mit drei verschiedenen Kalibern, und zwar die Fuß-Artillerie mit 90 und 95 mm Geschützen, die reitende Artillerie mit dem 80 mm Geschütz ausgerüstet. Das 95 mm Geschütz war als zu schwer, zu wenig manövrirfähig in coupirtem Terrain und, um bei der Fußartillerie nur ein Kaliber zu haben, seiner Zeit zurückgestellt. — In Petersburg sowohl wie in Nicolajeff sind in jüngster Zeit mit Dynamit-Bomben eingehende Versuche angestellt, welche, wenn auch noch nicht beendigt, bisher ein günstiges Resultat ergeben haben. Diese Dynamit-Bomben, denen man eine wahrhaft verheerende Wirkung nachrühmt, sollen als Ersatzmittel für die Torpedos zum Zerstören feindlicher Schiffe verwandt werden. Die Bombe explodirt im Moment des Aufschlages (auch auf dem Wasser) und übt, selbst wenn sie nicht direct den Schiffskörper trifft, auf die nächste Umgebung eine den Torpedos gleiche Wirkung aus, Man vermag sie, ohne Gefahr des Explodirens für den Angreifer, auf ca. 200 Schritt Distance gegen das Angriffsobject zu schleudern und sollen die schnellfahrenden Thornycroftboote, anstatt mit den sehr theueren Torpedos, mit solchen Dynamitbomben ausgerüstet werden. Die erforderlichen Wurfvorrichtungen und die Construction der Bombe selbst wird sehr geheim gehalten.

[Ueber den Neujahrs-Empfang der fremden Botschafter beim Kaiser] bringt die Kreuzzeitung noch folgende Details. Der Kaiser gab zunächst seinem Bedanern Ausdruck darüber, daß ein Vertreter Oesterreich-Ungarns heute noch nicht wieder hier anwesend sein könne. Mit dem großbritannischen Botschafter, Lord Odo Russel, unterhielt Seine Majestät Sich über die nun vollendete innere Einrichtung des früher Strousberg'schen Hauses, das der Botschafter, wie der Monarch bemerkte, ganz des Vertreters Großbritanniens und eines englischen Lords würdig eingerichtet und ausgestattet habe: er, der Deutsche Kaiser, fügte der Monarch launig hinzu, könne einen derartigen Comfort sich nicht gestatten. — Dem Grafen St. Vallier, dem Botschafter Frankreichs, sprach der Kaiser die Hoffnung aus, daß derselbe während seines in wenigen Tagen beginnenden Urlaubes in Frankreich seine Gesundheit kräftigen und alsbald möglichst genesen nach Berlin heimkehren möge. — In ähnlich ungezwungener Art sprach Seine Majestät noch mit den Botschaftern Rußlands, Italiens und der Türkei, schließlich nochmals bedauernd, daß er den sechsten der Herren Botschafter nicht hätte begrüßen können.

*) Von unserem militärischen Correspondenten.

[Aus der socialdemokratischen Partei.] Der „Wiener Deutschen Zeitung" wird aus Leipzig vom 29. December gemeldet: „In der socialistischen Partei vollzieht sich eine Spaltung. Die Verstimmung zwischen Liebknecht und Bebel wird immer intensiver und die Gruppirung der Partei in „Moderados" und „Exaltados" immer mehr ersichtlich. Am 21. December haben sich 18 der bedeutenderen Agitatoren nach Newyork eingeschifft."

[Beförderungen der Justizbeamten.] Die nahe bevorstehende Justizreorganisation macht sich bereits sehr bemerklich in Bezug auf die Beförderung der Justizbeamten, welche niemals so gering gewesen ist, wie in der letzten Zeit. Nach Ausweis des „Justizministerialblattes" wurden im verflossenen Jahre im Umfange der Monarchie mit Ausschluß der Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln und der Appellationsgerichte zu Celle und Frankfurt a. M. nur 33 Richter erster Instanz, 3 Richter zweiter Instanz und ein Staatsanwalt befördert. Pensionirt wurden 3 Präsidenten, 8 Richter zweiter und 56 Richter erster Instanz, 5 Directoren und 2 Staatsanwälte. Gestorben sind 3 Präsidenten, 1 Obertribunalsrath, 10 Richter zweiter und 56 Richter erster Instanz, 7 Directoren, 2 Staatsanwälte und 1 Assessor. Aus dem Justizdienste traten aus, um in andere Lebensstellungen überzugehen: 1 Obertribunalsrath (derselbe wurde Oberverwaltungsgerichts-Rath), 2 Directoren (von denen einer in die Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen eintrat, und der andere Syndicus der Berliner Kaufmannschaft wurde), 75 etatsmäßige Richter erster Instanz, 42 Assessoren und 11 Beamte der Staatsanwaltschaft. Entlassen wurden auf ihren Antrag 5 etatsmäßige Richter erster Instanz und 2 durch Erkenntniß, und ebenfalls durch Erkenntniß 3 Assessoren. Unter den Oberstaatsanwälten hat gar keine Veränderung stattgefunden. Die Zahl der Assessoren ist in starker Zunahme begriffen. Während in den vergangenen Jahren ein empfindlicher Mangel an jungen Juristen zu bemerken war, stellt sich gegenwärtig wieder ein Ueberschuß heraus. Es wurden im ganzen Umfange der Monarchie im Jahre 1878 ernannt 356 Assessoren, aber nur 311 verbraucht, so daß sich ein Ueberschuß von 45 ergiebt, und voraussichtlich wird sich dies Verhältniß in kurzer Zeit noch sehr viel ungünstiger für die Assessoren gestalten, welche auf eine etatsmäßige Anstellung warten. Bezüglich der Rechtsanwälte ist, wie in den voraufgegangenen Jahren, auch in dem jüngst verflossenen eine Abnahme festzustellen. Es erledigten sich im Umfange der Monarchie mit Ausschluß der vorerwähnten Obergerichts-Bezirke 60 Stellen, während nur 47 wieder besetzt wurden. Eine Stelle (in Allenstein) ist gänzlich eingezogen worden.

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 3. Januar. [Gegen die Rohleineneinfuhr. — Gesindelöhne. — Mehlausfuhr nach Böhmen.] Aus dem Bezirk der Zittauer Handelskammer, der etwa 28,000 Handstühle zählt, von welchen 19,000 mit 32,000 Arbeitern der Leinenindustrie dienen, welche jährlich, soweit sie Handweberei ist, etwa 103,000 Schock Leinengarn und 4½ Millionen Pfund Baumwollengarn verbraucht, wird die bestimmte Aufforderung an die Reichstagsabgeordneten ergehen, den einjährigen Vertrag mit Oesterreich zu verwerfen, damit bereits am 1. Juli die Begünstigung der zollfreien Rohleineneinfuhr außer Kraft tritt. Zwar ist es gelungen, die Errichtung eines Leinwandmarktes in Zittau, wie er von der österreichischen Regierung nach Analogie des Neuroder und Landeshuter Marktes verlangt wurde, zu verhindern, aber die Lausitzer Leinen-Industriellen sagen sich, daß die zollfreie Einfuhr böhmischer Leinen auf schlesische Märkte auch auf ihr Geschäft Einfluß haben muß und sind deshalb darüber einig, daß die zollfreie Einfuhr böhmischer Rohleinen unter den gegenwärtigen Verhältnissen unbedingt beseitigt werden muß. Die Zittauer Handelskammer hat dies bereits einstimmig erklärt und hinzugefügt: Wenn die Beseitigung der zollfreien Rohleineneinfuhr und die Erhaltung des zollfreien Veredelungsverkehrs nicht gleichzeitig durchzusetzen sind, so ist der Beseitigung der zollfreien Rohleineneinfuhr ein größeres Gewicht zuzuschreiben, als der Erhaltung des Veredelungsverkehrs. Diese Ansicht wird in den Kreisen der Leinenindustriellen allgemein getheilt, und man wird Alles aufbieten, um den Reichstag zur Beachtung dieser Wünsche zu bestimmen. Die schlesischen Leinenindustriellen werden also in ihnen zuverlässige Bundesgenossen haben, so weit es sich nicht um die Erhöhung der Leinengarnzölle handelt, welche die Oberlausitzer Industrie nach der Ansicht ihrer Vertreter in der Handelskammer ruiniren würde, selbst wenn die in dem Entwurf eines autonomen Tarifs vorgeschlagenen Erhöhungen der Leinengewebezölle ins Leben träten, weil die in der Oberlausitz vorzugsweise verwebten Mittelnummern unverhältnißmäßig vertheuert werden würden. — Der in Dresden abgehaltene Gesindemarkt hat diesmal einen sehr erheblichen Rückgang in den Löhnen aufgewiesen, so daß für die Landwirthe der Zustand von vor 1872 im Allgemeinen wiederhergestellt sein dürfte. Kuhjungen für 45—60 Mark, Ochsenjungen für 75—90 Mark und Pferdejungen für 105—120 Mark mit guten Attesten hat man seit Jahren nicht mehr gemiethet, ja 1873 kamen Forderungen von 300 bis 450 Mark vor. Für 240 bis 270 Mark waren diesmal bereits tüchtige Schirrmeister, für 180 bis 210 Mark erprobte Großknechte zu haben. Das weibliche Gesinde, das allerdings nur in geringer Anzahl erschienen war, erzielte verhältnißmäßig weit günstigere Löhne. — Die Zittauer Handelskammer hat kürzlich, veranlaßt durch ein Pester Gutachten zu Gunsten der ungarischen Mühlenindustrie, eine Untersuchung über die Lage der Mühlenindustrie und die Verwendung ungarischen Mehls in ihrem Bezirke veranstaltet, deren Ergebnisse auch für Schlesien von Interesse sind, da sie beweist, daß die Mehlausfuhr nach Böhmen aus der Oberlausitz und Niederschlesien eine sehr bedeutende ist. Ueber die Grenze des Hauptzollamts wurden nämlich an Mehl, an Getreide und Hülsenfrüchten 1872 41,870 Ctr. eingeführt und 137,417 Ctr. ausgeführt. Die Ausfuhr stieg 1874 auf 300,912 Ctr. und belief sich 1877 noch auf 291,987 Ctr., während die Einfuhr im Jahre 1874 nur noch 33,708 Ctr., 1876 nur noch 17,538 Ctr. betrug und erst 1877 wieder auf 22,338 Ctr. stieg. Die Zittauer Handelskammer hebt dabei hervor, daß das ausgeführte Mehl, soweit es in dieser Statistik erscheint, in der Hauptsache schlesisches aus Görlitz, Bunzlau, Sagan, Sprottau ꝛc., das auf der Eisenbahn transportirt ist, sein dürfte, während bedeutende Quantitäten, welche zu Wagen nach Böhmen ausgeführt werden, in den Ausfuhrlisten fehlen, namentlich fast alles Mehl, welches auf Entfernungen verschickt wird, die 1 bis 1½ Tage für Hin- und Rückfahrt des Gespannes nicht übersteigen. Von dem eingeführten ungarischen Mehle werden in Zittau selbst nur etwa 3000 Ctr. jährlich verbraucht, weil es zu theuer ist und zur Herstellung der sogenannten gerissenen Waare sich weniger als das heimische Mehl eignet, weshalb denn auch böhmische Bäcker Mehl von deutschem Weizen verlangen, weil sie von dem Mehle des harten ungarischen Weizens gerissene Waare nicht herstellen können. Interessant ist auch die in dem Berichte angeführte Thatsache, daß aus böhmischer und ungarischer Gerste in Lausitzer Mühlen hergestellte Graupen in großen Posten nach Ungarn verkauft werden.

Leipzig. 2. Jan. [Die Tingel-Tangel] werden seit Neujahr einer hohen Steuer unterwerfen.

Darmstadt, 3. Jan. [Vom Hofe.] Die „Darmstädter Ztg." bestätigt, daß sich der Großherzog mit seinen Kindern noch im Laufe des Januar zum Besuche der Königin Victoria nach Osborne begeben werde.

München, 1. Jan. [Wiederbeginn der Kammerverhandlungen. — Instruction zur Durchführung der gesetzlichen

---

äßt, mit an den Pranger!" — Das that Eure Großmutter für den Mann, dem ihre Liebe gehörte! O, liebe Alte, wie muthig — wie stolz — wie freudig mich das Wort machte: zu kämpfen, zu siegen — oder auch zu leiden!"

„Dem Jakob diente es aber nur zu neuem schneidenden Spotte" — fährt die Großmutter fort — „er flüsterte mir halblaut zu: Bäschen, um den Preis möchte ich selber am Schandpfahle stehen! — Und weiter tuschelte er mir in's Ohr, während der Oheim und die beiden ältesten Commis sein Zimmer durchsuchten: Du siehst, Liebchen, sie finden nichts — Dein Schatz ist verloren — ich will aber den Vater zu bestimmen suchen, den Dieb laufen zu lassen, wenn Du mein — mein Weib werden willst!"

„Lieber an den Pranger!"

„Nun, dazu kann Rath werden!"

Ja, die Visitation war beendet, — der Oheim hatte nichts gefunden. Er athmete sichtbar erleichtert auf.

Kinder, das waren die bängsten, schaurigsten Augenblicke meines Lebens, — sie kommen mir noch jetzt zuweilen im Traume vor, daß ich laut aufstöhnen muß, bis der liebe Alte mich ermunterte. O, solch' Erwachen ist köstlich!

Der liebe Gott schenkte mir auch damals solch' ein köstliches Erwachen aus der dumpfen Trostlosigkeit. Während Jakob triumphirte und alle Anderen uns mitleidig ansahen, schlich Hausknechts Gretel — die der freundliche Rick mir schon am Tage meiner Ankunft im Hause des Oheims zum Spielen geholt und mit der ich auch späterhin gute Freundschaft gehalten hatte — zu mir heran und flüsterte mir in's Ohr: „Ich wachte über Nacht von einem Gepolter auf dem Hofe auf und trat an's Fenster, da sah ich Herrn Jakob auf den hoch aufgethürmten Kisten stehen und sich scheu umsehen — eine Kiste war herabgefallen. — Er kletterte auf den alten Taubenschlag, der schon lange nicht mehr benützt wird. Ich wunderte mich wohl, dachte mir aber nicht viel dabei — doch jetzt —"

„Hab' Dank, Gretel, und plaudere nicht weiter!" — Das war ein Sonnenstrahl in der Finsterniß. Mein Entschluß war schnell gefaßt. — „Herr Oheim", — sagte ich, — „ich kann Euch jetzt zeigen, daß ich nicht undankbar bin. Schickt die Leute fort — ich habe dem Jakob ein Wort zu sagen, das ihn wohl verhindern wird, die Polizei rufen zu lassen!"

„Nein — nein — Alle hier bleien — Alles hören — wir geschiedene Leute!"

„Nun gut, Herr Oheim — ich wollte Euch einen tiefen Schmerz vor den Augen Eurer Leute ersparen, — Ihr wollt es anders: Euer Sohn hat das gestohlene Geld in dieser Nacht auf dem alten Taubenboden verborgen!"

Da taumelte der Jakob kreideweiß zurück — von seinen Lippen bebte es: „Nur — ein — kleiner Scherz — —"

„Mein eigen Kind — Dieb — Dieb!" — vom Nervenschlage getroffen sank der Oheim zu Boden. — —

Richard und ich verließen noch in derselben Stunde das unglückliche Haus. Ich ging ärmer, als ich gekommen war. Nur das von meiner seligen Mutter geerbte Leinenzeug nahmen wir mit. Ein Myrtenstöckchen trug ich in der Hand. Richard hatte es mir schon vor Jahren an meinem Geburtstage heimlich draußen vor meinem Fenster auf's Gesimse gesetzt. Ich aber wußte gleich, von wem es war.

Richard führte mich zu der guten Frau, die vor Jahren das Kind auf der langen Fahrt von Berlin nach Bremen so liebevoll beschützt hatte; — sie nahm jetzt die auf's Neue heimatlose Waise freundlich in ihr Haus auf, bis mein Verlobter uns eine Heimat gegründet. In Bremen wollten wir nicht bleiben, das stand fest.

Mein Rick hatte sich einige hundert Thaler gespart; dafür miethete er hier am Orte den kleinen Kramladen an der Ecke der Louisen- und Breitenstraße. Dann kehrte er nach Bremen zurück, um sein Frauchen zu holen. Es war eine stille, stille Hochzeit. Nur meine Beschützerin und meine Gespielin Gretel begleiteten uns in die Kirche. Gretel hatte mir von meinem Myrtenbäumchen den Brautkranz gewunden. Gleich nach der Trauung verließen wir Bremen — auf immer.

O, wie beglückt wir unsere kleine, enge Häuslichkeit hier betraten, — wie herzlich wir dem lieben Gott für dieß Glück dankten, — wie fröhlich und zuversichtlich wir an die Arbeit gingen!

Ja, Kinder, es gab viel Arbeit, — aber wir hatten leichte, fröhliche Herzen und Muth und Gottvertrauen, — und dann arbeitet es sich leicht. Wir hielten weder Dienstmagd noch Laufburschen, weder Commis noch Lehrling — Alles waren wir selber. Wenn ich früh Morgens meine kleine Hauswirthschaft besorgt hatte, ging ich mit in den Laden und half dort —"

„Und, Kinder", schiebt der Großvater heiter dazwischen, „ich habe später nie wieder einen so flinken Lehrling, einen so gewandten Commis im Geschäft gehabt, wie die liebe Alte, — und den Laden und die Küche und das Hinterstübchen hättet Ihr sehen sollen! Das blitzte und blänkerte Alles, wie eine Puppenwirthschaft am heiligen Abend!"

„Wenn Abends der Laden geschlossen war", — fährt die Großmutter fort, — „begannen für uns die schönsten Stunden. Beim Abwiegen von Zucker und Gewürz und Tütenkleben und dergleichen kleinen Geschäftsarbeiten, wozu bei Tage keine Zeit übrig war, ließ es sich gar hübsch und lieb bis oft recht spät in die Nacht hinein plaudern und scherzen. Ja, herzfröhlich waren wir stets, wie ein paar Waldvögelein mitten im Mai. Die Leute nannten unsern kleinen Laden auch bald weit und breit nicht anders als „den vergnügten Eckladen" und kauften gern bei uns. Wir hielten aber auch stets auf die beste Waare und gutes Gewicht. Der liebe Gott segnete unsere Arbeit reichlich: „der vergnügte Eckladen" wurde uns bald zu klein und wir mietheten einen größeren. Aber, Kinder, Ihr glaubt nicht, wie schwer dem lieben Alten und mir das Scheiden vom ersten eigenen Herde wurde! Der „vergnügte Eckladen" heimelt mich auch noch jetzt immer so recht herzlich an, wenn ich an ihm vorübergehe. und ich mache oft einen Umweg, um ihm fröhlich und dankbar zuzunicken. Ja, dankbar! — denn ihm verdanke ich es, daß der liebe Gott mich vor Hochmuth bewahrte, als aus dem neuen großen Laden mit Lehrlingen und Commis mit der Zeit ein eigenes Haus mit Speichern zum Engros-Geschäfte wurde und auf dem Meere sieben Handelsschiffe die Namen unserer Kinder führten — — O, da steigt in mir ein gar wunderlicher Wunsch auf: Ihr Alle, so viel Ihr hier beisammen seid, möchtet heut in der Sylvesternacht bei dem „vergnügten Eckladen" vorübergehen und ihm herzlich dankbar zunicken und Euch dabei so recht im innersten Herzenswinkel erinnern, daß Euer Großvater und Eure Großmutter dort einst ganz bescheiden hinter dem Ladentische standen und mit heiterem Gesichte für Pfennige Salz und Lorbeerblätter verkauften, — und daß auch Eure großen, glänzenden Kaufhäuser sammt und sonders in dem kleinen „vergnügten Eckladen" ihren Anfang nahmen — — aber bei Leibe, Kinder, geht nicht Alle auf einmal vorbei, denn sonst kommt die nickende lange Prozession noch gar in die Zeitung! —

Ah! da flüstert Dorchen mir schon zum zweiten Mal mit ihrem kläglichsten Gesichte in's Ohr, daß der Braten und ihre kleine Köchinnenehre Schaden nehmen; — noch drei Minuten Geduld, Kind, und dann wollen wir Deiner Kochkunst alle gebührende Ehre anthun! (Fortsetzung folgt.)

Käthe Beaumont.

Nach De Forest von Clara Steinitz.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde nach dieser „Unannehmlichkeit" gelang es Saxon, seinen berauschten Patron zum Heimritt zu veranlassen. Der Weg führte das Brachfeld entlang durch einen Wald junger Fichten und verkümmerter Cedern, dann quer durch andere brachliegende, öde und unfruchtbare Strecken bis zu einer von Wäldern umsäumten Straße, an deren Ende die Chaussee lag. Eine Zeit bewegte sich die kleine Gesellschaft nur langsam auf dem holperigen, nur vom Licht der Sterne erhellten Pfade vorwärts. Armitage schwankte auf seinem Sattel hin und her.

Als sie in die Waldstraße einbogen, raunte Saxon dem Neger zu: „Quasch, sowie wir auf die Chaussee kommen, wollen wir einen Galopp versuchen. Du hältst ihn auf einer Seite fest und ich auf der andern."

In diesem Augenblick fiel ein Schuß aus dem dichten Unterholz des den Weg überschattenden Waldessaumes.

„Alle Wetter, das ist Sam Hicks", brummte Saxon und griff nach seinem Revolver: „Rasch vorwärts, Squire!"

Statt nun diesem Rathe zu folgen, lenkte Armitage sein Pferd der Stelle zu, wo der Schuß aufgeblitzt war, gerade in das Gehäge, das den engen Pfad vom Walde schied. Das Thier jedoch arbeitete sich in einer morastigen Lache ab, und statt das Hinderniß zu nehmen, stieß es mit dem Kopfe dagegen.

„Halten Sie ein, Squire", rief Saxon, der nun abstieg und sich hinter seinem Pferde wie hinter einer Brustwehr verschanzte. „Gehen Sie fort von da. Dort erwischt er Sie sicher."

Die Warnung verhallte ungehört. Der Wahnsinnige, der vor Wuth aufbrüllte, stieg ab und begann das Gehäge hinaufzuklettern. Trunken, wie er war, hatte er im Nu die Spitze desselben erreicht, als ein zweiter Schuß aus dem dichten Versteck des Waldes loskrachte. Im selben Augenblick taumelte Armitage über das Gehäge und stürzte zu Boden. Er stöhnte nur einmal auf, und dann trat tiefe Stille ein.

„O Mars Nanny! Mars Nanny!" flüsterte der Neger, vor Schreck und Kummer überwältigt.

„Scheint's Genick gebrochen zu haben", brummte der Rothkopf, nachdem er einen Augenblick gelauscht.

„O, hab' das gleich gefürchten, winselte Quasch. „O Macca Saxon, was sollen wir anfangen?"

„Glaub's aber doch nicht", fuhr der Rothkopf fort. „Diese letzte

Vorschriften über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter.] Der Präsident der Kammer der Abgeordneten beabsichtigt die erste — der Reihenfolge nach die 63. — Plenarsitzung der Kammer auf kommenden Mittwoch den 8. d. anzuberaumen. In derselben soll unter anderem der Präclusiv-Termin bestimmt werden, wahrscheinlich auf acht Tage, innerhalb dessen die Abgeordneten etwaige Modificationen zu den mit den Gesetzgebungs-Ausschüssen beider Kammern vereinbarten vier Ausführungsgesetzen zu den Reichsjustizgesetzen einbringen könnten. — Es müßten solche Modificationen aber von mindestens 25 Abgeordneten unterstützt sein, um, zunächst im Ausschuß, zur Berathung gelangen zu können. — Zum Vollzug der §§ 138 und 139 des Gesetzes vom 17. Juli v. J., die Abänderung der Gewerbe-Ordnung betreffend, welche Paragraphen von der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken und denselben gleichgestellten Anlagen handeln, hat das k. Staatsministerium des Innern eine eingehende Instruction erlassen.

Oesterreich.

*** **Wien,** 3. Januar. [Herbst und die Czechen. — Die Officiösen und die ungarischen Bach-Husaren.] Daß Herbst mit seinem projectirten Czechen-Ausgleich mir den Kopf verloren zu haben scheint, schrieb ich Ihnen bereits. Ich will gar nicht davon reden, daß das sicherste Mittel, die Beschickung des Reichsraths ihrerseits hintanzuhalten, darin besteht, wenn man sich mit ihnen überhaupt in Verhandlungen über die Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte einläßt. Sie waren auf dem Punkte, mürbe zu werden, weil das Ministerium Auersperg 7 Jahre lang die einzig richtige Praxis befolgt, nicht danach zu fragen, ob sie mitspielen. Damit ist's vorbei, seitdem sie zu merken glauben, die Verfassungspartei bedürfe ihrer. Eine nach der anderen tauchen die alten Forderungen wieder auf — geht's noch lange so fort, so langen wir bald bei den Fundamentalartikeln an. Und wozu sollte die Verfassungspartei die Herren Rieger und Consorten brauchen? Nach der Thronrede des Kaisers vor den Delegationen, nach seiner Ansprache an die Deputation aus Lemberg wird sich doch niemand im Ernst einbilden, die Verfassungstreuen könnten der Politik Andrassy's ein Halt zurufen, wenn nur die Czechen mitthäten, oder die Czechen würden sich auf Seite der Opposition schlagen. Von dieser Seite betrachtet ist die Geschichte einfach irrelevant, aber immerhin komisch, so etwa als wenn ein Riese, der vergeblich den Stephansthurm umstürzen will, einen Zwerg zu Hilfe ruft, nun aber erleben muß, daß dieser, anstatt ihm beizustehen, das Wahrzeichen Wiens stützt. Ernst jedoch ist, daß wir dabei wieder ganz und gar den richtigen Gesichtspunkt aus dem Auge verlieren. Wir müssen Alles aufbieten, um den Föderalismus, den wir aus dem Reichsrathe getilgt, auch aus unserer Delegation auszumerzen; glaubt man im Ernste, daß die Czechen dazu die Hand bieten werden. Im Gegentheil, wir müssen zusehen, dies Ziel zu erreichen, ehe die Czechen das Haus vor dem Schottenthore betreten, weil es nachher viel größere Schwierigkeiten darbietet. Das ist nicht mehr Schein-Constitutionalismus, daß ist einfach eine Farce, daß — wenn die Delegation Hunderte von Millionen für die Verwaltung Bosniens bewilligen soll, die nur durch großartige Creditoperationen zu beschaffen sind — in dieser Körperschaft Wien höchstens aus Zufall einen Vertreter haben kann (momentan hat es ihn eben nicht!), während dem ewig passiven Galizien 7 Repräsentanten gesichert sind. Gerade deshalb ist aber die widerlich würdelose Manier, wie die Trabanten des auswärtigen Preßbureaus — Allen voran der „Pester Lloyd", das eigentliche Sprachrohr des Grafen Andrassy — auf Herbst loshacken, von Seiten der Ungarn auch eine Unklugheit. Die föderalistische Zusammensetzung unserer Delegation ist gleichbedeutend mit der magyarischen Hegemonie, der deshalb Herbst's czechische Escapade nur zu Gute kommen kann. Unsere heimischen Officiösen aber thäten gut, nicht zu vergessen, daß es Herbst allein war, der in der Bankfrage vor einem Jahre die Regierungsvorlage rettete.

Schweiz.

Bern, 31. Decbr. [Zum Prozeß wegen des Linder'schen Legats. — Zum Handelsvertrage mit Italien. — Vom Gotthardtunnel.] Wegen des sogenannten Linder'schen Legats, durch dessen willkürliche Verwaltung Exbischof Lachat seiner Zeit sich einen Namen gemacht hat, kommt es, so schreibt man der „Köln. Ztg.", nachträglich noch zu einem Prozesse vor dem Bundesgerichte. In ihrer letzten Sitzung beschloß die Regierung des Cantons Luzern, bei demselben gegen die Mehrheitsstände der Diöcese Basel (Bern, Solothurn, Thurgau, Aargau und Baselland) folgendes Klagbegehren zu stellen: „Es sei die Diöcesan-Conferenz der Diöcese Basel nicht befugt, die Zinsen des Linder-Legats unter die Diöcesanstände zu vertheilen, sondern es sei bis zum Zeitpunkte, wo entweder ein kirchlich und staatlich für die ganze Diöcese anerkannter Bischof den Bischofsstuhl einnimmt oder eine staatlich und kirchlich anerkannte Theilung der Diöcese Basel stattfindet, alljährlich der ganze Ertrag des Linder'schen Fonds zu capitalisiren, eventuell sei der den Canton Luzern betreffende Betrag gleichfalls zu reclamiren." Da gewissermaßen die staatliche Anerkennung der Trennung der Mehrheitsstände der Diöcese Basel von den Minderheitsständen Luzern und Zug seitens des Bundes schon erfolgt ist, scheint dieses Klagebegehren keine große Aussicht auf Erfolg zu haben. — Gestern hat hier in Bern unter dem Vorsitze des Chefs des eidgenössischen Zolldepartements eine Conferenz höherer Zollbeamten für Berathung des schweizerisch-italienischen Handelsvertrages stattgefunden, bei welcher auch die mit den bezüglichen Unterhandlungen mit Italien beauftragten Schweizer Delegirten, die Herren Kochlin von Basel und Hotz von Zürich, anwesend waren. Leider ist der heute ablaufende Handelsvertrag mit Italien von dessen Regierung nur um einen Monat verlängert worden, daher es hohe Zeit ist, die den Schweizer Delegirten, welche demnächst sich wieder nach Rom begeben werden, zu ertheilenden Instructionen bestimmt festzustellen. — Vor einigen Tagen hat auf der Nordseite des Gotthardtunnels die Controlabsteckung der Tunnelaxe stattgefunden, welche ein sehr befriedigendes Ergebniß hatte. Gegen die letzte Absteckung zeigte sich auf eine Entfernung von mehr als 5 Kilom. vom Tunnel-Eingange nur eine Abweichung von 12 Millim., womit die Befürchtung eines Nichtzusammentreffens der beiden Richtstollen beseitigt ist.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 2. Jan. [Der Neujahrs-Empfang in Versailles und im Elysee. — Der Seinepräfect Duval und sein Nachfolger. — Diplomatisches.] Ein Royalist, welcher den mittelalterlichen Namen de la Rochemacé führt, beweist in der „Union", daß die atmosphärischen Störungen, über die wir uns seit Monaten zu beklagen haben, durch den Triumph der Revolution herbeigeführt worden sind. Nun, die Revolution hat ihren abscheulichen Einfluß ganz besonders gestern am Neujahrstage geltend gemacht. Es war ein rechtes Hundewetter, und wenn trotzdem am Nachmittag ein ziemlich reges Treiben auf den Boulevards herrschte, derart daß die Inhaber der Neujahrsbuden sich nicht über allzu schlechte Geschäfte beklagen konnten, so ist dies ein neuer Beweis für den Heldenmuth der Pariser gegenüber allen klimatischen Widerwärtigkeiten. Jetzt ist der Himmel etwas freundlicher und die Straßen sind so belebt, als wäre heute der wahre Feiertag. Schwerlich ließe sich vermuthen, daß alle Leute über schlechte Zeiten klagen. In der Politik herrscht noch tiefste Stille. Die Neujahrsceremonien sind in der gewohnten Weise verlaufen. Gestern früh begab sich der Präsident der Republik nach Versailles und empfing dort die Vorstände der beiden Kammern und die Behörden des Seine-et-Oise-Departements. Eine Cavallerieschwadron escortirte die Wagen des Senats und der Kammer und Abtheilungen der verschiedenen in Versailles garnisonirenden Regimenter machten die Honneurs im Schloßhofe. Die Präsidenten d'Audiffret-Pasquier und Grévy wünschten in kurzer Rede im Namen der beiden gesetzgebenden Versammlungen dem Marschall Glück zum neuen Jahr und Mac Mahon antwortete in ebenso kurzen Worten mit einem Danke und seinen Wünschen für das Gedeihen Frankreichs. Nach diesem Empfang erwiderte der Marschall mit seinem militärischen Hause den beiden Präsidenten ihren Besuch. Um 2 Uhr Nachmittags sodann empfing er in Paris im Elysée und umgeben von den Ministern das diplomatische Corps, die Unterstaatssecretäre, die hohen Würdenträger der Ehrenlegion, den Generalstab der Armee, die großen Staatskörperschaften u. s. w. Mehr als einer der Beamten, welche dem Staatsoberhaupt ihre Ehrfurcht bewiesen, mag sich im Stillen gesagt haben, daß er übers Jahr nicht an dieser Ceremonie theilnehmen werde. So z. B. der Seinepräfect Ferd. Duval. Derselbe weiß so gut, was seiner wartet, daß er bereits seit 14 Tagen seine Anstalten trifft, seine Amtswohnung im Luxembourg zu verlassen. Er sucht alle seine Günstlinge von der Präfectur in guten und einträglichen Stellungen unterzubringen. Einer der höchsten und bisher einflußreichsten Beamten der Präfectur, der General-Secretär Tambour, wird ohne Zweifel das Schicksal seines Vorgesetzten theilen. Er ist Orleanist wie Ferd. Duval, aber ein Orleanist, der sich nöthigenfalls znr Republik bekehren würde. An hoher Stelle sucht man noch nach der Entschädigung, welche man dem Sainepräfecten anbieten könnte; sein schlechtes Verhältniß zum Pariser Gemeinderath macht sein Verbleiben in der jetzigen Stellung unmöglich, aber er ist darum nicht minder persona grata im Elysee. Zuerst wollte man ihn an Stelle des verstorbenen Rouland zum Gouverneur der Bank von Frankreich machen; indeß F. Duval hat bisher keine hervorragenden finanziellen Fähigkeiten bewiesen. Wie dem sein mag, so sind seine Tage gezählt, und die Aussicht auf seine baldige Entfernung namentlich veranlaßt den Pariser Gemeinderath, in Geduld auf die Erfüllung seiner bekannten Wünsche betreffs Ausschließung der geistlichen Schulbrüder aus den städtischen Erziehungsanstalten zu warten. Als seinen Nachfolger in der Präfectur nennen die Einen den Deputirten Hérisson, die andren den Senator Herold, aber der Erstere müsse sein Deputirtenmandat niederlegen und der andere hat, wie es scheint, keine Neigung, in Luxemburg einzuziehen. Der wahrscheinliche Nachfolger ist vielmehr, wie man uns versichert, der Präfect von Lyon, Berger, der sich durch seine Haltung in der Affaire des abgesetzten Rectors Dareste populär gemacht hat. — Heute Abend giebt Mac Mahon den Ministern ein Diner, zu welchem auch d'Audiffret Pasquier in seiner Eigenschaft als neuer Akademiker geladen ist. — Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe ist gestern wieder in Paris eingetroffen.

Großbritannien.

London, 3. Jan. [Ueber die Katastrophe des „Thunderer"] schreibt man dem „W. Tagbl.": Die englische Flotte ist von einem schweren Unglücksfalle heimgesucht worden. In Folge einer bedauernswerthen Katastrophe ist einer der stolzesten, der furchtbarsten Panzercolosse der britischen Armada halb zerstört, für lange Zeit seeuntüchtig gemacht worden, während eine Anzahl der wackeren „Blaujacken" hierbei ihr Leben einbüßten, oder schwere Verwundungen davontrugen. Das mächtige Schiff, welches dem unter dem Befehl Hornby's stehenden Marmara-Geschwaders angehört, hatte telegraphischen Berichten zufolge in den Morgenstunden des Neujahrstages Artaki verlassen und steuerte gegen Bos-Bournou, um daselbst Geschützexercitien und Scheibenschießen vorzunehmen. Das Schiff wurde vom Capitän Sir John Wilson commandirt; Detailoffizier war das Parlamentsmitglied Commandeur Lord Beresfort. Oberhalb Bos-Bournou wurde in den Morgenstunden des 2ten Januar mit den Exercitien begonnen. Der erste Lieutenant Gimson leitete

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Kugel sauste vorbei, als hätte sie nicht getroffen. Kann freilich sein, daß ihn die erste traf, obgleich ich nichts davon gemerkt habe."

Nachdem er noch eine Weile gelauscht, hob er wieder an: „Wir müssen ihn aus der Patsche bringen. Ich werde die Pferde halten, Quasch. Kriech Du 'mal 'rüber und sieh zu, daß Du ihn findest."

Der Neger bebte und zauderte, ängstlich, daß der Mörder noch einmal aus seinem Versteck losfeuern könne; denn Sclaven hängen zäh am Leben.

„Mach' daß Du fortkommst, verfluchter Neger", befahl der Rothkopf und richtete seinen Revolver auf Quasch.

„Ich geh' schon", zeterte das jämmerliche Wesen, „lassen's mich nur Athem holen. So, nun geh' ich."

Auf Händen und Füßen durch den nassen Koth der Lache kriechend, näherte sich Quasch langsam dem Gehäge, machte eine Latte los und schlüpfte durch die Lücke.

Vierundzwanzigstes Capitel.

Behaglich ausgestreckt lag Randolph Armitage in einem, zur Zeit wenigstens, unstörbaren Schlummer auf dem feuchten, moosigen Waldgrund, von San Hicks Kugeln, die im trügerischen Mondlicht sämmtlich fehlgegangen waren, auch nicht einmal gestreift.

Er wurde emporgehoben, zu seinem Pferde getragen, rittlings hinter Quasch aufgesetzt, an diesen festgebunden und so nach Hause gebracht. Da dieser Transport natürlich etwas Zeit in Anspruch nahm, wurde es fast drei Uhr Morgens, bevor Rothkopf Saxon sich seiner Verantwortlichkeit entledigen, den Bewußtlosen heimlich an seiner gewöhnlichen Ablagerungsstätte abladen und dann nach Art der Zechgenossen, die einen Trunkenen nach Hause geleiten, auf leisen Socken verschwinden konnte. Während dieser ganzen Zeit schlief Armitage. Emporgerüttelt öffnete er wohl die Augen uud behielt sie auch offen, schlief aber ruhig weiter, eine träge, kraftlose, betäubte Masse. Der ziemlich zärtliche und unziemlich faule Quasch legte ihn einfach auf ein Sopha und deckte ihn mit einem Shawl zu. Dann streckte er sich selbst mit jener gedankenlosen Gleichgiltigkeit gegen die Endeckung und ihre Folgen, die für Sclaven so charakteristisch ist, auf dem bloßen Flur aus und gab sich dem Schlaf hin, ohne auch nur die Thür zu verriegeln.

In diesem Zustande wurden die Beiden um sechs Uhr Morgens von Nelly Armitage aufgefunden, die ihre Angst um das Leben ihres Mannes doch nicht ganz unterdrücken konnte. Sie warf einen Blick auf ihn, errieth mit zutreffender Genauigkeit, wie er die Nacht zugebracht, wandte sich in ruhiger Verachtung von ihm ab und rüttelte den Neger mit dem Fuße wach.

„Wo warst Du mit ihm?" fragte sie.

„War nirgendwo," log Quasch, ohne sich nur einen Augenblick zu besinnen und mit einer kindlichen Ungeschicklichkeit, wie „Nigger" das eben zu thun pflegen.

„Wie unterstehst Du Dich, mir das zu sagen? Marsch, hinaus!"

Als Quasch hinausschlich, schlüpfte Käthe Beaumont herein und fragte: „Ist er zurück? Ist ihm etwas geschehen?"

Durch eine schlaflose Nacht ermattet, verlor Frau Armitage in diesem äußersten Falle ihre Selbstbeherrschung. Die Uebermüdung, Sorge, Schmach und der Hohn, die stumm aus ihren Zügen sprachen, wandelten sich mit Eins in glutheißen Zorn, und ihre Hand, die sich schon erhoben hatte, der Schwester den Eintritt zu wehren, sank schlaff herab.

„Komm nur," sagte sie, „es ist hohe Zeit, die Wahrheit zu offenbaren. Lange genug habe ich mein Elend in verschwiegener Brust bewahrt. Komm her und sieh ihn an. Dort liegt mein Mann, das Ding da ist mein Mann. Was meinst Du dazu?"

Armitage lag regungslos da. Er sah aus, als könnte ihn auf Erden Nichts mehr wecken, ein Bild gänzlicher Hilflosigkeit und klotzartiger Starrheit. Das eine Auge stand halb offen, aber die fürchterliche Verglasung und Leblosigkeit desselben bekundeten deutlich, daß es Nichts sah. In dem leichenfahlen Antlitz des Mannes zeigten sich bläuliche und gelbliche Schatten, allein trotz dieser jammervollen Veränderung traten seine symmetrischen Gesichtszüge noch immer genügend hervor, um ihn nicht aller Schönheit zu berauben.

Käthe, deren ganze Gestalt erbebte, starrte ihn sprachlos an. Sie hatte nie zuvor einen Mann im letzten Stadium der Trunkenheit gesehen und konnte trotz Nelly's Erklärungen seinen Zustand nicht völlig begreifen.

„O! rief sie aus. Was fehlt ihm nur? Er — er stirbt doch nicht etwa?"

„Er ist nur betrunken", sagte die bleiche Nelly.

„Nicht möglich, Nelly!" rief Käthe in flehendem Ton.

„Und zu denken, wie mein Herz an diesem Manne hing!" fuhr Nelly fort. „Meine besten Triebe, meine edelsten Empfindungen waren ihm ganz gewidmet. Und er ist auf ihnen herumgestampft, bis auch nicht Eines übrig blieb, Ich kann jetzt hassen und ich hasse ihn."

Käthe faltete ihre Hände, als wolle sie die Schwester beschwören, ruhig zu sein.

„Nie ward ein Mann geliebt wie er und nie hat einer es übler vergolten", sprach Nelly weiter. Es gab eine Zeit, wo ich niederknien und die Blumen des Teppichs küssen konnte, auf denen sein Fuß geruht. Ich betete ihn an, und als ich schon zu erkennen begann, weß Geistes Kind er war, liebte ich ihn immer noch heiß. Jahre brachte ich damit zu, ihm zu vergeben und ihn anzubeten. Einst als er trunken nach Hause kam und mich in seiner Trunkenheit sogar mißhandelte, saß ich die ganze Nacht hindurch an seinem Bett, um ihn in seinem stumpfen Schlaf zu bewachen und ihm in dem Augenblick zu verzeihen, wo er am Morgen das erste Wort mit mir sprechen würde. Wie schön war er in meinen Augen! Er bezauberte mich ganz. Das war es; er war schön, und ich vergab ihm alles Andere. Wie liebte ich ihn um seiner Schönheit willen! Jetzt aber sieh her, wie ich ihn hasse und verachte, und welch' gemeine und feige Rache ich an ihm nehme."

Sie schritt plötzlich auf den sinnlos Daliegenden zu und schlug ihm mit der flachen Hand ins Gesicht.

„Was thust Du da, Weib?" schrie Käthe und riß sie weg. „Nelly, ich kann Dich nicht mehr lieben!"

„Jawohl, ich bin hassenswerth", sagte Nelly. „Und weißt Du, warum? Ich kann Dir nicht halb alle die Gründe aufzählen, die mich hassenswerth gemacht haben. Betrachte dieses Wundmal", und sie wies auf eine Narbe an ihrer Stirn. „Noch hat kein Mensch erfahren, wem ich sie danke. Er war's. Er schlug mich mit geballter Faust, und mit dem Ring, den ich ihm gab, schlug er mir diese Wunde."

Käthe sank nieder, bedeckte ihr Gesicht mit ihren Händen und schluchzte bitterlich.

„Es war nicht das einzige Mal", fuhr Nelly fort. „Er hatte mich früher geschlagen, und er schlug mich später. Und was für Schmach hat er mir außerdem noch hinzugefügt. Ich hätte nie geglaubt, daß ich's leiden könnte, aber von ihm hab' ich's gelitten. Ach, wenn mein Vater und meine Brüder das wüßten! Sie ahnen's wohl, aber sie wissen's nicht."

„Sie würden ihn tödten, Nelly", flüsterte Käthe so kläglich, als bäte sie um des Mannes Leben.

„Ich weiß. Das ist aber noch nicht Alles. Ich bin so verwildert, daß mich das vielleicht kaum kümmern würde. Was ich fürchte, ist das Gerede der Leute. Wenn die Brüder ihn niederschießen würden, so würde die Welt erfahren, daß Nelly Beaumont nicht mit ihrem Gatten leben konnte. daß sie als Weib und Gattin ein verfehltes Leben geführt."

„Und wäre keine Scheidung möglich?" fragte Käthe zaghaft, denn die Ehe war ihr heilig.

„Wohl; wem aber würden die Kinder übergeben? Meinst Du, ich möchte sie hier ohne meinen Schutz zu Trunkenbolden heranwachsen lassen? So lange ich bei ihnen bin, berührt kein Tropfen des Giftes ihre Lippen, das ihren Vater zur Bestie herabwürdigt. Ich weiß nicht, ob mir beide Kinder zuerkannt würden. Zudem würde eine Scheidung mich ja doch in aller Leute Mund bringen, und die Beaumont's würden dann Alles erfahren. Nein, lieber harre ich aus, bis ich nicht weiter kann. Aber ich mußte mich Jemandem anvertrauen und meiner eigenen Schwester wenigstens sagen, wie grenzenlos elend ich bin."

Hier fiel sie auf ihre Kniee, legte ihren Kopf in Käthens Schooß und brach in heftiges Schluchzen aus.

Nach einer Minute stand sie auf, half Käthen empor, umarmte sie leidenschaftlich und sagte mit einer Stimme, die plötzlich ruhig geworden war: „Seit zwei Jahren mein erster Schmerzenserguß! Die Spannung meines Herzens löst sich ein wenig. Komm!"

„Glaubst Du, daß er etwas gehört hat?" fragte Käthe mit einem ängstlichen Blick auf Armitage.

„Gehört?" fragte Nelly mit hartem Lachen. „Die Posaune des jüngsten Gerichts würde ihn jetzt nicht wecken. Ist er nicht grauenhaft — und doch schön? So sieht ein Armitage aus, Liebchen. Heirathe keinen aus dem Geschlechte. Versprich mir's. Willst Du?"

„Von Herzen", sagte Käthe.

„Ich habe Dir viel zu erzählen", sagte Nelly, als sie ihr Zimmer erreicht hatten. „Mein Herz ist offen, und ich lasse meinen Bekenntnissen freien Lauf."

Und nun erzählte sie ihr viele Stunden lang von dem wüsten Treiben ihres Mannes, welche Orgien er feierte, wie er das Gesinde und die Kinder schlug, Tische und Stühle zerbrach und das Essen zum Fenster hinausschleuderte, wie er an seiner eigenen Thürschwelle niederstürzte, um dort einzuschlafen, oder halb todt von seinen nächtlichen Gelagen und Balgereien nach Haus gebracht wurde. Natürlich hatte sie längst allen Respect und jede Neigung zu ihm verloren, und seine maßlose Wuth ließ ihn ihr nur lächerlich erscheinen.

„Nun hoffte ich", schloß sie, „daß Deine Gegenwart und die Scheu vor meiner Familie ihn im Zaume halten würden. Aber er ist unverbesserlich. Er ist verächtlich. Er ist grauenhaft."

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

dieselben. Plötzlich entstand im Achter-Thurm eine furchtbare Explosion; eines der Geschütze war beim Einführen einer Hartgranate, deren Zünder beim Hinabgleiten in den Laderaum sich entzündete, im wahrsten Sinne des Wortes auseinander gerissen worden. Sieben Matrosen blieben von den umherfliegenden Eisenbestandtheilen getroffen, sofort todt; 42 wurden verwundet, darunter sieben oder acht tödtlich. Unter den leichten Verwundeten befindet sich der Commandeur Jackson. Der Thurm selbst, welcher eine Panzerstärke von 343 Millimetern besaß, war förmlich auseinander geborsten.

Das zweite Thurmgeschütz wurde gleichfalls zerstört und die Verwüstung pflanzte sich selbst in die entfernteren Theile des Schiffes fort. Der „Thunderer", das Schwesterschiff der „Devastation", war unstreitig eines der imposantesten Schiffe der englischen Marine, mit seinem niederen Deck, über welches sich die beiden colossalen weißen Thürme erhoben, bei dem Mangel jeder Takelage.

Der „Thunderer" führte nur einen Signalmast. Er glich einer mächtigen schwimmenden Burg. Er war im Jahre 1875 vom Stapel gelaufen, hatte ein Tonnen-Deplacement von 9190 Tons und seine Maschinen wiesen 6270 Pferdekräfte aus. Jeder der beiden Thürme war von vier 35 Tons Kanonen, den sogenannten „Woolwich Baby", armirt und jene Granate, welche die Katastrophe herbeiführte, hatte sammt der Pulverladung ein Gewicht von 685 Pfunden. Die mittlere Fahrgeschwindigkeit des „Thunderer" betrug 13½ Seemeilen per Stunde, doch konnte dieselbe erheblich gesteigert werden. Ueber den „Thunderer" schwebte seit seinem Stapellauf ein eigenes Unglück.

In der Rhede von Chatham, während er ausgerüstet wurde, ertranken beim Hissen eines Geschützes zehn Mann. Bei der ersten Probefahrt brach seine Schraube, bei der zweiten rannte er ein aus Glasgow kommendes Kohlenschiff nieder und auf der Höhe von Gibraltar hatte er einen, von bedenklichen Folgen begleiteten Zusammenstoß mit dem „Iron Duke". Im ersten Momente lassen sich die Havarien, welche das Schiff erlitten, nicht so leicht überblicken, doch so viel konnte schon in dem ersten Augenblicke festgestellt werden, daß das Schiff nach England zurückbugsirt und auf der Rhede von Chatham sich einer mehrmonatlichen kostspieligen Kur wird unterziehen müssen.

Rußland.

Nischnynowgorod, 28. Decbr. [Empörung der Tataren.] Die Stille, welche hier seit Sistirung der Schifffahrt auf der Wolga herrscht, wurde dieser Tage durch eine betrübende Nachricht unterbrochen: In drei Kreisen des benachbarten Gouvernements Kasan sind unter den Tataren Unruhen ausgebrochen, und dies erregt hier die nicht ganz unbegründete Furcht, daß auch in den von Tataren bewohnten Gegenden unseres Gouvernements ähnliche Unruhen ausbrechen können. Nach den hier eingelaufenen Nachrichten scheinen die Unruhen einen ziemlich ernsten Charakter zu haben, denn die Garnisonen der Kreisstädte waren nicht im Stande sie zu bewältigen und es mußte aus Kasan das Reservebataillon zur Unterstützung der Garnisonen abgesandt werden. Ueber die Ursachen des Aufstandes cursiren hier verschiedene Versionen. Nach der einen hat die Gouvernementsregierung angeordnet, daß auch in den Tataren-Dörfern auf den höchsten Gebäuden Glocken angebracht und diese, wie es im ganzen Reiche üblich ist, während des Winters alle halbe Tage geläutet werden, auf daß Reisende, welche auf unseren elenden Vicinalstraßen verirren, sich orientiren können. Da nun das höchste Gebäude in jedem Tataren-Dorfe die muhamedanische Metschet ist, auf deren Minaret gegebenen Falls die Glocke angebracht werden müßte, empörten sich die Tataren, welche dies für eine Schändung des Heiligthums halten. Nach einer andern Version trägt unsere zelotische Dorfgeistlichkeit die Schuld an den Unruhen. Es soll sich nämlich herausgestellt haben, daß viele Tataren, deren Väter oder Großväter zur orthodoxen Kirche übergegangen sind, nicht nur den religiösen Pflichten eines rechtgläubigen Christen nicht nachkommen, sondern sich offen zur Lehre Muhameds bekennen. Die Geistlichen sollen nun diesen Abgefallenen Vorstellungen gemacht und ihnen die Folgen ihres Abfalls vom wahren Glauben, die Deportirung nach Sibirien, auseinandergesetzt haben, hierauf haben jedoch die Tataren nicht geachtet, sondern haben einfach geantwortet: „Nicht wir haben den christlichen Glauben angenommen, sondern unsere Väter und Großväter; wir aber wollen uns zu ihm nicht bekennen. Drei Mullahs haben die empörten Tataren zu beschwichtigen gesucht, sind aber von der aufgebrachten Menge ermordet worden. Dies ist eine schon bestimmte Thatsache. Bestimmt ist ferner, daß bereits der Gouverneur von Kasan in die empörten Gegenden abgereist ist, um mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln den Aufstand zu unterdrücken. (Pos. Ztg.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. Januar. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Das junge Jahr ist wirklich wie ein kleines Kind, denn gleich fing es an in Regenströmen zu weinen und mit Windesstimmen zu heulen. Der Thauwind kam von Süden mit Orgel- und Posaunenschall; man muß ihn draußen vernommen haben in Baum und Wald, um von seinem gewaltigen Concerte eine Ahnung zu haben. Mit allem Respect wichen die Schneemassen vor ihm, die Eisdecken lüfteten sich, schlückernd und klatschend freuten sich die frei gewordenen Wässer am Rand. Ueber und unter dem Eise hoben sich die Fluthen, und Fischlein im Strom rüstete sich zur Reise mit den Wellen alsbald. Wie freute sich der Hecht! Denn je höher die Fluth schwillt, desto mächtiger steigt in ihm die Hoffnung, mit den austretenden Wogen auf tümpelreiche Wieseu getragen zu werden, wo er dann schnell sich in die tiefsten Löcher niederläßt, um die zahlreichen Unken nnd Frösche gelegentlich zu verspeisen, welche dit Natur über den Winter im Schlamme für ihn bewahrt.

Krähen und Raben, Goldammer, Haubenlercheu und Spatzenvölker nahmen sogleich, wie der Schnee schwand, die zerstreute Lebensordnung an, um alle nunmehr leicht zu überspähenden Flächen scharfer Geschmacksmusterung zu unterwerfen. Wie fein conservirt lag da und dort ein weicher Knorpel oder Knochen; wie aufgeschwellt, als ob es zur Zeit des süßen Milchsaftes des Getreides wäre, das Korn von Weizen oder Gerste auf dem Weg; und mit welchem Behagen verschmaust es die kleine Gesellschaft sogleich.

Die Wolken nehmen mit der Thauluft ganz andere Formen an. Bekanntlich ballen sie sich bei Schneebildung zu dräuend vollen rundlichen Gestalten, während bei wärmerer feuchter Luft die leichtere Hügel- und Koppenbildung langhin über dem Horizont hervortritt; ja oft überraschen sie uns in der Flucht ihres plastischen Aufzugs mit einer wunderbar schönen Alpenformation der prächtigsten Felsthürme und Zacken; und wenn die Sonne gegen Mittag ihre verschiedenen Schichten durchleuchtet, zeigen sich mächtige lange Kammrücken derselben wie die Gletscher weiß erhellt.

Die Gräser auf Wiesen, Ufern und Wegerändern blickten gar mürrisch vor sich her, als ihnen der Südwind die schützende Decke von den Blättern hinwegzog. Man sieht ihnen den Widerwillen an, in offener Luft jetzt zu weilen. Es ist ja noch lange kein Frühling da, um sich schön wieder zu kleiden, und kaum daß sich das fahle Grün etwas lebhafter zu färben begönne, stürzt sich der Winter mit Neid darauf, erstarrt sie mit Frost und hüllt sie auf's neue in den stickend dichten Flaum.

Glücklicher ist die junge Saat jetzt auf den Aeckern. Da sieht man keine Trübsal und keinen Gram in den Mienen, sondern nur lachend schimmernden Freudenschein auf dem Feld. Der Jugend gehört die Luft und das Leben an, und wie die Knaben und Mädchen zu Sommers- und Winterszeit gleich frische Wangen tragen, so auch die Saat gern ihren muntern grünen Teint unter dem Schnee, wie auf der Oberwelt. Wenn der Südwind jetzt durch ihre ringelnden Blattspitzen weht, so regt es sich zitternd und zappelnd durch ihre unermeßliche Zahl, als könnten sie vor Ungeduld nicht mehr die Zeit des hohen Wachsens und Schossens erwarten. Und der Regen, der es gut meinte mit der Saat, wusch sie klar und rein von allem Staub, den der Herbstwind auf sie trug, und von allem Niederschlag, womit das sickernde Wasser des schmelzenden Schnee's sie bedeckte.

Wie mächtige Demanten von reinster Klarheit und blitzendem Licht leuchten die von der Eisernte zurückgebliebenen Krystallwürfel auf den grünlichen Rasenrändern und spenden anstatt des verschwundenen Schnee's blendende Schimmer in die Welt. Da und dort läßt es den Fischern noch keine Ruhe, auf der locker haltenden Eisdecke Wuhnen zu schlagen und mit zutreibenden Stangen und eingesteckten Netzen die Winterfischerei zu betreiben. Aber die Fischlein scheinen zu klug, um in die Falle zu gerathen, und leer kamen die Netze, als wir zusahen, wieder an die Luft. Es ist auch ein gar zu herbes Loos für sie, gleich jetzt wieder Nachstellungen zu erfahren, nachdem sie zum Fest und endschließlich zur Sühne des alten Jahres Millionen von Opfern gestellt. — Ein anderer Fischer, so klein wie er ist, eröffnete an den wieder frei gewordenen Ufern von Fluß und Bach mit allem Muth und Kühnheit auf's Neue seine Jagd und stürzt sich dem Fischlein in das Wasser nach und taucht wieder empor und fliegt mit der Beute auf den Strauch. Er hatte lange bittere Faste zu ertragen, als die Fluth mit fester Eisdecke verschlossen war. Es ist der Eisvogel mit Weib und Kindern, deren herrliches Farbenkleid, zumal wenn sie in ruhiger Linie mit den Flügeln zitternd über dem Wasser ziehen, unsere Augen mit höchstem Entzücken berauscht.

Hin ist die Bahn und das gläserne Parquet, auf dessen glatt polirter Ebene die Jugend noch so eben in schwebender Leichtigkeit und schwärmerischen Gedanken dahin fuhr. Der stählerne Schlittschuh ersetzte ihr die Flügel dabei; und wie die Vöglein im schwirrenden Flug durcheinander wirbeln, tummelte sich der Jünglinge Schaar unter den Mädchen, die gleich Dianas flüchtigem Nymphengeleit ihnen fortwährend enteilten. Und dennoch, wie reizend blühen ihnen die Wangen dabei; sind ja doch die jungen Mädchen dazu bestimmt, die schlafenden Rosen des Blumenbeetes zur Winterszeit mit ihrer Wangen Pracht zu vertreten.

Hin ist hin, und schnell schmolz der Jugend Entzücken mit dem Eis; aber schnell dreht sich der Wind, und schneller bildet sich im scharf wehenden Ost eine neue glatte Schale auf dem Wasser, die um so trefflicher gebohnerte Spiegelflächen verspricht.

Schwieriger dürfte es dem Frost werden, die scharf von den Radspuren zerwühlten, fußtief durchweichten Feldstraßen wieder zu härten und zu ebnen. O es war ein melancholischer Anblick, die beladenen Wagen hinter den schweißtriefenden, bis an die Knie einsinkenden Rossen auf dem phlegmatischen Kothmeere sich wiegen zu sehen. Und wenn wir auf die Ladung und Insassen der Gefährte sahen, welche uns zum Anfange des Jahres am meisten auf den Landstraßen begegneten, so ergriff es uns mit wehmüthigem Gefühl. Da saßen hoch oben über den aufgestapelten Hausgeräthen die Frauen und Kinder der Knechte und Ackervögte, welche ihre Dienststellen wechselten. Sie alle litten am Trennungsschmerz vom liebgewordenen Ort. Der Regen floß selbst über sie herab, damit sie die Thränen sich ersparten; und die Wolken zogen rings ihre Vorhänge zusammen, um ihrer Traurigkeit zu lieb gedämpften Lichtschein zu bilden. Nur selten, daß die Sonne mit tröstendem Blick in flüchtiger Ausschau sich zeigte. Es war ein innig ergreifendes Bild, als auf dem einen Gefährt neben dem wortkargen Kutscher obenauf die junge Mutter mit dem Säugling an der Brust, eben so schweigend und still sinnend saß. Die leere Wiege hoch oben schwankte hin und her in der Luft. Der Säugling bedurfte ihrer nicht, er ruhte viel süßer an der Mutter Brust, und überdies schaukelte der Wagen zugleich die Mutter und das Kind. Hinten nach bildete ein breiter Ernterechen den Schluß des aufgethürmten Gepäcks; sie mochte wohl daran gedacht haben, wie dem Kleinen von Jahr zu Jahr der Appetit immer stärker wüchse, wie ein buntes Kleidchen und nettes Mützchen ihm dann so schön stünde, welchem allem der große Sammelrechen vortrefflich zu dienen geeignet sei.

Auf Momente zeigte sich der Zobten zwischen dem weichenden Gewölk in frappantester Dunkelbläue. Es schien im täuschenden Anblick der Ferne, als hätte er noch gar nicht in diesem Winter ein Schneefeld auf seinem Rücken gesehen.

Indem wir dieses niederschrieben, legte der Briefträger einen Freundesgruß aus der Tatra auf unseren Tisch. Darin lasen wir wörtlich: „Wir (vier Herren aus Poprad im Süden der Tatra) machten uns auf, um die Weihnachtsfeiertage — in unserem Kalender waren es drei — in Neu-Schmecks bei Freund Sonntag lustig und gemüthlich zuzubringen. Das waren herrliche Tage, vom schönsten Wetter begünstigt. Während unten kalter Nebel die Ebene deckte, prangte das Gebirge im wundervollsten Glanz, gleich einer Purpurkrone, mit Silber ausgestickt, in welcher riesige Edelsteine blinkten. Die Bäche bildeten Eiscascaden, von deren Grunde aus Krystallsäulen emporstiegen, umrauscht von den beeisten Fichten. Und erst die Nächte bei zartem, schwachem Mondenschein mit dem feenhaften Nebelschleier versetzten uns ganz in das Reich der Phantasie."

Im Uebrigen zog der Mond bei uns in Breslau am 2. Januar Abends einen mächtigen weiten Hofkreis um sich herum und schien gesonnen auf blauem Grunde mit den Elfen der Luft einen Festball aufzuführen.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 9½ Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Hilfsprediger Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St.

(Fortsetzung.)

„Du hast eine Art, von ihm zu reden, die mich durchschauert", sagte Käthe. „Wenn Du länger hierbleibst, kann Deine Ueberreiztheit Dich noch zu einem Unrecht hinreißen."

„Ich werde nie ein Verbrechen begehen", erwiderte Frau Armitage. „Ich bin eine Dame und würde weder mich, noch meine Familie auch nur durch den Gedanken, ihn mit Gift ans dem Wege zu räumen, herabwürdigen. Das ist es doch, was Du fürchtest? Darüber kannst Du ruhig sein."

„Wie schrecklich, daß solch' ein Gedanke möglich ist. So grauenhafte Dinge habe ich zuvor für unmöglich gehalten."

„Sprechen wir jetzt nicht mehr davon", seufzte Nelly. — „Von nun an werde ich meine Sorgen besser zu ertragen und besser zu verschweigen verstehen. Weiß doch, fühlt doch ein Mensch mit mir!"

„Ich höre einen Wagen vorfahren", bemerkte Nelly nach einer Weile. — „Es kann kaum ein Anderer kommen, als Bentley Armitage."

„Wie froh wäre ich", sagte Käthe. Würde er uns nicht beistehen? Hat er keinen Einfluß auf ihn?"

„Den hat er, wenn man ihn nicht brauchen kann. Zu Zeiten, wie diese, vermag kein Mensch etwas Gutes bei ihm auszurichten. Aber Bentley wird sich Mühe geben, uns die Sachlage zu erleichtern. Er ist nicht hartherzig und überläßt sich in meiner Gegenwart keinem Wahnsinnsausbruch, trotzdem er derselben Bahn folgt, wie sein Bruder. Es liegt ihnen im Blut."

„Wäre doch nichts Unliebsames zwischen uns vorgefallen!" sagte Käthe mit leichtem Erröthen.

„Das laß Dich nicht kümmern", erwiderte Nelly stolz. „Du thatest Recht, ihn zu vermeiden, und das weiß er. Er weiß, daß fortan kein Armitage sein Auge zu einer Beaumont erheben darf. Ich wundere mich, daß er Dir den Hof zu machen wagte, wo er doch weiß, was mir sein Bruder gethan. Sag' mir's, wenn er etwa wieder anfängt. Ich leide es nicht und hier am allerwenigsten. Ihm gegenüber wenigstens bin ich noch Hausfrau. Und bedenke wohl, wir verlangen keine Gunst von ihm, er ist eben ein Gast und weiter Nichts." (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Das Gastspiel des Herrn Hellmuth-Bräm im königlichen Schauspielhause hat zum Engagement des Künstlers geführt.

Im königl. Opernhause ist Rubinstein's Oper: „Ferramores" zur Aufführung angenommen worden.

Die Direction des Wallnertheaters hat mit den k. k. Hofschauspielern Herrn Sonnenthal, Herrn und Frau Hartmann und Herrn Thimig in Ensemblegastspiel für den Monat Juli abgeschlossen.

Nur wenige Wochen nach dem Tode des Geh. Hofraths Louis Schneider ist auch dessen Nichte, eine Tochter seiner einst auf den Brettern gefeierten Schwester Maschinka Schneider, aus dem Leben abgerufen worden. In ihrer Jugend eine Soubrette von großer Begabung und Berühmtheit, vermählte Letztere sich später mit dem Concertmeister und ersten Geiger der Dresdener Hofcapelle, Franz Schubert, und die Tochter dieses Paares erbte Beider musikalisches und künstlerisches Genie: Georgine Schubert wurde eine vorzügliche Coloratursängerin und Repräsentantin jugendlich dramatischer Partien, welche reiche Triumphe auf deutschen wie italienischen Bühnen davongetragen hat. In den letzten Jahren nahm sie eine eximirte Stellung im Verbande des Hoftheaters zu Neustrelitz ein, wo der Großherzogliche Hof durch Ernennung zur Kammersängerin und viele andere Beweise von Huld ihr das dauernde Weilen und Wirken zu einem höchst angenehmen gestaltete.

Bayreuth. Am ersten Weihnachtsfeiertage, den 25. December, ist Frau Wagners Geburtstag. Wie Richard Wagner bereits vor Jahren diesen Tag in Triebschen bei Luzern mit der Aufführung des Siegfried-Idylls feierte, durch welche er damals seine Gattin überraschte, so wollte er diesmal derselben durch die Aufführung des so eben in der Instrumentation vollendeten Parsifal-Vorspiels eine Festfreude machen. Auf seine Anfrage beurlaubte der Herzog von Meiningen auf zwei Tage die Mitglieder seiner Kapelle, welche sonst während der Weihnachtsfesttage stets in Hofconcerten mitwirken mußten. Nach zwei Proben führte die Kapelle unter Wagners Leitung am Morgen des 25. das Vorspiel aus und am Abend ebenfalls in seinem Hause vor geladenen Gästen aus Bayreuth folgte der Vortrag einer Reihe Beethoven'scher Compositionen (u. A. der der achten Symphonie).

In den „Bayreuther Blättern" bringt Richard Wagner einen Rückblick auf die Bühnenfestspiele des Jahres 1876, dem wir nachfolgende interessante Einzelheiten entnehmen. Wagner giebt einige Aufschlüsse über Decoration und Scenerie der Bühnenfestspiele. Die Gaseinrichtungen seien nicht rechtzeitig fertig geworden; gegen den Willen des Componisten habe im Zuschauerraume während des Spieles vollkommene Nacht geherrscht; die Beleuchtungs-Apparate seien für eine stufenmäßige Abdämpfung des Lichtes, wie dieselbe beabsichtigt war, nicht fertig gewesen. „Ebenso" — fährt Wagner fort — „erging es uns mit der Herstellung des Lindwurmes übel; diese wurde einfach als eine Stümperei beurtheilt, weil Niemand sich die Mühe gab, zu bedenken, daß wir uns hier — aus Noth — mit einer unfertigen Vorrichtung helfen mußten. Dagegen hatten wir, weil deutsche Mechaniker hiefür noch nicht genügende Uebung besaßen, uns an einen in England vorzüglich erprobten Anfertiger beweglicher Thier- und Riesengestalten gewendet, diesen mit großen Kosten honorirt, seinerseits aber die — vermuthlich aus dem sonst allgemeinen Unglauben an das rechtzeitige Zustandekommen der Aufführungen sich ergehenden — Folgen der Verzögerung in der Zusendung der einzelnen Theile seines Werkes zu erfahren, so daß wir uns in der letzten Stunde entschließen mußten, unser Ungethüm ohne den Hals desselben, welcher noch heute auf einer der Stationen zwischen London und Bayreuth unentdeckt liegt, mit dicht an den ungeheuren Rumpf geheftetem Kopfe, somit allerdings in großer Entstelltheit, in die Action zu führen. — Außer diesem und ähnlichem Ungemach hatte Niemand mehr als wir selbst auch Unfertigkeiten in der Herstellung der Decorationen zu beklagen. Der jetzt auf den Theatern, welche sich neuerdings der Mühen der Aufführung des „Siegfried" unterzogen haben, mit für uns so beschämend lebendig sich bewegenden Blättern ausgestattete Lindenbaum des zweiten Actes mußte — immer aus demselben Grunde der Verzögerung — erst hier am Orte flüchtig nachgeschafft werden; der Schlußscene der „Götterdämmerung" blieb eine wohlerprobte Ausführung der hinteren Verkleidungen für alle Vorstellungen versagt.

Goslar. Dem Director des hiesigen Theaters, Herrn G. Rieck ist von der Polizeibehörde am ersten Weihnachtsfeiertage jede theatralische Vorstellung überhaupt untersagt worden, da eine solche gegen die Verordnung der Sonn- und Festtagfeier verstoßen würde. — Es macht sich immer dringender die Nothwendigkeit einer allgemeinen Norm in Theatersachen fühlbar, um Willkürlichkeiten einzelner Polizeibehörden zu begegnen.

Hamburg. Adeline Patti ist am Sonnabend in Hamburg als „Traviata" zum ersten Male aufgetreten. Auch das kühle Hamburger Publikum hat sie zu einem Sturm des Entzückens hingerissen.

Wien. Frl. Tagliana hat sich am 30. Decbr. vom Wiener Publikum verabschiedet. Sie ist bereits in Berlin eingetroffen, wo sie an die Hofoper engagirt ist.

L'Arronge hat während seines jüngsten Aufenthalts in Wien einen Vertrag mit Johann Strauß abgeschlossen, nach welchem er dem Componisten bis Ende 1879 das Libretto einer dreiactigen Oper zu liefern hat. — Ferner hat L'Arronge sein neuestes Volksstück, welches den Titel „Vater und Sohn" führen wird, der Direction des Carl-Theaters zur Aufführung überlassen.

Newyork. Emil Laßwitz, ein in Amerika wohlbekannter deutscher Schauspieler, ist nach dreizehnjährigem Aufenthalte in den Vereinigten Staaten, während welcher Zeit er in Newyork und fast allen größeren Städten der Vereinigten Staaten theils festes Engagement hatte, theils gastirte und zuweilen die Direction, häufiger noch die Regie verschiedener deutscher Theater führte, in der Nacht vom 4. auf den 5. December in Chicago in Folge übermäßigen Morphiumgenusses plötzlich gestorben. Emil Laßwitz war der Sohn des Breslauer Kaufmanns Laßwitz. Als Knabe besuchte er das Magdalenen-Gymnasium seiner Vaterstadt, machte ein glänzendes Abiturienten-Examen und widmete sich dann dem Bergbaufache. Seine Neigung zog ihn aber zur darstellenden Kunst hin und als er durch den Tod seiner Mutter in Besitz eines hübschen Vermögens gelangt war, ging er nach Berlin und bildete sich dort unter Berndal's Leitung für die Bühne aus. Er trat auch in Breslau, doch ohne sonderlichen Erfolg, auf. Da das mütterliche Vermögen in wenigen Jahren aufgezehrt war, wanderte er 1865 nach den Vereinigten Staaten aus und begründete dort bald seinen Ruf als tüchtiger Charakter-Darsteller. Herr Laßwitz, der an nervösen Kopfschmerzen litt und zur Beruhigung derselben Morphium zu gebrauchen pflegte, befand sich zur Zeit seines Todes in Chicago, um dort mit Herrn Härting wegen Errichtung eines Theaters in Louisville zu unterhandeln.

[Das wahre Nationaleigenthum.] Die „V. Z." bringt folgende Geschichte in Erinnerung, welche unseren Kaiser besser als vielen anderen charakterisirt. Am 3. Januar 1849 empfing der damalige Prinz von Preußen eine Deputation von 40 Bürgern aus dem 31. Stadtbezirke, in dem das königliche Palais liegt und nahm von demselben die Glückwünsche zu Neujahr und zu seiner Rückkehr nach Berlin entgegen. Unter Anspielung auf allbekannte Ereignisse, sagte der Prinz: „Sie alle, meine Herren, haben die Worte gelesen, die an den Mauern meines Palais gestanden. Das ist kein Nationaleigenthum, das sind todte Wände." Mit bewegter Stimme legte der hohe Herr seine Hand auf sein Herz und sagte: „Hier ist das wahre Nationaleigenthum, hierher gehören jene Worte!"

Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Diakonus Schwarz, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

* [Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche, Sonntag, den 5. Januar, Gottesdienst früh 9½ Uhr. Predigt: Professor Dr. Weber. — Montag, den 6. Januar, heil. 3 Könige, Gottesdienst früh ½10 Uhr. Predigt: Pfarrer Herter.

** [Die Vorträge des Protestantenvereins], welche künftigen Montag, den 6. Januar, beginnen, bilden in höchst zweckmäßiger Weise ein zusammenhängendes Ganze und haben die wichtigsten Punkte der christlichen Glaubenslehre zum Gegenstande. So wird Montag, den 6. Januar, Herr Pastor Lorenz (Brieg) die christliche Lehre von Gott, — Montag, den 13., Herr Diakonus Decke die christliche Lehre von der Schöpfung und Vorsehung, — Montag, den 20. Januar, Senior Matz die christliche Lehre vom Menschen, — Montag, den 27. Jan., Diakonus Schultze die christliche Lehre von der Sünde, — Montag, den 3. Februar, Pastor Dr. Späth die christliche Lehre vom Erlöser, — Montag, den 10. Februar, Pastor Ziegler (Liegnitz) die christliche Lehre von der Erlösung, — Montag, den 17. Febr., Pastor Neumann (Lossen) die christliche Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung, — Montag, den 24. Febr., Diakonus Just die christliche Lehre vom ewigen Leben — behandeln. — Es ist wünschenswerth, daß der gebildete Laie mit den Einzelnheiten dieser Glaubenslehren bekannt gemacht wird, so daß er sie im Lichte der wissenschaftlichen Errungenschaften prüfen kann. Als Kind und als Confirmand hat er doch nur sehr unvollkommene Vorstellungen von denselben erhalten und späterhin dürfte er wohl wenig Gelegenheit gehabt haben, dieselben zu ergänzen resp. zu berichtigen, da die Kanzel wohl nicht der Ort sein dürfte, wo Glaubenslehren wissenschaftlich erörtert werden. Es ist nicht allein wünschenswerth, sondern es ist selbst nothwendig, ja es ist die höchste Zeit, daß auch der Laie bei diesen Glaubenslehren unterscheiden lernt, was einer früheren Zeit angehört — also vergänglich ist — und was als göttliche Wahrheit das Eigenthum aller Zeiten ist und eben deshalb von der Wissenschaft niemals bekämpft, sondern im Gegentheil von ihr gestützt wird. In seiner Einladung zu diesen Vorträgen sagt der engere Ausschuß des Schles. Prot.-Vereins sehr richtig: „Es ist ja eine unbezweifelte Thatsache, daß weite Kreise unseres Volkes, die von den Forschungen und Resultaten der Wissenschaft berührt sind, zwar sehr genau wissen, was sie nicht mehr glauben, daß sie aber zu einer positiven und einheitlichen religiösen Ueberzeugung nicht durchgedrungen sind. Und doch ist es für jeden denkenden Menschen, der an den höchsten Fragen der Menschheit nicht theilnahmslos vorübergehen kann, ein unabweisbares Bedürfniß seines Herzens wie seiner Vernunft, sich ein klares Wissen über die Grundwahrheiten der christlichen Religion zu verschaffen, die vergängliche Form derselben von ihrem ewigen Inhalt, die Schale vom Kern, das Menschliche vom Göttlichen unterscheiden zu können und so an den Wirren und Räthseln der Zeit einen festen Boden und Halt zu gewinnen.“ — Es ist dies Alles um so nothwendiger, um so mehr an der Zeit, als diejenigen, welche die Autorität der Wissenschaft nicht allein gegenüber, sondern höher als diese stellen, welche den Buchstaben-Glauben als das alleinige Heil predigen — immer mächtiger und einflußreicher werden! Es ist wahrlich die höchste Zeit, daß die Mitglieder des Protestantenvereins, deren Band sich während der letzten Jahre — der Jahre einer scheinbar lichteren Aera — etwas gelockert hatte, sich wieder näher aneinander schließen, es könnte bald die Zeit kommen, wo es Sache des Herzens und Gewissens sein wird, sich um das Banner des Protestantismus und des Protestantenvereins „der christlichen Duldung“ zu schaaren. Einstweilen wollen wir uns in Betreff der Vorgänge in der Kirche auf dem Laufenden erhalten, d. h. wir wollen das Organ des Schles. Protestantenvereins, die „Schles. Kirchen-Zeitung“, lesen, und wir wollen unsern Geist frei machen von Irrthümern, wir wollen die Vorträge besuchen, damit wir klarer sehen in dem harten Kampfe der Meinungen. — Es ist Zeit!

⁂ [Auf der Tagesordnung] für die Sitzung der Stadtverordneten Dinstag, den 7. Januar, steht 1) der Bericht über die Geschäftsführung der Stadtverordneten-Versammlung im Jahre 1878, 2) Einführung und Verpflichtung des zum Stadtrath gewählten General-Agenten Schmook, 3) Verschiedene Mittheilungen, 4) drei Vorlagen, welche in der letzten Sitzung nicht erledigt wurde, 5) Neuwahl des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung. — Die Stadtverordneten erscheinen in dieser Sitzung in Amtstracht. — Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung fällt Donnerstag, den 9. Januar, aus.

—d. [Vom Provinzial-Museum.] Die Arbeiten im Museum der bildenden Künste sind jetzt soweit gediehen, daß seine Vollendung in diesem Jahre mit Zuversicht erwartet werden darf. Voraussichtlich dürften die Gypsabgüsse, die Bibliothek und Kupferstichsammlung, sowie die wenigen kunstgewerblichen Gegenstände im Laufe des Frühsommers im Hauptgeschoß, die Gemälde im Herbst im Obergeschoß aufgestellt werden können. Im Spätherbst wurde dann auch, sofern der bezügliche Vertrag die sicher erwartete Genehmigung der Provinzial-Vertretung findet, die Uebersiedelung der Sammlungen des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer stattfinden. Die Räume, in welchen dieselben untergebracht werden sollen, sind der rasch aufblühenden und deshalb in ihrem Local beengten Gewerbeschule — deren eigenes Gebäude im Bau begriffen ist — bis zum 1. October c. zur Verfügung gestellt werden.

Von den im Reglement des Museums in Aussicht genommenen Verträgen mit der Stadt, dem Schlesischen Kunstverein, dem Verein für das Museum schlesischer Alterthümer und der Gesellschaft für vaterländische Cultur, von deren Abschluß die Uebersiedelung der denselben zugehörigen Sammlungen abhängt, hat zwar noch keiner der zuständigen Behörden zur Genehmigung vorgelegen, die Verhandlungen darüber lassen aber ein günstiges Ergebniß mit Sicherheit erwarten. Der Vertrag mit der Stadtgemeinde Breslau ist von den beiderseitigen Bevollmächtigten entworfen, muß aber noch dem Curatorium der Stadtbibliothek und der Vertretung der Gemeinde von St. Maria-Magdalena, welcher ein Theil der städtischen Kupferstichsammlung, sowie der im Ständehause aufbewahrten Gemälde eigenthümlich gehört, zur Genehmigung vorgelegt werden, ehe er die Sanction des Magistrats, dann des Curatoriums des Museums und schließlich des Provinzial-Ausschusses erhalten kann. So lang dieser Weg auch scheinen mag, liegt doch das Ziel keineswegs fern, da der Abschluß beiden Theilen Vortheil bringt und von keiner Seite unbillige Ansprüche gemacht werden. Dem Museum wird die städtische Kupferstich-Sammlung zur größten Zierde gereichen und Veranlassung sein, gerade diese Branche mit Vorliebe zu pflegen, die Werke der Maler-Radirer, sei es in Originalen, sei es in mustergiltigen Nachbildungen, sowie die kunstgeschichtliche und kunstgewerbliche Bibliothek, deren allmälige Vervollständigung im Bereiche der bewilligten Mittel liegt, zu ergänzen und abzurunden. Die Verwaltung des Museums hat Aufnahme dieser Sammlungen außer einem speciell für die Bibliothek bestimmten Raum einen der beiden größten und schönsten und den bestgelegenen Saal des ganzen Gebäudes bestimmt, welcher, die Ostseite des Hauptgeschosses einnehmend, zur Aufbewahrung und Benutzung der Kupferstichsammlung und zur Ausstellung einer die Entwickelung der Stecherkunst darstellenden Reihe der vorzüglichsten Blätter dienen soll. Der Stadtgemeinde aber erwächst aus der Ueberführung ihrer Sammlungen in das Museum der Vortheil, daß dieselben in würdiger Aufstellung dem Publikum noch zugänglicher werden, als sie in den durch die Fülle der Bücherschätze beengten Räumen des Stadthauses bis jetzt gemacht werden konnten.

Der Vertrag mit dem Schlesischen Kunstverein ist in der von den beiderseitigen Bevollmächtigten vereinbarten Fassung schon vom Curatorium des Museums gebilligt worden und wird gewiß die Genehmigung des Provinzial-Ausschusses finden. Der Vertrag besagt, daß die dem Kunstverein zugehörigen und zur Aufbewahrung anvertrauten Kunstgegenstände unter Wahrung des Eigenthums dem Museum zur Verwaltung einverleibt werden, und daß letzteres dem Kunstverein einen ansehnlichen Complex von Räumlichkeiten für seine Ausstellungen hergiebt. Für die Zeiträume zwischen diesen Ausstellungen hat das Curatorium des Museums einige dieser Räume dem Kunsthändler Theodor Lichtenberg zur Verfügung gestellt und zwar ebensowohl im Interesse der Anstalt, als in dem der permanenten Ausstellung. Denn es liegt ja am Tage, daß die eigene Gemälde-Sammlung des Museums nur langsam im Laufe der Jahre zu einigem Glanze gebracht werden kann und von dem kunstliebenden Publikum in ihrem jeweiligen Bestande bald genugsam gekannt sein wird. Der beständige Wechsel einer permanenten Ausstellung übt aber einen bleibenden Reiz und wird Veranlassung sein zu häufigerem Besuch des Museums, als dessen ständige Sammlungen für sich erwarten dürften. Ueber die Person, welcher die Räume für solche Ausstellung anzuvertrauen wären, konnte im Curatorium bei den obwaltenden Verhältnissen kein Zweifel herrschen, da es nur eine derartige Ausstellung, die sich von den Verkaufsstätten der Kunsthändler wesentlich unterscheidet, in Breslau giebt, da deren bewährter Leiter seit Jahren unermüdlich gestrebt hat, dem Publikum die besten und berühmtesten Werke vorzuführen und da ohne uneigennützige Arbeit, große Rührigkeit und Liebe zur Sache ein solches Unternehmen im beständigen Kampfe mit Hindernissen gar nicht gedeihen kann. Es liegt also im öffentlichen Interesse, dasselbe auf jede Weise zu unterstützen und zu fördern.

Der Vertrag mit der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur ist noch nicht entworfen, wird aber kaum Schwierigkeiten bereiten. Etwas anders verhält es sich mit dem Verein für das Museum schlesischer Alterthümer, da die in den Sammlungen desselben aufgehäuften Gegenstände zur Aufstellung in einem Museum der bildenden Künste größtentheils nicht passen, und da andererseits eine „Einverleibung“ dieser Sammlungen zur Verwaltung durch den Director der Kunstsammlungen dem Verein seine Selbstständigkeit und Lebensfähigkeit rauben würde. Um die Erhaltung der letzteren, die im provinziellen und localen Interesse äußerst wünschenswerth ist, dem Vereine zu sichern, wurde ein Ausweg gesucht und darin gefunden, daß unter Vorbehalt der Genehmigung der Provinzial-Behörden ein Vertrag verabredet wurde, nach welchem einen gegen die andern Räumlichkeiten des Museumsgebäudes abzuschließender Complex von Sälen des Erdgeschosses aus der Verwaltung des Director der Kunstsammlungen ausgeschieden und dem Vereine zu autonomer Verwaltung und Aufstellung seiner Sammlungen mit gesondertem Eingange übergeben werden soll. Der Verein will sich dagegen verpflichten, dem Director der Kunstsammlungen Gegenstände von kunstgewerblichem Interesse auf begrenzte Zeiträume zur Ausstattung in der kunstgewerblichen Abtheilung des Museums herzugeben. Mit einem solchen Abkommen wäre dem beiderseitigen Interesse vollkommen genugt.

Das Curatorium des Museums hat sich in seinen beiden letzten Sitzungen vorzüglich mit Aufstellung des Etats für das Jahr 1879 und mit Berufung eines Meisters für das Bildhauer-Atelier beschäftigt. Der Kostenanschlag für das kommende Jahr war keine leichte Arbeit, da die ganze Verwaltung zu organisiren, die Gehälter für die Unterbeamten zu normiren, die laufenden Kosten der Verwaltung, welche in jedem Museum eine recht complicirte ist, festzustellen, die ganze Möblirung nebst dem Arbeits-Material und hunderte für die Aufstellung und Erhaltung der Sammlungen erforderliche kleine und große Nebendinge zu berechnen waren. Der vom Curatorium aufgestellte Etat ist jedoch in allen Städten vom Provinzialausschuß genehmigt worden, welcher nun auch den nach Abzug der Anschaffungs- und Verwaltungskosten bleibenden Ueberschuß des Museums-Fonds dem Curatorium zu Erwerbungen für die Kunstsammlungen zugewiesen hat. — Die Berufung eines Meisters für das Bildhauer-Atelier erforderte zunächst die Feststellung einer Instruction für die Vorstände der Meister-Ateliers, welche auf Grundlage eines vom Vorsitzenden eingebrachten Entwurfes nach längerer und gründlicher Berathung erfolgte. Als zum Vorstande des Ateliers für Bildhauerei sowohl durch künstlerische Befähigung, wie durch persönliche Eigenschaften durchaus passender Meister, empfahl das Curatorium den Bildhauer Robert Toberentz in Berlin, dessen Berufung zum 1. October 1879 dann auch vom Provinzial-Ausschuß in seiner letzten Sitzung beschlossen wurde. Die Wahl dieses jungen Künstlers, welchem die National-Galerie in Berlin einen bedeutenden Auftrag gab und dessen Arbeiten auch auf der Pariser Weltausstellung große Anerkennnung fanden, ist aller menschlichen Berechnung nach eine sehr glückliche. Derselbe ist jetzt mit den Arbeiten zu einem Brunnen für die Städt Görlitz beschäftigt, zu welchem der Cultusminister einen sehr bedeutenden Zuschuß aus Staatsmitteln unter der ausdrücklichen Bedingung bewilligte, daß der Entwurf des Herrn Toberentz zur Ausführung komme. Neben seinen größeren Arbeiten befruchtet derselbe die verschiedensten Zweige des Kunsthandwerks, wird in Berlin namentlich von Silberschmieden und anderen Metallarbeitern vielfach um Modelle angegangen und hat Erfahrungen im Gebiete des bei uns sehr im Argen liegenden Kunstgusses, welchem demnach in Breslau eine gute Zukunft erblühen dürfte.

* [Lichtenberg's Gemälde-Salon.] Die Ausstellung besteht als solche nunmehr 7 Jahre und ist in der Provinz Schlesien die einzige, da andere Kunsthandlungen sich nur mit dem Verkauf von Bildern beschäftigen. Ausgestellte Hauptwerke: M. v. Schwindt: „Schöne Melusine“ (jetzt Belvedere-Galerie), H. Makart: „Katharina Cornaro“ (jetzt National-Galerie), do. „Abundantia“, do. „Cyclus der Erde und des Meeres Gaben“ und viele kleinere Gemälde dieses Künstlers. W. v. Kaulbach: „Peter Arbues“, do. „Nero“ und diverse Cartons. Prof. Keller: „Nero“. Gabriel Max: „Gretchen“, „St. Julia“, „Christus“, „Christus erweckt eine Todte“, „Madonna“, „Kindesmörderin“. Ed. Grützner: „Falstaff“-Cartons. A. Schrödter: „Triumphzug des Königs Wein“ (Aquarellen),. Obermüllner: „Cyclus der Nordpol-Bilder“. H. Siemiradzki: „Die lebenden Fackeln des Nero“. Pixis: Cartons zur Wagner-Galerie, do. zu „Otto der Schütz“. „Ekkehardt“. Ferner waren fast alle Künstler von Ruf durch ein oder mehrere Werke vertreten. Achenbach (Andreas und Oswald), Angeli, Begas, Böcklin, Camphausen, Defregger, Harrach, v. Heyden, Hildebrandt, Kalckreuth, Lessing, Meyerheim, Passini, Preller, Rottmann, Piloty, Richter, Vautier &c. Der Werth sämmtlicher im letzten Jahre ausgestellten Bilder erreichte die respectable Summe von 730,132 Mark. Sehr hohe Transportspesen, große Tantièmen fast für alle größeren und besseren Bilder erster Künstler, z. B. für die „Katharina Cornaro“ Tantième an den Eigenthümer 4800 Mark, für den „Christuskopf“ von Gab. Max 1700 Mark für vier Wochen und hierbei Tragung sämmtlicher Unkosten für Fracht, Versicherung &c., beschweren die Ausstellung ungemein. Noch im Laufe dieses Jahres wird die Ausstellung in das neue Museum verlegt werden, in dem Herrn Lichtenberg von dem Curatorium des Provinzialmuseums mehrere Oberlichtsäle zur Verfügung gestellt wurden.

+ [Leichenbegängniß.] Unter dem Geläute der Glocken fand heute Vormittags um 11 Uhr die feierliche Beisetzung des am Neujahrstage nach schwerem Leiden verstorbenen Geheimen Sanitätsraths Herrn Dr. Carl Pulst vom Trauerhause (Neue Gasse Nr. 20) aus nach dem Maria-Magdalenen-Friedhofe statt. Zur festgesetzten Stunde hatte sich eine große Anzahl Leidtragender, bestehend aus hiesigen Aerzten, Freunden und Gönnern eingefunden, um dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen. Auf einem von brennenden Wachskerzen und exotischen Pflanzen umgebenen Katafalk stand der mit Palmzweigen und Kränzen geschmückte Eichensarg, vor welchem Senior Matz die Leichenrede hielt, in der er einen Rückblick auf das segensreiche Leben des Entschlafenen gab, und wie durch seinen Tod die Wissenschaft und die leidende Menschheit einen herben Verlust erlitten habe. Nach Schluß der Rede wurde der Sarg nach dem Leichenwagen gehoben, dem eine große Menge von Equipagen folgte. Der Conduct bewegte sich durch die Ohlauer-, Taschen- und Bohrauerstraße nach dem Kirchhofe, woselbst der begleitende Geistliche am offenen Grabe die Einsegnungsceremonie verrichtete. Nach gesprochenem Gebet und Vaterunser wurden die sterblichen Ueberreste während Absingung eines Chorals dem Schooße der Erde übergeben. — Ueber den Lebensgang des allgemein geschätzten Mannes ist folgendes mitzutheilen: Carl Wilhelm Pulst wurde am 24. Mai 1794 in Ostrowo geboren, woselbst sein Vater Rector der evangelischen Stadtschule war, welcher ihn in seinem 16. Jahre bestimmte, das Apothekerfach zu erlernen. Der folgsame Sohn kam dem Wunsche seines Vaters nach und bestand in einer Apotheke zu Kalisch seine 4jährige Lehrzeit bis zum Jahre 1814. Hierauf kam er nach Magdeburg und später nach Berlin als Apothekergehilfe, wo er 2 Jahre verblieb und die Vorlesungen der Professoren Fourte und Wildenow über Physik, Chemie und Botanik fleißig besuchte. In dieser Zeit wurde in ihm der Wunsch rege, sich der ärztlichen Wissenschaft zu widmen, doch fehlte ihm hierzu die Einwilligung seines Vaters, die er Ostern 1817 erhielt, worauf er die Universität Breslau bezog. Nach abgelaufener Studienzeit bestand er mit Auszeichnung die Prüfung und nach Vertheidigung einer Dissertation „über die Ursachen des geringen Einflusses medicinischer Theorien auf die Sterblichkeit der Menschen“ wurde er am 23. Juni 1820 zum Doctor der Medicin creirt. Im Herbst und Winter desselben Jahres absolvirte er die Staatsprüfungen in Berlin, worauf er nach Breslau zurückkehrte, und sich hier als praktischer Arzt niederließ. Hier fand der strebsame junge Arzt einen entsprechenden Wirkungskreis, zunächst als Arzt eines Armenbezirks und im Jahre 1824 als Arzt des Hausarmen-Medicinal-Instituts, dessen Director er 1864 geworden ist. Im Jahre 1831, während der polnischen Insurrection, wurde er von Seiten der königlichen Regierung nach Warschau zur Beobachtung der damals zuerst ausgebrochenen Cholera-Epidemie gesandt. Ueber die gewonnenen Resultate berichtet er in einer Brochure, die bald darauf im Buchhandel erschien. Während der ersten Cholera-Epidemie in Breslau im Jahre 1831 leitete er das Cholera-Hospital im „Birnbaum“. Im Jahre 1832 wurde er zum Examinator bei der hiesigen Delegirten-Commission für die Staatsprüfungen berufen, und 1835 zum Hofrath ernannt. 1839 bestand er die Physicatsprüfung und erhielt die Approbation hierzu. 1846 erlangte er das Bürgerrecht. Im Jahre 1841 wurde er von Sr. Majestät mit dem Rothen Adler-Orden IV. Klasse, und 1849 mit der III. Klasse desselben Ordens mit der Schleife decorirt. An seinem 50jährigen Jubiläumstage, am 23. Juni 1870, ertheilte ihm die hiesige Hochschule honoris causa aufs Neue den Titel eines Doctors der Medicin und Chirurgie: „strenuo ac sollerti aegrotorum adjutori integerrimo pauperum patrono atque amico“ und von Sr. Majestät dem Könige wurde ihm der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen. Pulst war in unserer Stadt einer der gesuchtesten und vielbeschäftigtsten Aerzte, und wird sein Andenken in Ehren bleiben.

** [Von den Königlichen Gymnasien in Schlesien.] Angesichts der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 21. October v. J., wonach den Königlichen Oberförstern der Rang der V. Klasse der höheren Beamten der Provinzialbehörden gewährt worden, haben die Lehrer der Königlichen Gymnasien in Schlesien Veranlassung genommen, eine Collectiv-Eingabe an den Cultusminister vorzubereiten, dahin gehend, zu vermitteln, daß auch ihnen derselbe Rang verliehen werde. Zur besonderen Begründung der Eingabe wird in derselben auf die Art der Vorbildung und Vorbereitung für den Beruf der akademisch gebildeten und definitiv angestellten Lehrer der höheren Königlichen Unterrichtsanstalten, sowie auf die Höhe der an sie gemachten Ansprüche zum Zweck der Erreichung ihres Staatsamtes hingewiesen. Gutem Vernehmen nach circulirt an den Königlichen Gymnasien in Schlesien die Petition und findet dieselbe bei den Lehrercollegien genügende Unterstützung, so daß dem vollberechtigten Vorgehen der Petenten ein günstiger Ausgang prognosticirt werden kann.

* [Neuhebräisches Wörterbuch.] Bezugnehmend auf unsere Anzeige vom 14. August v. J. theilen wir mit, daß soeben der zweite Band des bedeutenden Werkes „Neuhebräisches und chaldäisches Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim von Rabbiner Professor Dr. J. Levy, nebst Beiträgen von Professor Dr. Fleischer“, erschienen. Dieser Band umfaßt die Buchstaben „Ches — Lamed“. — Wie wir von Fachmännern hören, ist dieses Werk eine wahre Fundgrube für den darin behandelten, orientalischen Wissenszweig, insbesondere aber eine unerschöpfliche Quelle für die jüdische Theologie. Da dasselbe übrigens schon das zweite Riesenwerk unseres hochgeschätzten Mitbürgers ist, so dürfen wir wohl mit Recht behaupten, daß derselbe durch seinen unermüdlichen Fleiß und seltene Ausdauer das Höchste geleistet, was irgend ein jüdischer Theologe unseres Jahrhunderts auf diesem Gebiete der Wissenschaft geleistet hat. — Wir schließen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß es dem verehrten Herrn Verfasser in seinem und der Wissenschaft Interesse vergönnt sein möge. sein neuestes, großartiges Werk mit unverminderter Geistesfrische recht bald zu Ende zu führen!

[Dr. Borchardt aus Breslau in England.] Aus Manchester geht der „Berliner Volksztg.“ die nachstehende Privatmittheilung zu: Am 29. December fand hier eine Feier statt, die manche Ihrer Leser interessiren dürfte. Der in den vierziger Jahren in Breslau ansässige, wohlbekannte praktische Arzt Dr. Borchardt, besonders wohlbekannt durch seine Thätigkeit in der oberschlesischen Typhus-Epidemie im Jahre 1847, wanderte, nachdem ihm im Jahre 1851 auf dem Administrativwege wegen seiner freien politischen Gesinnung die Concession zur ärztlichen Praxis entzogen worden war, nach England aus und begann seine ärztliche Thätigkeit am hiesigen Orte. Er widmete seine von ausgedehnter Privatpraxis freie Zeit einer hier bestehenden kleinen poliklinischen Kranken-Anstalt für arme Kinder. Unter seinem Einflusse und durch seine Energie entwickelte sich aus diesem kleinen Institute eines der besten Hospitäler in hiesiger Stadt. In allmäliger Entwickelung wuchs das Institut so, daß vor fünf Jahren ein Hospital erbaut wurde zur Aufnahme von 170 Kranken, neben einer Dispensary, in der jährlich bis zu 8000 kranken Kindern Hilfe gewährt wird. Das Hospital ist ein im reinsten Stile gebautes Pavillon-Hospital mit den vollkommensten hygienischen Einrichtungen und gilt im Lande für ein Muster-Hospital. — Nach fünfundzwanzigjähriger unentgeltlicher Arbeit zog sich Doctor Borchardt im vergangenen Jahre von der activen Thätigkeit als dirigirender Arzt zurück. Bei seinem Rücktritt ernannte ihn das Verwaltungs-Comite zum consultirenden Arzte des Kinder-Hospitals. Es beschloß gleichzeitig, einen Pavillon, dem er seine specielle Thätigkeit gewidmet, nach ihm zu benennen und seine Büste im Corridor des Hospitals aufzustellen. — Nachdem die Büste, in karrarischem Marmor von dem Bildhauer Ball in Rom ausgeführt, hier angekommen war, wurde dieselbe am gestrigen Tage im Beisein von Freunden und Verehrern feierlich enthüllt. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Dr. Borchardt in Anerkennung seiner Verdienste um die armen kranken Kinder hiesiger Stadt von seinen Freunden ein Ehrengeschenk von Eintausend Pfund Sterling überreicht und seiner Gattin eine ebenfalls in karrarischem Marmor ausgeführte Copie der Büste. So erkannte und ehrte das fremde Land den Gemeinsinn eines Mannes, der verhindert wurde, seine Thätigkeit im Vaterlande auszuüben.

⁑ [Das schles. Central-Bureau für stellensuch. Handlungsgehilfen] hat unter Leitung des Kaufmanns Paus Strähler, Albrechtstraße Nr. 18, im verflossenen Jahre 204 Engagements vermittelt und erhielten hierdurch Stellungen: 53 Comptoiristen, 10 Lageristen, 5 Reisende, 3 Destillateure, 133 Expedienten für Colonialw.-, Cigarren-, Eisen-, Liqueur-, Leinewand-, Modewaaren-, Kurzwaaren-, Wein-, Droguen- und Mühlen-Geschäfte. Dem Bureau waren 307 Vacanzen zur Besetzung übertragen worden und hatten sich 1053 Bewerber (darunter 200 Mitglieder der betheiligten Vereine) gemeldet. Nach wie vor erfreut sich das Central-Bureau der Protection der hiesigen Handelskammer.

* [Vom Stadttheater.] Das Repertoir für die nächste Woche ist folgendermaßen festgestellt. Sonntag Nachmittags: „Die Waise aus Lowood“ (Ermäßigte Preise). Abends: „Die Zauberflöte.“ Montag: 3. klassische Vorstellung bei ermäßigten Preisen: „Ein Sommernachtstraum.“ Dinstag: „Die Königin von Saba.“ Mittwoch: „Die weiße Frau“ (Schauspielpreise). Donnerstag: „Rosenmüller und Finke“ (Lustspiel). Freitag: Neu einstudirt: „Lucia von Lammermoor“ (Oper). Sonnabend: 4. klassische Schauspiel-Vorstellung bei ermäßigten Preisen: „Romeo und Julia.“

—m. [Im Concerthaus-Theater] concertiren seit dem 1. Januar die Norddeutschen Concert- und Quartettsänger Herren Buchmann, Hoffmann, Lindemann und Hamacher unter Mitwirkung des Komikers Herrn Fürst. Die Gesangspiecen bieten einen wirklichen Kunstgenuß, hauptsächlich sind es die gutgeschulten Quartetts, die vom Publikum sehr beifällig aufgenommen werden. Herr Fürst, den wir bereits schon früher als guten Charakterkomiker kennen gelernt haben, vertritt das heitere Genre und reizt durch sein treffliches Mienenspiel und seine Vortragsweise unwiderstehlich zum Lachen.

—ρ [Vom Kloster der Barmherzigen Brüder.] Ueber die so überaus segensreiche Wirksamkeit des Barmherzigen Brüder-Hospitals gewährt der soeben erschienene Jahresbericht ein anschauliches Bild. Wir entnehmen demselben folgende Angaben: Aufnahme fanden im verflossenen Jahre 2744 Personen, von denen als genesen 2295, als erleichtert 82 und als ungeheilt 53 entlassen worden sind, während 167 starben und 147 in der Cur verblieben. Von Krankheiten kamen die verschiedenartigsten zur Behandlung; die meisten Opfer rafften Lungenschwindsucht, Säuferwahnsinn und Lungenentzündung dahin. Verunglückte fanden 634 Aufnahme. Von denselben starben 14 Personen, 47 befinden sich gegenwärtig in der Cur, die übrigen wurden als geheilt entlassen, theilweise allerdings mit dem Verluste von Gliedmaßen. Sterbend wurden 31 Personen eingebracht, die meisten in Folge von Unglücksfällen. 3 Personen, welche zur Aufnahme kamen, hatten selbst Hand an sich gelegt, um ihrem Leben ein Ende zu machen; dieselben wurden jedoch sämmtlich am Leben erhalten und wieder hergestellt. An chirurgischen Operationen wurden im Laufe des Jahres vollzogen: die Abnahme des Vorderarmes 13 Mal, des Oberarmes 12 Mal, des Unterschenkels 18 Mal, des Oberschenkels 6 Mal, der Finger und Zehen 67 Mal, die Resection des Ellenbogengelenkes 2 Mal, des Hüftgelenkes 8 Mal, des Kniegelenkes 1 Mal, die Operation des Nasenpolypen 4 Mal, die Lippenbildung 8 Mal, die Wangenbildung 1 Mal, die Eröffnung des Brustraumes 3 Mal, die Reposition verrenkter Glieder 19 Mal, die Operation der Phimose 8 Mal, der Paraphimose 6 Mal, des eingeklemmten Bruches 3 Mal, die Reposition desselben 4 Mal, der Steinschnitt 1 Mal, die Radicaloperation des Wasserbruches 1 Mal, die Punction desselben 27 Mal, die

Castration 1 Mal, die Ausrottung von Geschwülsten 8 Mal, die Operation der Mastdarmfistel 1 Mal, die Entfernung fremder Körper aus Nase, Ohr und Speiseröhre 32 Mal und die Entfernung kranker Knochen (Necrotomie) 10 Mal. Als dirigirender Arzt fungirt gegenwärtig am Hospital Herr Dr. med. H. Schnabel, als zweiter Arzt Herr Dr. med. O. Hede, als Oberkrankenwärter der Ordensconventual Fr. Sebastian Friedrich. Von den 2744 im verflossenen Jahre verpflegten Kranken gehörten 1262 der katholischen, 1468 der evangelischen, 2 der altkatholischen und 12 der jüdischen Religion an. Die Zahl der Verpflegungstage beträgt 52,292, somit sind täglich 143 Kranke verpflegt worden und war jeder Kranke durchschnittlich 20,1 Tag in Verpflegung. Zu Zahnoperationen, zum Verbande und um ärztlichen Rath einzuholen kamen im verflossenen Jahre ca. 20,000 Personen.

—φ [Unglücksfall.] Die in der Wolff'schen Metallwaaren-Fabrik zu Rothkretscham beschäftigte 17 Jahre alte Arbeiterin Pauline Täuser, gerieth gestern Nachmittag beim Reinigen einer Maschine mit der rechten Hand zwischen zwei Walzen und erlitt eine derartig gefährliche Quetschung des genannten Körpertheils, daß dessen Amputation in der hiesigen Krankenanstalt Bethanien, woselbst die Verunglückte Aufnahme gefunden, gestern vorgenommen werden mußte.

+ [Auffinden eines Knaben.] Gestern Nachmittag wurde auf der Friedrich-Wilhelmstraße ein von Frost und Kälte ganz erstarrter, 10 bis 12 Jahre alter Knabe angetroffen, welcher im fast bewußtlosen Zustande nach dem Armenhause gebracht werden mußte. Der bedauernswerthe Knabe, welcher nicht sprechen noch schreiben kann, befindet sich zwar wieder körperlich gesund und wohl, doch ist es bis jetzt noch nicht möglich gewesen, über seine Herkunft, seine Wohnung, noch über seine Eltern etwas Näheres zu ermitteln. Der Knabe hat braunes Haar und ein hübsches, blasses Gesicht, und ist mit gutem blauen Tuchjaquet, verschiedenen Beinkleidern, schwarzem Filzhut und Lederstiefeln bekleidet. Alle Diejenigen, welche über den Erwähnten Mittheilung machen können, werden ersucht, sich im hiesigen Polizei-Präsidium zu melden.

+ [Polizeiliches.] Eine gewisse Sorte von Dieben hat sich in der letzten Zeit auf das Stehlen von Abfallröhren gelegt. Heute sind aufs Neue 3 Anzeigen von dergleichen Diebstählen eingegangen, nämlich von den Grundstücken eines Kaufmanns am Salvatorplatz, einer Geheimen Räthin und eines Kaufmanns auf der Blumenstraße sind die Zinkröhren und Kniestücke gewaltsam abgebrochen und gestohlen worden. Zu beklagen bleibt nur, daß sich verschiedene Productenhändler immer bereit finden lassen, diese Metallröhren zu kaufen. — Einem Kellner von der Neuen Junkernstraße wurde in der Restauration des Simmenauer Bierhauses am Zwingerplatz ein blauer Ratiné-Ueberzieher im Werthe von 25 Mark; einer Buchdruckersfrau auf der Harrasgasse ein Oberbett und 2 Kopfkissen mit blau- und weißkarrirten Ueberzügen; einem Eierhändler auf der Wallstraße ein Kopfkissen mit roth- und weißkarrirtem Ueberzuge nebst einem Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt; einem Spediteur auf der Wallfischgasse zwei wollene blaubraune Pferdedecken, gezeichnet W. B., im Werthe von 21 Mark, und dessen Kutscher ein paar langschäftige Stiefeln entwendet. — Abhanden kam einem Handlungscommis von der Neuen Weltgasse auf dem Wege vom Königsplatz bis nach dem Ringe ein goldener Siegelring mit weißem Stein im Werthe von 30 Mark, und einem Handelsmann beim Umzuge vom Ringe nach dem Schweidnitzer Stadtgraben eine goldene ovale Emaille-Broche im Werthe von 30 Mark. Auf der Broche ist ein griechischer Tempel eingravirt. — Verhaftet wurde der Schlosser T. wegen vorsätzlicher Brandstiftung und die unverehelichte Anna M. wegen Diebstahls bei ihrer Dienstherrschaft.

—ßß— [Von der Oder.] Aus Ratibor wird das Fallen des Wassers gemeldet; hier wird noch ein langsames Steigen beobachtet. Das Eis von der Sand- und Dombrücke steht bis zur Lessingbrücke ungeborsten; oberhalb der Lessingbrücke bis zum Strauchwehre hatte sich das Eis gestern etwas in Bewegung gesetzt, noch aber ist der Strom vollständig ungeborsten. Die Eisversetzung bei Grüneiche brach gestern Abend um 6 Uhr los und ging über das Strauchwehr ab. Hier ist demnach die Oder frei, indeß ist noch das Obereis zu erwarten. Voraussichtlich haben die Buhnen stark gelitten, da das Eis bei ziemlich niedrigem Wasserstande abgezogen ist. — In der Nacht ist starker Eisgang beobachtet worden, so daß anzunehmen, daß das Obereis hier durchgegangen. Die Niederungen von Grüneiche und Pirscham sind überschwemmt, ebenso die Wiesen am Margarethendamm zum Theil. Gestern noch wurde Eis zur Einkellerung eingefahren.

d. **Landeshut**, 3. Januar. [Bei hiesiger evangelischer Kirchgemeinde] wurden im vergangenen Jahre getraut 79 Paare (1877 91), Taufen waren 456, nämlich 230 männliche und 226 weibliche (1877 waren 442), begraben wurden 427, 222 männl. und 205 weibl. (1877 425, 221 m. und 204 w.), darunter 17 todtgeboren (1877 13).

§ **Striegau**, 3. Jan. [Statistisches.] In der circa 11,000 Seelen zählenden evangelischen Parochie Striegau wurden im verflossenen Jahre 524 Kinder geboren und getauft, nämlich 271 Knaben und 253 Mädchen. Es starben in demselben Zeitraum 411 Personen, davon waren 218 männlichen und 193 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der kirchlich eingesegneten Brautpaare beträgt 69. In der katholischen Kirchgemeinde wurden 284 Kinder getauft, 206 Personen als gestorben gemeldet und 58 Paare getraut. Bei dem hiesigen Standesamte gelangten 481 Geburten, nämlich 254 männliche und 227 weibliche, zur Anmeldung. Die Zahl der eingetragenen Todesfälle ist ebenfalls 481, nämlich 257 männliche, 207 weibliche und 17 Todtgeburten. Unter den Todesfällen nimmt die Kindersterblichkeit einen hohen Procentsatz ein. Civiltrauungen haben 66 (32 weniger als im Jahre 1877) stattgefunden.

O. **Reichenbach**, 3. Januar. [Zur Würzburger Affaire. — Unglücksfall.] Daß man gegen den Unteroffizier Bude, der in Würzburg den Studenten erschoß, die Untersuchung schleunigst eingeleitet hat, erhellt daraus, daß bereits in seinem, im hiesigen Kreise gelegenen Geburtsorte Güttmannsdorf seitens des betreffenden Untersuchungsrichters die nöthigen Erkundigungen über die Verhältnisse des p. Bude eingezogen worden sind. In Güttmannsdorf lebt nur noch die Großmutter desselben, während seine Mutter in Breslau verheirathet ist. Er ist gelernter Seiler und auf der Wanderschaft in das 9. baierische Infanterie-Regiment „Fürst Wrede" eingetreten, bei welchem er capitulirte. — Wie alljährlich, bot auch der diesjährige „Stürztag" (2. Januar) in den Straßen reges Leben; auf allen Richtungen zogen Wagen mit ziehendem Gesinde durch unsere Stadt. Außer der Kirmes ist für diese Leute der Stürztag der größte Festtag und wird beim Abschiednehmen, beim Gesindetausch und beim Willkommen an die Neuanziehenden der Schnapsbulle fleißig zugesprochen. Von letzterem scheint ein ziehender Knecht des Guten zu viel gethan zu haben, denn ein hiesiger Lohnkutscher fand ihn gegen Mitternacht zwischen Grädiz und Pilzen leblos auf der Chaussee liegen. Wahrscheinlich ist er unbemerkt von einem Wagen herabgestürzt und entweder vom Schlage getroffen worden oder, was bei der herrschenden Kälte wohl möglich, erfroren.

A. **Neurode**, 3. Januar. [Verschiedenes.] Der Kreisausschuß von Neurode hat in Gemäßheit des Viehseuchen-Gesetzes vom 25. Juni 1875 zu Schiedsmännern für das Jahr 1879 gewählt die Herren Hauptmann a. D. Tietze von hier, den Kreistaxator Rother aus Schlegel und zu deren Stellvertretern die Herren Lederhändler Hauschild aus Eckersdorf und Bauergutsbesitzer Neugebauer aus Mittelsteine. — Nach amtlicher Ermittelung wurden auf der Neurode und Wünschelburg, als die für diese Gegend maßgebenden zwei Hauptzollämter, im Ganzen dieses Jahr ca. 50,000 Stück rohe Leinen eingeführt. Es gehen aber im Kreise Neurode, Waldenburg und Landeshut im Ganzen Handstühle: a. auf Leinen 1968, b. auf Baumwolle 6849, c. auf Wolle 56, d. auf gemischten Stoff 1687 — in Summa 10,480 Stühle mit 11,912 selbstständigen Webern und Gehilfen. Mechanische Stühle waren vorhanden 2384, dazu treten noch 400, die in geschlossenen Etablissements arbeiten, und 650 in Bolkenhain für Kramsta u. Söhne, in Summa 3434 Stück. Ein Handstuhl macht wöchentlich mindestens 3 Stück rohe Leinen, während ein böhmischer, ein Maschinenstuhl resp. mechanischer Stuhl 3—4 Stück. Es würden also, um die böhmische Leinwand zu ersetzen, obengesagter 500 Handstühle oder 350 mechanische Stühle beschäftigt werden. In welchem Maße also der Noth der Weber durch Verbot der zollfreien Einfuhr von Rohleinen abgeholfen würde, dürfte leicht daraus zu ersehen sein, zumal wenn man in Betracht zieht, daß die mechanische Weberei sich sofort dieses Artikels bemächtigen würde.

△ **Ohlau**, 4. Jan. [Rectorwahl. — Versetzung. — Vacantes Pfarramt. — Statistisches.] Zum Rector der neu zu errichtenden Mädchen-Mittelschule ist vom Magistrat der pro rectorata geprüfte Lehrer an der Wilhelmsschule in Liegnitz, Herr Abelt, gewählt worden. Derselbe hat die Annahme der Wahl bereits erklärt und tritt mit nächstem 1. April sein Amt hier an. — Wie verlautet, ist der seit 9 Monaten fungirende Kreisschulen-Inspector des Kreises Ohlau, Herr Pastor Peiper in Groß-Peiskerau jüngst zum Kreis-Schulen-Inspector für den Landkreis Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in der Hauptstadt, allerhöchst ernannt worden und würde derselbe schon im Laufe des nächsten Monats sein neues Amt übernehmen. Für das somit erledigte hiesige Kreisschulen-Inspectorat soll Herr Kreis-Schulen-Inspector Schröter in Glatz ernannt worden sein. Wenn derselbe, wie voraussichtlich ist, in der Kreisstadt Wohnung nimmt, so ergäbe dies eine wesentliche Erleichterung für die Kreislehrerschaft, weil der Wohnsitz des letzten Kreisschulen-Inspectors, Groß-Peiskerau, ziemlich außer aller Verkehrsverbindung an der äußersten Grenze des langgestreckten Kreises gelegen ist. Durch Abgang des Herrn Pastor Peiper kommt aber auch das evangelische Pfarr-Amt Gr.-Peiskerau zur Erledigung, dessen Patronatsrecht die dortige Gemeinde ausübt. Noch ist das Diakonat in Ohlau nicht wieder besetzt und muß dasselbe größtentheils durch die nächsten und abkömmlichsten Geistlichen des Kirchenkreises vertreten werden. Denselben erwächst somit durch Erledigung des Pastorats Groß-Peiskerau die Calamität einer Doppelvacanz. — Im letztverflossenen Kirchenjahre wurden in der evangel. Gemeinde Ohlau 59 Paare getraut. 290 Kinder getauft. Es starben 204 Personen.

M. **Krappitz**, 3. Jan. [Stadtverordneten-Sitzung. — Fleischbeschau. — Bürgermeister Kodron.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung erfolgte zunächst die Einführung der 6 neu- und resp. wiedergewählten Stadtverordneten Kaufmann Jarosch, Kaufmann Scoda, Wagenfettfabrikant Kaschate, Ackerbürger Pakusa, Sattlermstr. Jarosch und Sattlermeister Witteck, sowie der neugewählten Ersatzverordneten Kaufmann Reichert, Kaufmann Steiner und Gasthauspächter Piella. — Der noch außer diesen Herren neugewählte Ersatzverordnete Gasthausbesitzer Bittmann konnte dieser Sitzung krankheitshalber nicht beiwohnen. — Bei der demnächst erfolgten Bildung des Bureaux wurde der bisherige Vorsitzende, Kaufmann Guido Krämer, sowie der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Kalkofenbesitzer Dagobert Schmula einstimmig wiedergewählt; zu Protokollführern wurden gewählt die Herren Kaufmann Scoda und Kalkofenbesitzer Kluczny. — Nach Erledigung der 15 Vorlagen umfassenden Tagesordnung beschäftigte sich die Versammlung wiederum eingehend mit dem Thema, betreffend die Erlangung eines zweiten Amtsgerichts und wurde der Antrag mehrerer Stadtverordneten zum Beschluß erhoben, nochmals eine Commission zu wählen, welche bei dem Herrn Chef-Präsidenten Schultz-Völker in Ratibor persönlich dieserhalb vorstellig werden soll. In diese Commission wurden gewählt die Herren Bürgermeister Kodron und Stadtverordneten-Vorsteher Krämer. — Die Fleischbeschau ist hier seit dem 1. Januar c. in Kraft; als Fleischbeschauer wurden bestallt die Herren Maurermeister Seidel, Kaufmann Jarosch und Fleischermeister Paul Halama. — Der hiesige Bürgermeister, Herr Kodron, welcher zum Bürgermeister der Stadt Rosenberg OS. gewählt wurde, wird uns nach Eintreffen der ohne Zweifel erfolgenden Bestätigung der Regierung zu Oppeln, verlassen. Wir stehen nun vor der Wahl eines neuen Bürgermeisters und wünschen wir schon heut, für diesen Posten, welcher in einigen Wochen zur Ausschreibung kommt, wieder eine Persönlichkeit zu gewinnen, welche mit dem Verwaltungsfach in gleicher Weise vertraut ist und für die Commune das nöthige Interesse besitzt.

§ **Ratibor**, 2. Jan. [Canalisation. — Frequenz der städtischen Krankenanstalt. — Magistrats-Collegium.] Bei dem plötzlich eingetretenen Thauwetter zeigt es sich, von welch wesentlichem Vortheile die auf der Neuen Straße ausgeführte, vor circa 2 Wochen fertig gestellte Canalisation nicht nur für die Straße selbst, sondern auch für die angrenzenden Häuser ist. Die Canalisation der Neuen Straße, welcher als ein erster Versuch zu betrachten ist, hat im Ganzen 3423 Mark gekostet und hat die Stadtgemeinde, da die angrenzenden Hausbesitzer 3250 Mark aufbringen, nur einen Zuschuß von 173 Mark zu leisten. Die Art, wie der von den Hausbesitzern zu leistende Beitrag aufgebracht wird, ermöglicht es sogar den unbemittelteren unter denselben den Anschluß ihres Grundstückes an den Canal zu bewirken. Jeder Hausbesitzer, welcher diesen Anschluß wünschte und es haben sich mit Ausnahme eines Einzigen Alle betheiligt, hat sich nämlich verpflichten müssen, in der Zeit vom 1. October 1878 bis 1. October 1893 jährlich 10 Mark und zwar vierteljährlich Pränumerando zu zahlen, so daß auf ein Vierteljahr nur der sehr geringe Beitrag von 2 Mk. 50 Pf. entfällt. Im Falle sich die Canalisation auch ferner bewährt, soll in den übrigen Straßen ebenfalls mit derselben vorgegangen werden und würden die Kosten, welche auf circa 90,000 M. veranschlagt werden, in der obigen Weise ohne Belastung der Stadtcommune zu decken sein. — Das hiesige städtische Krankenhaus wurde im Jahre 1878 sehr stark frequentirt. Es blieben am Schlusse des Jahres 1877 Bestand 21 Kranke, aufgenommen und verpflegt wurden im Jahre 1878 238 Kranke. Davon sind im Laufe des Jahres in der Anstalt gestorben 27, so daß am Schlusse des Jahres 1878 ein Bestand von 27 verblieb. Von den 259 verpflegten Personen waren: 243 katholischen, 14 evangelischen, 2 mosaischen Glaubensbekenntnisses. Dem Stande nach waren: 30 Handwerker- und Handlungs-Lehrlinge, 13 Handwerksgesellen, 96 Dienstboten, 66 Arme und 54 fremde Kranke, für deren Kur und Verpflegung der Stadtgemeinde die baaren Auslagen erstattet worden sind. Die sämmtlichen in der Anstalt aufgenommenen Kranken haben durch 8124 Tage Wartung und Pflege genossen, so daß durchschnittlich täglich 22 Kranke verpflegt worden sind. — Das hiesige Magistrats-Collegium nimmt zwei Vacanzen in das neue Jahr hinüber. Die Wahl eines unbesoldeten Beigeordneten an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten abgegangenen Beigeordneten Rösler ist noch immer nicht vollzogen und der zum Stadtrath erwählte Kaufmann Dudek hat die Wahl abgelehnt, weil ihm die Bestätigung seiner Wahl sehr zweifelhaft schien. Eine Ersatzwahl hat auch hier noch nicht stattgefunden. — Bei Verpachtung der Fischerei auf dem der Stadtgemeinde gehörigen Teiche „Plinz" ist in diesem Jahre von dem Gutsbesitzer Sobtzik und dem Fischhändler Lorenz je im Meistgebot von 150 Mark abgegeben worden. Dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung ist es noch vorbehalten, einen derselben zum Pächter anzunehmen. — Der hiesige Magistrat macht bekannt, daß die bisherige „Scharfrichterstraße" von jetzt ab den Namen „Kohlenstraße" führen wird. — Am 27. v. Mts. ist in der hiesigen königlichen Strafanstalt der Strafgefangene Pietroschka, welcher wegen Mordes, begangen an einem Haushälter und Mordversuch's, begangen an dem Staatsanwaltsgehilfen v. Uechtritz, zu lebenslänglicher und fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, an Gehirnerweichung gestorben. Pietroschka hat nur 3½ Jahre von der ihm zuerkannten Strafe verbüßt.

A. **Leobschütz**, 4. Januar. [Verhaftungen. — Verletzungen bei Jagden. — Vacanz der Kreis-Ausschuß-Secretär-Stelle.] Vor Kurzem wurde ein Vater zu Gröbnig verhaftet und zur gerichtlichen Untersuchung gezogen. Sein armes gemißhandeltes Kind ist erst zwölf Jahr alt. Die gerichtliche Voruntersuchung soll soweit gediehen sein, daß schon nächstens die Anklage gegen den unnatürlichen Vater wird erhoben werden können. In dem erwähnten nahen Dorfe wurde dieser Tage ein Mann verhaftet und an das Gericht abgeliefert, gegen den wegen vorsätzlicher Brandstiftung die gerichtliche Voruntersuchung eingeleitet ist. Ein gleiches, wohlverdientes Schicksal traf mehrere Individuen bei Piltsch, welche auf den Gendarm Dunkel aus diesem Orte bei einer Revision in der Wohnung derselben einen Angriff gemacht, ihn auf die gröbste Weise gemißhandelt und ihm gewaltsam sein Seitengewehr abgenommen hatten. Auch hier ist die Staatsanwaltschaft eingeschritten. — Am Donnerstag wurde Dr. K. von hier bei einer Treibjagd, welche derselbe auf dem Gröbniger Jagdrevier seines vor Kurzem verstorbenen Schwiegervaters gab, von einem ungeschickten Jäger durch einen Schrotschuß am Kinn und an der Brust und einer seiner Gäste an der Seite des Gesichts durch einen Streifschuß verletzt. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht erheblich und hielten die Fortsetzung der Jagd nicht auf; Dr. K. konnte sogar, nachdem von einem seiner Collegen die Schrotkörner aus seinen Wunden ausgeschnitten waren, an dem Jagdvergnügen weiter und bis zu Ende Theil nehmen. Ein Jagdvergnügen, das zwei Tage vorher in Leisnitz veranstaltet wurde, hat andere schlimmere Verletzungen für den Ortspfarrer während der Tafel, welche der Jagdgeber seinen Gästen am Sylvester nach der Jagd gab, zur Folge gehabt. Sobald sich das über diesen Vorfall coursirende Gerücht geklärt hat, komme ich auf denselben wieder zurück. Der Hauptacteur bei dieser Affaire ist derselbe, der, wie erwähnt, bei der Treibjagd in Gröbnig angeschossen wurde. — Der derzeitige Secretär des hiesigen Kreis-Ausschusses verläßt seine Stelle zum 1. April d. J. Die Neubesetzung dieser Stelle ist mit 2400 Mark ausgeschrieben. Bis jetzt sollen nicht weniger als 127 Bewerbungsgesuche eingegangen sein.

8 **Pleß**, 3. Jan. [Gehalts-Angelegenheit.] Den Lehrern der hiesigen kath. Schule soll das Gehalt vocationsmäßig in vierteljährlichen Raten postnumerando gezahlt werden. Wer weiß, was es sagen will, vierteljährlich postnumerando sein Gehalt zu beziehen, ohne sonst über irgend welche Capitalien zu verfügen, wird die Kunst zu würdigen wissen, welche dazu gehört um, mit dem kärglich bemessenen Lehrergehalte bis zum nächsten Quartal auszukommen. Was fangen aber nun die Lehrer der hiesigen kathol. Schule an, die am 3. Januar das vierteljährlich postnumerando zu zahlende Gehalt noch nicht, dagegen vom Magistrat die Auskunft erhalten, daß die Schulkasse zur Zahlung der Lehrergehälter gegenwärtig nicht potent ist. Wann sie es sein wird, ist nicht vorauszusehen. Wer kommt den Lehrern für die Unzuträglichkeiten oder möglichen Nachtheile, die ihnen daraus erwachsen, auf? Giebt es denn keine Möglichkeit für die Zukunft solchen oder ähnlichen Vorkommnissen auszuweichen?

[Notizen aus der Provinz.] * Grünberg. Die hiesigen Blätter melden unterm 3. Januar: In der Concursangelegenheit der hiesigen Firma Führling und Schultz ist heut im gerichtlichen Termin seitens der vorschriftsmäßigen Mehrzahl der Gläubiger der Accord genehmigt worden.

+ Gleiwitz. Die „Oberschl. Ztg." meldet: Der Sturm, welcher gestern Nacht tobte und wieder einen Umschlag in der Witterung, starken Frost, uns brachte, hat manchen Schaden angerichtet. So ist das steinerne Kreuz auf dem Simultan-Friedhofe, das erst im vorigen Jahre mit einem erheblichen Kostenaufwande renovirt wurde, niedergerissen und beschädigt worden.

Handel, Industrie rc.

♃ **Breslau**, 4. Januar. [Von der Börse.] Die Börse war auch heute anfänglich fest gestimmt, schwächte sich aber zum Schlusse etwas ab. Creditactien setzten 2 M. höher als gestern ein, stiegen noch um 1 M., mußten aber schließlich wieder etwas nachgeben. Bahnen fest, Laurahütte eine Kleinigkeit niedriger. Russische Valuta, setzte fest ein, schwächte sich aber später ab.

♃ **Breslau**, 4. Januar. [Börsenwochenbericht.] Die Börse verkehrte während der ersten Tage der letzten Woche in jener matten und lustlosen Haltung, welche sie während des verflossenen Monats charakterisirte. dagegen war die Stimmung der Börse nach Beginn des neuen Jahres wesentlich günstiger. Bei theilweise recht belebten Umsätzen stellten sich die Course fast sämmtlicher Werthe erheblich höher. Innere Gründe für diese günstigere Tendenz liegen nicht vor, es sei denn, man wollte die Abwesenheit neuer beunruhigender Ereignisse als solche gelten lassen. Die Anregung zu der besseren Stimmung ging von Wien aus, die deutschen Börsen folgten dieser Anregung gern, da die Speculation längst nach oben gravitirt und nur durch den Eintritt immer neuer ungünstiger Ereignisse in der Entwickelung à la hausse gehindert wurde. Ob die jetzige günstige Strömung längeren Bestand haben werde, ist freilich mehr als fraglich und jede Ueberstürzung, zu der man hie und da Lust zu haben scheint, könnte sich leicht empfindlich rächen. Eine essentielle Aenderung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse ist nirgends eingetreten, ohne diese aber ist an eine andauernde Besserung der Börse nicht zu denken.

Creditactien haben am 31. Decbr. einen Couponzuschlag von 12,80 M. erfahren, selbst mit Berücksichtigung dieses Zuschlages stellen sie sich heute ca. 10 M. höher als am vorigen Sonnabend. Oesterreichische Renten haben eine Coursbesserung von 1 pCt. aufzuweisen.

Von einheimischen Werthen waren Bahnen recht fest. Laurahütte fast 2 pCt. höher.

In zinstragenden Werthen fanden ganz erhebliche Umsätze zu steigenden Coursen statt, es scheint, daß in diesem Termine viele Capitalien, die aus politischen Besorgnissen zurückgehalten wurden, zur Anlage gelangten. Auch sind in dieser Woche verschiedene Actien umgesetzt worden, die während des ganzen Jahres weder gehandelt noch notirt worden sind, so Posen-Creutzburger Eisenbahn-Actien à 106, Breslauer Baubank-Actien 20—16, Bauer-Rehorst-St.-Prior. 9 pCt.

Wesentlich besser war russische Valuta, welche lebhaft gehandelt war und fast 3 M. über die Notiz der Vorwoche schließt.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

	December 1878.		Januar 1879.			
	30.	31.	1.	2.	3.	4.
Preuß. 4½ proc. cons. Anleihe	104, 80	104, 50		104, 65	105, —	104, 65
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	86, 60	86, 85		86, 90	86, 90	87, —
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, 20	95, 25		95, 50	95, 50	95, 50
Schles. Rentenbriefe	96, 80	96, 75		96, 90	96, 90	97, 10
Schles. Bankvereins-Anth.	85, 75	86, —		85, —	86, —	86, —
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	64, —	64, 25		65, —	66, —	66, —
Breslauer Wechsler-Bank	72, —	72, —		70, 50	70, 50	71, —
Schlesischer Bodencredit	91, —	92, —		88, 50	88, 50	89, —
Oberschl. St.-A. Lit. A. u. C.	125, 75	125, 90		122, —	121, 75	122, —
Freiburger Stamm-Actien	62, 25	62, 75	Feiertag.	63, 50	63, 50	63, 75
Rechte-O.-U.-Stammactien	107, —	107, 40		105, —	105, 75	106, 15
do. Stamm-Prior.	111, 50	111, 25		110, —	111, 25	111, —
Lombarden	120, —	117, —		119, —	119, —	119, —
Franzosen	441, —	437, —		433, —	435, —	435, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	32, 50	32, 75		35, 50	35, 75	35, 50
Russisches Papiergeld	193, 90	193, 50		195, 25	196, 35	196, 75
Oesterr. Banknoten	172, 75	172, 60		173, 25	173, 20	173, 50
Oesterr. Credit-Actien	383, 50	382, —		396, —	402, 50	404, —
Oesterr. 1860er Loose	109, 50	110, —		—, —	112, —	112, 50
Goldrente	62, 75	63, —		63, —	63, 40	63, 40
Silber-Rente	53, 90	54, —		54, —	54, 60	54, 65
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	— —	25 —		— —	— —	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	66, 10	66, 25		66, 60	67, —	67, 75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	— —	65 —		65 25	— —	— —
Schles. Immobilien	— —	68 65		— —	— —	— —
Donnersmarckhütte	— —	— —		— —	— —	— —

E. **Berlin**, 3. Jan. [Börsen-Wochenbericht.] Die Neigung der Börse war auch in dieser Woche meist nach oben gerichtet und der Eintritt des neuen Jahres scheint dieselbe noch eher verstärken zu wollen. Natürlich dürfen bei Beurtheilung dieser Festigkeit die einschlägigen Verhältnisse nicht außer Acht gelassen werden; diese letzteren sind ja noch weit entfernt davon, einer nachdrücklichen Steigerung die erforderliche Basis zu bieten und irgend welche Hoffnungen auf eine schleunige Besserung wachzurufen, immerhin läßt sich nicht verkennen, daß die Börse sich wieder auf dem besten Wege befindet, den Dingen nur die allergünstigste Seite abzugewinnen und damit ihr Vertrauen in die allernächste Zukunft zu bekunden. Dieser letzteren scheint in erster Reihe das Fehlen aller beunruhigenden politischen Momente zu Gute kommen zu wollen, wenigstens wird dies durch die letzte „Provinzial-Correspondenz" mit großer Schärfe zum Ausdruck gebracht, während man nach der wirthschaftlichen Richtung hin geneigt bleibt, an die durch das Promemoria des Fürsten Bismarck inaugurirten Schritte der Regierung die besten Hoffnungen zu knüpfen; bleiben endlich noch die Seitens Rußlands und Oesterreichs kaum noch länger zu verschiebenden Finanz-Operationen, sowie der am 1. d. M. fällige sogenannte „französische Coupon", dessen Höhe allerdings wohl übertrieben auf ½ Milliarde geschätzt wird, und endlich die in Zusammenhang damit zu erwartende Rentenhausse, die auch thatsächlich ihren Anfang bereits genommen hat, alles Momente, die nicht ungeeignet sind, die Stimmung der Börse zu festigen und zu stärken. Auf den täglich von Frischem aufgetischten Hinweis, daß der Cours der Oesterreichischen Credit-Actie bereits ein sehr hoher sei — eine Ansicht allerdings so nahe liegend, daß selbst der Lehrling eines Bankgeschäfts im Stande gewesen wäre sie auszuhecken — und daß eine weitere Poussirung desselben die allgemeine Reaction nur um so plötzlicher und intensiver sein müsse, nimmt die Börse im Augenblick keine Rücksicht mehr, im Gegentheil, weder die Nachricht, daß die Creditanstalt bei der Troppauer Affaire ein weiterer Verlust von 70,000 G. wahrscheinlich treffen würde, noch daß dieselber bei der Grazer Waggon-Fabrik, deren Zahlungseinstellung in diesen Tagen hierher gemeldet wurde, mit einem Betrage von 250,000 Fl. — wie es indeß scheint, durch Sicherheiten gedeckt — betheiligt ist, vermochte eine, wenn auch nur allmälige Cours-Steigerung der Actien nicht hinten anzuhalten. Nächst diesen waren es die auswärtigen Renten, wie namentlich die neueste russische Anleihe, die profitione konnten und sodann eine große Anzahl heimischer Eisenwerthe, für welche sich ziemlich rege Kauflust bemerkbar machte. Die forcirten Verkäufe von Berlin-Stettiner Eisenbahn-Actien, welche in der vergangenen Woche die Course so wesentlich beeinträchtigt hatten, erwiesen sich als beendet und es griff jetzt eine um so größere Beruhigung Platz, als man sich sagen mußte, daß die Erwerbung der Bahn durch den Staat selbst auf der Basis von nur 4½ pCt. den heutigen Cours noch billig erscheinen ließe. Auch Bank-Actien erzielten einige Beachtung, welche einzelnen Cassawerthe im Course zu Gute kam; scharf getrieben wurden Disconto-Commandit-Antheile und Deutsche Bank-Actien, da sonderbarer Weise auch in letzteren ein nicht unbedeutendes Decouvert zu bestehen schien. Im Ganzen hat die Ansicht gewiß eine Berechtigung, daß, falls wir einer Besserung der Dinge wirklich entgegengehen, dies gerade die Banken am ersten verspüren und daß dann auch die Resultate des Vorjahres nicht ausschließlich als maßgebend erachtet werden können. Was diese letzteren anbetrifft, so ergiebt sich nach den bisherigen, allerdings nicht immer zutreffenden Schätzungen eine ganz stattliche Reihe, die eine Dividende von 5 pCt. und darüber pro 1878 nachweist, die somit wohl für dieses Jahr ein noch höheres

Erträgniß in Aussicht stellen. Für Industriewerthe fehlt vor der Hand noch das geeignete Capitalisten-Publikum, welches sich indeß nach Maßgabe des Fortschreitens der Arbeiten der Zolltarif-Revisions-Commission weniger spröde zeigen dürfte. Der Anlagemarkt war im Ganzen recht fest, die aus dem Markt genommenen Werthe waren indeß mehr der Zahl als der Größe der einzelnen Posten nach von Bedeutung. Rumänische Eisenbahn-Actien schließen wesentlich erholt, da auf ein Abschluß der schwebenden Verhandlungen noch in diesem Monat gerechnet wird. Russische Valuta besser bezahlt. Privatdisconto 3½ bis 3¾ bezahlt.

C. **Wien**, 3. Jan. [Börsenwochenbericht.] Es kommt mir nicht in den Sinn, mich in die Erörterung des bekannten Couponstreites zu mischen, welche anläßlich des Abschlusses des Handelsvertrages neuerlich entbrannte. Ich will nur mit wenigen Worten den Standpunkt kennzeichnen, welcher hier von ganz kaltblütigen und unparteiischen Beurtheilern der Sache eingenommen wird. Wir haben allen Respect vor der Unparteilichkeit und Gerechtigkeitsliebe des deutschen Reichs-Oberhandels-Gerichtes, dürfen aber auch für die Sprüche unserer Gerichte und insbesondere unseres in hohem Ansehen stehenden obersten Gerichtshofes ganz dieselbe Achtung fordern. Es ist eine nicht zu qualificirende Verdrehung, deren sich manche außerösterreichische Blätter schuldig machen, wenn sie anläßlich des Münzstreites unserer Bahnen von einem Rechtsbruche sprechen. Wer sein wirkliches oder vermeintliches Recht vor den Gerichten vertritt, der begeht vielleicht in gar manchen Fällen einen Act unkluger Hartnäckigkeit, sicher aber keinen Rechtsbruch. Die in Deutschland vorgekommenen Beschlagnahmen von Waggons österreichischer Bahn-Gesellschaften hatten den Zweck, die Competenz der außerösterreichischen Gerichte zu begründen, während es doch in der Natur der Sache liegt, daß die Gerichte jenes Landes zu entscheiden haben, in welchem der Geklagte seinen Wohnsitz hat und in welchem der in seiner Auslegung streitige Vertrag geschlossen worden ist. Die Bestimmung des österreichisch-deutschen Handelsvertrages, daß Beschlagnahmen gegenseitig nicht weiter stattfinden dürfen, verhilft also nur einem allgemein anerkannten Rechtsgrundsatze zur praktischen Geltung. Sie ist aber auch eine kluge, im Interesse des beiderseitigen Handels getroffene Maßregel, denn die Fortdauer der Möglichkeit von Arresten würde die österreichischen Bahnen gezwungen haben, ihre Waggons nur bis an die Grenze laufen zu lassen. Darunter hätte der Handel gelitten, ohne daß die proceßführenden Parteien etwas gewonnen hätten. Uebrigens bin ich in der Lage zur Kennzeichnung jener Declamationen, welche ich über den angeblichen Rechtsbruch in Berliner Blättern gelesen habe, die Thatsache anzuführen, daß sich in letzter Zeit auf unserem Markte die Speculation entwickelt hatte, Coupons hier aufzukaufen und sie zum Zwecke der Einklagung nach Deutschland zu schicken, um so die betreffenden Bahnen zum Abschluß von Vergleichen zu zwingen. Und zur Vertheidigung solches Treibens geben sich Berliner Blätter her! Natürlich, es geht ja gegen Oesterreich!

Die Ministerialverordnung, mit welcher die zur Entrichtung der Zölle verwendbaren Goldmünzen angeführt und in ihrem gegenseitigen Werthe tarirt worden, ist dieser Tage erschienen. Sie basirt auf dem vollständigen Anschluß an das Frankensystem und wird der Goldgulden genau mit ⅛ eines Zwanzigfrancsstücks, dagegen das Zwanzigmarkstück nicht mit zehn Gulden, sondern nur mit neun Gulden achtundachtzig Kreuzern berechnet, weil eben nur dieser Werth dem Feingehalt entspricht. Hervorzuheben ist, daß mit dem 1. Januar d. J. anläßlich der Einführung der Goldzölle die Annahme von Coupons als Zollzahlung aufhört und nurmehr in effectivem Golde oder in effectiven Silbermünzen mit Aufgeld gezahlt werden kann. Es scheint, daß die beiderseitigen Regierungen, die österreichische sowohl, wie die ungarische, der Verlegenheit entgehen wollten, die Frage erörtern zu müssen, ob es mit Rücksicht auf das zwischen Oesterreich und Ungarn bestehende staatsrechtliche Verhältniß angehe, bei Empfang der Zölle die Coupons von Obligationen der anderen Staatshälfte ohne Weiteres als Baargeld anzunehmen. Nothwendig hätte bei solcher Manipulation der eine Staat der Gläubiger des anderen werden müssen, und es scheint, daß man dies vermeiden wollte.

Unsere Börse war in jüngster Zeit sehr wenig beschäftigt, aber immerhin günstig disponirt. Zwar hat sich gelegentlich der Troppauer Defraudations-Affaire die geringe Leistungsfähigkeit unserer Coulisse wieder einmal sehr deutlich gezeigt; die Ziffer der Defraudation stellt sich höher dar, als man ursprünglich glaubte. Die neulichen Meldungen betreffend den Abschluß einer Convention mit der Türkei wegen des Einmarsches im Districte von Novi-Bazar werden neuestens wieder stark bezweifelt. Das der Börse fernerstehende Publikum kauft noch immer ganz ausschließlich Renten und Pfandbriefe, aber der Geldstand ist flüssig. Die Gerüchte wegen eines beabsichtigten Attentates auf den Kaiser haben sich als ein Schwindel erwiesen; die Finanzgeschäfte beginnen. Baron Hopfen, Präsident der Bodencredit-Anstalt und Vicepräsident der Südbahn, verhandelt in Pest, die ungarischen Minister verhandeln mit der Rothschild-Gruppe in Wien, der österreichische Finanzminister verhandelt wegen einer Emission von dreißig Millionen Gulden Papierrente mit der Rothschild-Gruppe und der französischen Gruppe der Bodencredit-Anstalt. Der Eisenbahnkönig Baron Hirsch beginnt sich hier einzurichten; das „Amtsblatt" bringt die Concessions-Verleihung, betreffend die Gesellschaft zum Betriebe der türkischen Bahnen. — Baron Hirsch macht bereits Schenkungen für humanitäre Zwecke, welche Schenkungen gewiß ebenfalls ihre Zwecke haben; kurz und gut: es rührt und regt sich in den financiellen Kreisen und die Börse ist lustig, denn wenn die Könige bauen, haben die Kärner zu thun.

Breslau, 4. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —. per Januar 112,50 Mark Br., Januar-Februar 112,50 Mark Br., April-Mai 115,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 117 Mark Gd., Juni-Juli 119 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 162 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 102 Mark Br., April-Mai 106 Mark bezahlt, Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 245 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 57,50 Mark Br., in Auction ab Bahn 53 Mark bezahlt, pr. Januar 55 Mark Br., Januar-Februar 55 Mark Br., Februar-März 55 Mark Br., März-April 55 Mark Br., April-Mai 54,50 Mark Br., Mai-Juni 55 Mark Br., September-October 57 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, pr. Januar 49 Mark bezahlt, Br. und Gd., Januar-Februar 49 Mark bezahlt, Br. und Gd., April-Mai 50,80 Mark bezahlt, Mai-Juni —, August-September —.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 6. Januar.

Roggen 112, 50 Mark, Weizen 162, 00, Gerste —, —, Hafer 102, 00, Raps 245, —, Rüböl 55, 00, Spiritus 49, 00.

Breslau, 4. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	15	60	15	10	17	10	16	30	14	10	13	20
Weizen, gelber	14	80	14	40	16	40	15	70	13	80	12	90
Roggen	12	20	11	80	11	40	11	00	10	70	10	20
Gerste	14	50	13	20	12	90	12	40	12	00	11	50
Hafer	12	20	11	00	10	70	10	30	10	00	9	50
Erbsen	15	60	14	90	14	40	13	80	13	40	11	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	50	20	50	17	50
Winter-Rübsen	22	—	19	50	16	50
Sommer-Rübsen	22	—	17	50	14	50
Dotter	18	50	16	50	14	—
Schlaglein	23	25	20	50	17	—
Hanfsaat	17	50	15	50	13	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50 Mark, geringere 1,80—2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 0,90—1,00 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

Breslau, 4. Januar. [Producten-Wochenbericht.] Nachdem zu Anfang der Woche noch Frost angehalten hatte, stellte sich bald darauf starkes Thauwetter mit Regen ein, welchem seit gestern wieder Kälte gefolgt ist.

Der Wasserstand ist in Folge des Thauwetters stark gewachsen, doch blieb dieser Umstand bei jetziger Jahreszeit auf das Verladungsgeschäft ohne Einfluß. Dasselbe hat noch immer keine größere Ausdehnung angenommen und bleibt, trotzdem sich Schiffer williger zeigen, an Bedeutung gegen die Vorjahre zurück. Es wurden nur einige Ladungen Getreide, Mehl und Oel verschlossen und notiren die Frachten wie folgt: per 1000 Klg. für Getreide Stettin 6,50 M., Berlin 7 M., Hamburg 10 M.; per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 30 Pf., Oel nach Stettin 30 Pf., Berlin 35 Pf., Stückgut nominell, Stettin 40 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 65 Pf.

Wenn wir das neue Jahr mit dem Wunsche begrüßen, daß dieses nun endlich dem Handel und Wandel den lang ersehnten Aufschwung bringen und das zerrüttete Vertrauen auf's Neue befestigen möge, so hoffen wir damit vor Allem jenes Bild allgemeiner Geschäftslosigkeit im Getreidehandel, welches die beiden letzten Wochen des geschiedenen Jahres boten, als lediglich der Vergangenheit angehörig betrachten zu dürfen. An allen europäischen Märkten bewahrten Käufer wie Verkäufer die größte Zurückhaltung und nirgends erlitten Preise eine wesentliche Veränderung. Nur in New-York erfuhr der Cours für Weizen unter speculativen Einflüssen eine Erhöhung von 1,08 Cents auf 1,12 Cents per Bshl., ging jedoch in den letzten Tagen dann wieder auf 1,09 Cents zurück. Die sichtbaren Weizenvorräthe haben in der letzten Woche daselbst um fernere 1,200,000 Bshls. zugenommen und nun die bedeutende Höhe von 20,000,000 Bshls. gleich 546,000 Wispeln, also ungefähr das doppelte Quantum des Vorjahres erreicht. Die Verschiffungen aus den amerikanischen Häfen nach Europa wurden vom 23. bis 28. December mit 253,000 Qrs. gegen 363,000 Qrs. in der Vorwoche und 251,000 Qrs. in der dieser vorhergehenden Woche angegeben. An den englischen Märkten herrschte vollständige Unthätigkeit, da nur für den dringendsten Bedarf kleine Partieen gekauft wurden. Dabei zeigte sich etwas mattere Stimmung für einheimischen Weizen, welcher reichlich und in abfallender Qualität offerirt wurde, während für fremde Sorten, deren Zufuhren sich auf der bisherigen Höhe erhalten, Eigner die letzten Forderungen aufrecht erhielten. Die jetzigen Bestände an den englischen Märkten stehen vielfach gegen diejenigen im Vorjahre ansehnlich zurück, doch ist dieser Umstand zumeist den mißlichen Geldverhältnissen des Landes zuzuschreiben und wird von den anhaltend starken fremden Ankünften reichlich paralysirt. In Frankreich führte günstigere Witterung reichlichere Landzufuhren herbei, welche durchaus nicht zur Befestigung der ohnehin schon schwachen Tendenz beitrugen. Bei stockendem Mehlabsatz zeigen sich Müller sehr wenig kauflustig und auch an der Pariser Terminbörse konnten sich Course nur mühsam behaupten. In Belgien und Holland beschränkten sich die Umsätze ebenfalls nur auf den Detailverkehr, da der Abzug nach auswärts fast gänzlich fehlte. Bemerkenswerth erscheint das bedeutende Roggenlager in Amsterdam von 34,712 Last. Am Rhein herrschte Festesstille, auch die bisherige regere Nachfrage für Roggen hat nachgelassen. Süddeutschland hatte lustloses Geschäft. In Oesterreich-Ungarn erlitten Preise vielfach eine Einbuße, weil selbst dem mäßigen Angebot gegenüber die Frage für den Consum wie den Export nicht genügte.

In Berlin schließen im Termingeschäft für Weizen und Roggen die Preise nach einigen Schwankungen um Kleinigkeiten gebessert.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich zwar etwas lebhafter, als in der Vorwoche, im großen Ganzen jedoch noch immer von keiner Bedeutung. Besonders an ersten Tagen war bei schwachem Angebot keine Anregung bemerkbar und verlief das Geschäft bei ruhiger Stimmung. Erst gegen Ende der Woche machte sich die geringe Zufuhr als nicht ausreichend fühlbar, wodurch etwas festere Stimmung aufkam und das Angebotene schlankeren Absatz fand. Die Zufuhren bestanden meist in Landwaare, während Eisenbahnankünfte weniger herankamen.

Für **Weizen** war die Stimmung im Allgemeinen fest und war das Angebot zu notirten Preisen leicht zu placiren. Der Grund zu der Festigkeit wurde von der schwachen Zufuhr gelegt und hatte letztere außerdem zur Folge, daß die geringe Auswahl in passenden Qualitäten den abfallenden Sorten vermehrte Beachtung zuführte. Käufer waren die hiesigen Exporteure zu Wasserabladungen und der Consum, welcher allerdings vorzugsweise feine Waare kaufte. Zu notiren ist per 100 Kilogramm weiß 13,40—14,40 bis 15,50—16,20—17 M., gelb 13—14,50—15,50—16,30 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. April-Mai 162 M. Br.

In **Roggen** zeigt sich das Geschäft ziemlich schleppend, die Stimmung war vorwiegend matt und Preise bei wenig Kauflust nachgebend. Einem größeren Rückgange wurde lediglich durch das schwache Angebot vorgebeugt und machte es letzteres gegen Ende der Woche noch möglich, daß sich bei einiger Nachfrage vereinzelt etwas mehr Festigkeit einstellte und Umsätze zu den letzten Preisen stattfanden. Gegen die vergangene Woche schließen wir ca. 30 Pf. niedriger; als Käufer war der Consum schwach vertreten, dagegen kaufte das Gebirge in etwas vermehrterem Maße. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,50—11,50—12,20 M., feinster darüber.

Das Termingeschäft war auch dieswöchentlich sehr schwach, besonders nahe Sichten waren matt und haben im Preise nachgegeben; erst zuletzt hat sich die Stimmung etwas befestigt und schließen wir ziemlich zu vorwöchentlichen Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Januar und Januar-Februar 112,50 M. Br., April-Mai 115,50 M. bez., Mai-Juni 117 M. Gd.

In **Gerste** blieb die Kauflust für feine Qualitäten anhaltend und waren solche bei schwachem Angebot schlank zu begeben, während abfallende Sorten mehr vernachlässigt wurden. Die Umsätze waren im Ganzen von keiner Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,20 - 13—13,80—14,40 M., feinste darüber.

Für **Hafer** war auch dieswöchentlich die Stimmung matt, doch hatte schwaches Angebot für feine Qualitäten behauptete Preise zur Folge, während geringe Waare im Preise etwas einbüßen mußte. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,10—10,80—11,40—12,20 M.

Im Termingeschäft war der Verkehr bei sehr ruhiger Stimmung und unveränderten Preisen von fast gar keiner Bedutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr, Januar 102 M. Br., April-Mai 106 Mark bezahlt.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot Preise zum Theil unverändert. **Koch-Erbsen** in matter Haltung, 13—14,80—15,20 M. **Futter-Erbsen** 12—13—14,20 M. **Victoria** 16,50—17,50—18,30 M. **Linsen, kleine** 13—15 Mark, **große** 22—25 M., feinste darüber. **Bohnen** schwach gefragt, schlesische 16,50—17,50 M., galizische 13—15,50 M. **Rohe Hirse** nominell, 10,50—11,50 M. **Wicken** ohne Frage, 11—11,70—12 M. **Lupinen** in gedrückter Stimmung, gelbe 7,60—8,30 M., blaue 7,40—8,20 M. **Mais** in ruhiger Haltung, 10—11—11,70 Mark. **Buchweizen** schwach offerirt, 12,60—13,50—14 M., Alles per 100 Klgr.

Für **Kleesamen** hat sich in dieser Woche mehr Leben gezeigt und haben Umsätze, obgleich noch immer nicht bedeutend, gegen die vergangenen Wochen an Umfang zugenommen. In Roth-Kleesaamen konnten sich nur die feinen und feinsten Qualitäten im Preise behaupten, und wurde das immer noch nicht bedeutende Angebot davon ziemlich schlank aus dem Markte genommen. Die geringen Sorten sind im Allgemeinen ein wenig mehr als vergangene Woche beachtet worden, doch erzielten solche erst dann einen etwas größeren Umsatz, als Inhaber sich zu einer kleinen Preisermäßigung verstanden hatten. Feinste schlesische Waare ist immer noch spärlich zugeführt, doch werden größere Zufuhren bei dem Herannahen der Bedarfszeit wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. In Weiß-Kleesaamen ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Für feine und feinste Qualitäten herrschte weitere Kauflust vor und konnten dafür auch die vorwöchentlichen Preise notirt werden, während die geringeren Sorten ein klein wenig mehr vernachlässigt blieben, trotzdem deren Angebot durchaus kein dringliches war. — Der Umsatz war im Ganzen noch immer ein ziemlich beschränkter. Für Schwedisch-Kleesaamen herrschte zu Anfang der Woche eine ziemlich rege Kauflust vor, welche jedoch zu Ende derselben sich einigermaßen abschwächte, da die Zufuhr es an passenden Qualitäten fehlen ließ. Feinste Waare konnte noch immer verhältnißmäßig gute Preise erzielen, während die geringeren Sorten nur schwer verkäuflich waren. Der Umsatz blieb im Ganzen in engen Grenzen. Gelbklee bei etwas größerem Angebot zu unveränderten Preisen umgesetzt. Thymothé, besonders feine Qualitäten, etwas lebhafter gefragt. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 33—36—39—44 M., weiß 43—50—58—68 Mark, Schwedisch 40—49—55—60 M., feinste Qualitäten für sämmtliche Saaten über Notiz bezahlt. Thymothé 15—18 M., Gelbklee 15—17 Mark.

Für **Oelsaaten** herrschte bei sehr mäßigem Angebot durchgängig eine etwas bessere Stimmung vor, und sind sogar von hiesigen Lägern einige Posten weggenommen worden. Den Inhabern, welche auf etwas höhere Preise hielten, mußten solche schließlich bewilligt werden. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 18,50—20,50—23,60 Mk., Winterrübsen 18,25 bis 20,25—23,35 M., Sommerrübsen 18,50—20,50—22,60 M., Dotter 17 bis 18—19 M.

Hanfsamen bei schwachen Umsätzen ohne Aenderung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 17—18,50 Mark.

Leinsamen war außerordentlich schwach angeboten und war demnach eine etwas gebesserte Stimmung dafür bemerkbar. Das Geschäft konnte jedoch zu einer lebhafteren Entwickelung nicht gelangen, da Inhaber für hier am Orte lagernde Waare höhere Preise forderten, die ihnen vor der Hand noch nicht bewilligt werden konnten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19—21—22,50—24 Mark.

Rapskuchen schwache Kauflust, schlesische 6,30—6,60 Mark, fremde 6 bis 6,30 Mark.

Leinkuchen in matter Stimmung. Zu notiren ist 8,20—8,50 M. per 50 Klgr.

In **Rüböl** war bei sehr ruhiger Stimmung das Geschäft dieswöchentlich äußerst schwach und blieben Preise beinahe unverändert. Der Umsatz war ein äußerst geringer. Zu notiren von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 57,50 M. Br., Januar 55 Mark Br., Januar-Februar 55 M. Br., Februar-März 55 M. Br., April-Mai 54,50 M. Br., Mai-Juni 55 M. Br., September-October 57 M. Br.

Spiritus behauptete nach vorübergehender Mattigkeit feste Tendenz und schließen wir gegen die Vorwoche fast unverändert. Die Nachricht, daß das Ernteresultat nach der im landwirthschaftlichen Ministerium aufgestellten Erntetabelle nur 80 pCt. betragen soll, hat besonders zur Festigkeit des Artikels beigetragen. Die Zufuhr von Rohwaare ist der Jahreszeit angemessen recht belangreich und hat sich bereits hier ein Lager von ca. 2 Mill. Liter gebildet, dagegen sollen die Spritfabrikanten keineswegs voll beschäftigt sein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Januar 49 Mk. bez., Br. u. Gld., Januar-Februar 49 M. bez., Br. u. Gld., April-Mai 50,80 M. bez.

Für **Mehl** war nur äußerst schwache Kauflust, bei sehr ruhiger Stimmung und fast unveränderten Preisen vorhanden. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 24,75—26,50 Mark, Roggenmehl fein 18,25 bis 19,25 M., Hausbacken 18—19,50 Mark, Roggenfuttermehl 8—9 Mark, Weizenkleie 6,75—7,25 M.

Stärke ruhig und wie folgt zu notiren per 100 Kilogramm incl. Sack, Weizenstärke 40,50—41,50 M., Kartoffelstärke 24,75—25 Mark, Kartoffelmehl 25,75—26 Mark, feuchte Stärke 12,50—12,75 Mark.

△ **Breslau**, 4. Januar. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die Woche, in welche das Neujahrsfest fällt, ist gewöhnlich immer — was das Marktgeschäft anbelangt — eine sehr lebhafte, da jede Familie sich zu dem erwähnten Feiertage und zum Sylvesterabend reichlich mit Lebensmitteln versehen muß. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn auf dem Fleisch-, Federvieh-, Wild- und Fischmarkte beträchtliche Einkäufe gemacht werden. Auf dem Fischmarkte waren am letzten Tage des verflossenen Jahres namentlich die Karpfen ein sehr gesuchter Artikel. In Wild langten große Transporte von Hasen hierorts an, da in der Provinz große Jagden überall abgehalten worden sind; trotzdem war ein Herabgehen der Preise nicht bemerklich, und wurde pro Stück mit 2 M. 50 Pf. bis 3 M. verkauft. Butter und Eier sind eine Kleinigkeit im Preise gestiegen. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 60—75 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55 - 60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf., pro Pfund, Schleie pro Pfund 90 Pf., Karpfen pro Pfund 50 Pf., Spiegelkarpfen pro Pfund 80 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 1½ M. Gemengte Fische pro Pfund 50 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—9 Mark, Auerhenne pro Stück 4—5 Mark, Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3—7½ M., Enten pro Paar 3—4 Mark, Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse, Stück 3—5 Mark, Stopfgänse 6—9 M. Enten pro Paar 3—4½ M. Tauben, Paar 70—80 Pf. Gänseklein, Portion 60 Pf.

Wild. Hirsche, pro Pfund 30—60 Pf. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M. Hasen pro Stück bis 3 M. 10 Pf. Fasanen pro Paar 9 Mark. Wildenten pro Paar 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark. Rebhühner pro Stück 1 Mark. Großvögel, das Paar 35 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Preiselbeeren pro Liter 30 Pf. Moos zum Auspolstern der Doppelfenster pro Korb 40 Pf., gebackene Pilze das Mäßchen 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf., pro 2 Liter 8 Pf. Mohrrüben die Mandel 25 Pf. Welschkraut pro Mandel 1 bis 1½ M. Weißkraut und Blaukraut pro Mandel 1½ bis 2 Mark. Wasserrüben pro Liter 10 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 3 bis 4 Mark, Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Porre pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 10—15 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Welsche Nüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. Mohn 2 Liter 60 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 30. December und 2. Januar. Der Auftrieb betrug: 1) **147 Stück Rindvieh**, darunter 52 Ochsen, 95 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 50—51 Mark, II. Qual. 44—45 M., geringere 29—30 M. 2) **674 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste feinste Waare 49—50 M., mittlere Waare 42—43 M. 3) **997 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark. 4) **368 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

H. **Breslau**, 4. Jan. [Monats-Statistik.] Breslauer Landmarkt Durchschnittspreise pro December 1878.

Pro 100 Kilogramm

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigster		höchster		niedrigster	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	15	61	15	11	17	11	16	31	14	11	13	21
do. gelber	14	81	14	41	16	41	15	71	13	81	12	91
Roggen	12	20	11	80	11	40	11	—	10	70	10	20
Gerste	14	51	13	22	12	92	12	42	12	02	11	02
Hafer	12	20	11	02	10	72	10	32	10	01	9	52
Erbsen	15	91	15	21	14	71	14	11	13	71	12	81

per 100 Kilogramm	feine		mittel		ordin. Waare	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	54	20	50	17	50
Rübsen, Winterfr.	22	—	19	50	16	50
do. Sommerfr.	22	—	17	50	14	50
Dotter	18	73	16	81	14	25
Schlaglein	23	25	20	50	17	—
Hanfsaat	17	58	15	58	13	58

§ **Breslau**, 4. Januar. [Dampf-Omnibus.] Bei dem Streben aller Eisenbahn-Verwaltungen, die Selbstkosten des Personentransportes zu ermäßigen und bei den Bemühungen, geeignete Betriebsmittel für die vielfach in Aussicht genommenen Secundärbahnen zu finden, scheint es nicht uninteressant, darauf hinzuweisen, daß auf den belgischen Staatsbahnen schon seit Jahren ein Dampf-Omnibus in Gebrauch ist, der geeignet sein dürfte nach beiden angedeuteten Richtungen hin gute Dienste zu leisten. Der Wagen, nach dem System Belpaire gebaut, hat mit dem bekannteren Rowan'schen Dampfwagen, mit welchem auch die Niederschlesisch-Märkische

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Eisenbahn schon Versuche angestellt hat, das gemein, daß Maschine und Personenwagen in einem Fahrzeuge vereinigt sind. Während jedoch der Rowan'sche Wagen einen stehenden Dampfkessel hat und außerdem nur aus einem von der Rückseite zugänglichen Personenraum mit 2 Längssitzen besteht, hat der auf den belgischen Bahnen eingeführte Dampf-Omnibus einen liegenden Röhrenkessel, einen Gepäckraum von 1,06 Meter Länge in voller Wagenbreite und von dem Gepäckraum durch einen 0,750 Meter breiten Gang getrennt ein Coupé 3ter und ein solches 2ter Klasse. Jedes Coupé hat Raum für 22 Passagiere auf 4 nach Länge des Wagens angeordneten Sitzen, zwei an den Seitenwänden und zwei in der Mitte des Wagens mit den Lehnen gegeneinander gekehrte. Die beiden Personenräume sind durch Thüren in der Zwischenwand verbunden, außerdem ist das Coupé 3ter Klasse von dem erwähnten Mittelgange aus, das 2ter Klasse von einem am Stirnende des Wagens angebrachten Perron mit Seitentreppen aus zugänglich. Zur Bedienung sind nur zwei Mann erforderlich, ein Maschinist und ein Schaffner, der letztere hat dann die Functionen des Zugführers und Packmeisters mit auszuüben. Der Anschaffungspreis eines solchen Wagens beträgt 19—20,000 M. Auf den belgischen Bahnen wurden im Jahre 1876 die ersten Versuche gemacht, welche so günstig ausfielen, daß 1877 auf der Strecke Blaton-Bernissart der erste Dampf-Omnibus dem regelmäßigen Verkehr übergeben wurde und daß jetzt bereits 15 solche Wagen vorhanden und in Betriebe sind, ihre Einführung auch auf anderen Strecken steht bevor. Der Gang der Maschine sowohl, als auch des Wagens selbst, ist ein so ruhiger, daß die Passagiere von dem Vorhandensein der Maschine weder beim Anfahren noch während der Fahrt etwas wahrnehmen.

Ausweise.

Berlin, 4. Januar. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 31. December.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	472,111,000	Mrk.	—	13,541,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	35,642,000	=	+	34,000	=
3) Bestand an Noten ander. Banken	7,369,000	=	+	3,188,000	=
4) Bestand an Wechseln	363,454,000	=	+	23,667,000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	66,262,000	=	+	14,118,000	=
6) Bestand an Effecten	1,270,000	=	+	508,000	=
7) Bestand an sonstigen Activen	22,809,000	=	+	1,265,000	=
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	14,145,000	=	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	663,737,000	=	+	61,913,000	=
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	152,105,000	=	—	31,866,000	=
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	9,441,000	=	—	570,000	=
13) die sonstigen Passiva	1,310,000	=	—	411,000	=

Wien, 4. Januar. **[Stand der österreichischen Nationalbank am 31. December.]** Notenumlauf 288,799,000 fl., Metallschatz 153,860,372 fl., in Metall zahlbare Wechsel 11,549,570 fl., Staatsnoten, welche der Bank gehören 1,601,319 fl., Wechsel 109,181,775 fl., Lombarden 32,018,700 fl., eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe 2,835,855 fl., Giro-Einlage 1,195,849 fl.

Wien, 4. Januar. Die Staatsbahn-Einnahmen betrugen: 81,586 Fl., Plus 18,649 Fl. gegen die gleiche Woche des Vorjahres.

Wien, 4. Januar. Die Südbahn-Einnahmen betrugen: 776,112 Fl., Minus 187,100 Fl. gegen die gleiche Woche des Vorjahres.

Verloosungen.

[Creditloose.] Bei der am 2. Januar stattgehabten Verloosung der Serien und Gewinn-Nummern der Creditloose wurden die nachstehend aufgeführten 14 Serien gezogen und zwar: S.-Nr. 775 978 1036 1145 1348 1730 1982 2020 2045 2128 3118 3200 3204 und S.-Nr. 3599. Aus den verloosten Serien wurden die nachfolgend aufgeführten Gewinn-Nummern gezogen und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 Gulden auf S. 1348 Nr. 66, der zweite Treffer mit 40,000 Gulden auf S. 978 Nr. 97 und der dritte Treffer mit 20,000 Gulden auf S. 3204 Nr. 87; ferner gewannen je 5000 Gulden: S. 1348 Nr. 12 und S. 2128 Nr. 51; je 3000 Gulden: S. 3118 Nr. 2 und S. 3204 Nr. 18; je 1500 Gulden: S. 978 Nr. 43, S. 1036 Nr. 65 und S. 2020 Nr. 90; je 1000 Gulden: S. 978 Nr. 11, S. 1036 Nr. 46, S. 1348 Nr. 94 und S. 2045 Nr. 11; und endlich gewannen je 400 Gulden: S. 775 Nr. 10 34 56 72 und Nr. 83, S. 978 Nr. 4 5 38 und Nr. 60, S. 1036 Nr. 37 70 und Nr. 80, S. 1145 Nr. 12 56 69 und Nr. 93, S. 1348 Nr. 61, S. 1730 Nr. 24, S. 1982 Nr. 35 52 und Nr. 82, S. 2020 Nr. 8 14 22 88 und Nr. 98, S. 2045 Nr. 85, S. 2128 Nr. 12 19 24 und Nr. 62, S. 3118 Nr. 81, S. 3200 Nr. 65, S. 3204 Nr. 12 16 20 und Nr. 44 und S. 3599 Nr. 93. Auf alle übrigen in den oben angeführten verloosten Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinnst von je 200 Gulden in österr. Währung.

[Stuhlweißenburg-Raab-Grazer Prämien-Antheilscheine.] Bei der am 1. Januar erfolgten Ziehung sind folgende dreizehn Serien: Serie 236 1005 1020 1326 1338 3115 4299 4480 4984 5941 6769 8180 und 8212 gezogen worden.

Briefkasten der Redaction.

Herr G. N. in Rawitsch: Die Veröffentlichung des Eingesendeten würde Ihnen mindestens mancherlei Unannehmlichkeiten bereiten.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. Jan. Nachmittags 5 Uhr findet bei Ihren Majestäten zu Ehren der hiesigen fremden Botschafter ein größeres Diner statt, wozu Oubriel, Launay, Saadulla-Bey, Vallier und die Militärbevollmächtigten geladen sind. Russel und Gemahlin sind durch ihre Trauer entschuldigt. Außerdem nehmen am Diner u. A. Vicekanzler Stolberg und Staatssecretär Bülow Theil. Der russische Ministerresident in Montenegro Jomine ist gestern Abend hier eingetroffen. — Hansemann ist heute nach Wien wegen der Domänialanleihe abgereist. — Justizrath Wölfel hat das Mandat der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft übernommen, um verschiedene schwebende Fragen in Bukarest zu regeln. In den allernächsten Tagen findet eine Conferenz der Delegirten der Magdeburg-Halberstädter Bahn mit Delegirten des Finanz-Ministeriums bezüglich der Bedingungen über den Ankauf der Bahn statt.

Berlin, 4. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." erinnert daran, daß der nächste Reichstag, soweit das Gebiet der Reichsjustizgesetzgebung in Frage komme, sich nur mit solchen Vorlagen zu beschäftigen haben werde, welche einen wesentlichen Bestandtheil der mit diesem Jahre in Kraft tretenden Reichsjustizgesetze bilden und glaubt deshalb, die von einigen Blättern in den letzten Tagen gebrachten Meldungen über die Arbeiten betreffs der Reform des Actiengesetzes und der Notariatsordnung und dergleichen insofern als gegenstandslos bezeichnen zu können, als sie nicht für den kommenden Reichstag in Angriff genommen seien. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" reproducirt den Zweifeln der „Kreuzzeitung" gegenüber die Meldung der „Nationalzeitung", daß der Kaiser mittelst eines Schreibens vom 30. December in auszeichnender Weise gegen den Cultusminister den Ausdruck des Vertrauens erneuert und ein Schreiben desselben Sinnes an dem nämlichen Tage an den Oberkirchenrath gerichtet hat.

Madrid, 4. Jan. Die Hinrichtung Moncasi's erfolgte erst heute früh 8¾ Uhr. Eine große Volksmenge wohnte der Hinrichtung bei, und beobachtete die größte Ruhe und Ordnung.

Athen, 3. Januar. Es verlautet, der hiesige türkische Bevollmächtige theilte der Regierung mit, der Präsident der türkischen Begrenzungs-Commission Moukhtar Pascha wählte das Dorf Konkut bei der Stadt Darta zur Zusammenkunft der beiderseitigen Commissäre. Beide Orte finden sich auf der Karte der europäischen Türkei nicht. In Folge dessen ergingen Rückfragen, welche hoffentlich ergeben werden, daß die bezüglichen Verhandlungen nicht sofort mit einer Mystification begannen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 4. Januar. Der Verwaltungsrath der Disconto-Gesellschaft beschloß in seiner Plenarsitzung, eine vierprocentige Abschlags-Dividende vom 6. Januar ab zur Auszahlung zu bringen.

(Telegr. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

London, 4. Jan. Der „Globe" meldet das Fallisement von R. Hudson Company, Samenhändler in Leeds und Hull. Die Passiva sollen 105,000 Pfd. Sterling betragen. Es verlautet, die Cornishbank Truro stellte ihre Zahlungen ein. Die Passiva sind unbekannt.

Berlin, 4. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Oesterr. Credit-Actien	404 —	402 —	Wien kurz	173 15	172 90
Oesterr. Staatsbahn	434 50	435 —	Wien 2 Monate	171 90	171 70
Lombarden	119 —	119 —	Warschau 8 Tage	197 40	196 80
Schles. Bankverein	87 10	84 50	Oesterr. Noten	173 40	173 25
Bresl. Discontobank	65 90	65 50	Russ. Noten	197 50	197 10
Bresl. Wechslerbank	71 —	71 —	4½% preuß. Anleihe	104 90	104 90
Laurahütte	67 10	67 75	3½% Staatsschuld	91 50	91 50
Donnersmarckhütte	24 50	24 75	1860er Loose	112 75	112 75
Oberschl. Eisenb.-Bed.	30 75	31 —	77er Russen	83 75	83 25

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Posener Pfandbriefe	94 70	94 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	110 75	111 —
Oesterr. Silberrente	54 60	54 40	Rheinische	106 50	106 50
Oesterr. Goldrente	63 50	63 —	Bergisch-Märkische	76 50	76 50
Türk. 5% 1865er Anl.	11 60	11 60	Köln-Mindener	101 75	102 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 90	54 50	Galizier	100 50	100 75
Rum. Eisenb.-Oblig.	34 75	35 80	London lang	20 26	— —
Oberschl. Litt. A.	121 —	121 75	Paris kurz	80 95	— —
Breslau-Freiburger	63 80	63 50	Reichsbank	153 10	153 25
R.-O.-U.-St.-Actien.	106 —	106 —	Disconto-Commandit	131 90	131 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 403, —, Franz. 434, 50, Lomb. 119, —. Discontocommandit 132, 20. Laura 67, 10. Oesterr. Goldrente 63½. Ungarische Goldrente 73, 25. Russ. Noten 198, 10.

Creditactien auf günstiges Ausland höher. Bahnen und Banken wenig verändert, Montanpapiere behauptet, österreichische Renten, russische Fonds und Valuta neuerdings steigend, deutsche Anlagen beliebt. Disc. 3¾ pCt.

Frankfurt a. M., 4. Januar, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 202, 25. Staatsbahn 217, 50. Lombarden —, — 1860er Loose 113⅞. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 4. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwächer.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
1860er Loose	115 —	114 70	Nordwestbahn	111 25	110 25
1864er Loose	141 —	140 70	Napoleonsd'or	9 34	9 35
Creditactien	224 80	224 —	Marknoten	57 62	57 70
Anglo	98 80	98 —	Ungar. Goldrente	84 17	83 92
Unionbank	67 80	67 75	Papierrente	62 12	62 —
St.-Esb.-A.-Cert.	250 25	250 75	Silberrente	63 30	63 20
Lomb. Eisenb.	67 75	67 75	London	116 60	116 80
Galizier	232 50	233 50	Oest. Goldrente	73 40	73 35

Paris, 4. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 25. Neueste Anleihe 1872 113, 65. Italiener 76, 95. Staatsbahn 556, 25. Lombarden —, —. Türken 11, 77. Goldrente 63⅞. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Fest.

London, 4. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 07. Italiener 73, 13. Lombarden 5, 15. Türken 11, 09. Russen 1873er 82¼. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: kalt.

Berlin, 4. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Weizen. Leblos.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	179 —	179 —	Jan.	56 —	56 10
Mai-Juni	181 —	181 —	April-Mai	56 80	56 50
Roggen. Matt.					
Jan.	120 —	120 —	Spiritus. Fest.		
April-Mai	121 —	121 50	loco	52 —	51 80
Mai-Juni	121 —	121 50	Jan.	52 30	52 20
Hafer.			April-Mai	53 70	53 60
April-Mai	114 50	115 —			
Mai-Juni	117 —	117 —			

Stettin, 4. Jan., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Still.		
April-Mai	177 50	177 50	Jan.	55 50	55 25
Mai-Juni	179 50	179 —	April-Mai	56 50	56 50
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
April-Mai	117 —	117 —	loco	50 10	49 80
Mai-Juni	118 50	118 50	Jan.	50 20	49 70
			April-Mai	51 80	51 50
Petroleum.			Mai-Juni	52 70	52 20
Jan.	9 70	9 55			

(W. T. B.) **Köln,** 4. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, 05, per Mai 18, 10. Roggen loco —, —, per März 11, 75, per Mai 12, 10. Rüböl loco 30, 50, per Mai 30, 30. Hafer loco 13, —, per März 12, 60. Wetter: —.

Hamburg, 4. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per per April-Mai 180, —, per Mai-Juni 182, —. Roggen ruhig, per April-Mai 118, —, per Mai-Juni 108, 50. Rüböl ruhig, loco 58½, per Mai 58. Spiritus leblos, per Januar 43¼, per Februar-März 43¼, per April-Mai 43½, per Mai-Juni 43½. Wetter: Schnee.

(W. T. B.) **Paris,** 4. Jan. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Januar 60, —, per Februar 60, 25, per März-April 60, 50, per März-Juni 61, —. Weizen ruhig, per Januar 27, —, per Februar 27, 25, per März-April 27, 50, per März-Juni 27, 50. Spiritus ruhig, per Januar 61, —, per Mai-August 59, 75. — Wetter: Regnerisch.

Frankfurt a. M., 4. Januar, 6 Uhr 56 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 200, 75, Staatsbahn 217, —, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente 54⅞, do. Goldrente 63, 56, Ungar Goldrente 73¼, 1877er Russen —, —. Schwächer.

Hamburg, 4. Jan., Abends 8 Uhr 42 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Januar-Course. Silberrente 54½, Lombarden 147, —, Italiener —, —, Creditactien 201, —, Oesterr. Staatsbahn 543, —, Neueste Russen 83⅝, Norddeutsche — —. Still, etwas matter.

Paris, 4. Jan., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
3proc. Rente	77 25	77 15	Türken de 1865	11 75	11 50
Amortisirbare	79 82	79 70	Türken de 1869	71 —	71 —
5proc. Anl. v. 1872	113 67	113 45	Türkische Loose	46 20	45 50
Ital. 5proc. Rente	76 95	76 70	Goldrente österr.	64⅛	63¾
Oesterr. Staats-Eis. A.	557 50	556 50	do. ungar.	75⅝	74¾
Lombard. Eisenb.-Act.	150 —	150 —	1877er Russen	87¾	87⅜

London, 4. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 4¼ pCt. Bank-Einzahlung 11,000 Pf. Sterl. — Wetter: —.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Consols	95½	95 07	6proc. Ver.-St.-Anl.	109⅝	109½
Ital. 5proc. Rente	73 15	73¾	Silberrente . . . excl.	53¾	53⅝
Lombarden	6	6 —	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	81⅛	81	Berlin	— —	20 74
5proc. Russen de 1872	81	80¾	Hamburg 3 Monat	— —	20 74
5proc. Russen de 1873	82⅝	82⅛	Frankfurt a. M.	— —	20 74
Silber	49⅝	49⅝	Wien	— —	12 —
Türk. Anl. de 1865	11⅝	11½	Paris	— —	25 55
6proc. Türken de 1869	14⅛	14½	Petersburg	— —	22¾

(W. T. B.) **Wien,** 4. Jan., 5 Uhr 32 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 225, 20, Staatsbahn 250, 25. Lombarden 68, —. Galizier 232, —. Anglo-Austrian 100, 25. Napoleonsdor 9, 34. Renten 62, 15. Marknoten 57, 65. Goldrente 73, 55. Ungar. Goldrente 84, 25. Fest.

W. **Neustadt O.-S.,** 3. Januar. In der Anlage erhalten Sie einen Protest der Stadt Zuckmantel*) gegen „Schönerer", der durch das österreichische Blatt „Silesia" veröffentlicht worden. Da Zuckmantel zu den österreichischen Grenzstädten unserer Provinz gegenüber zählt, bitte ich, denselben in seinem Wortlaut, versehen mit den gesammten Unterschriften, zu veröffentlichen. Den Grund zu dieser Bitte will ich erklären. — Zuckmantel ist, wie man zu sagen pflegt, eine arme Stadt. Die Lage derselben ist, wie bereits mehrfach beschrieben, wundervoll. Wenn nun auch die Aussichtspunkte, die Umrahmung der Stadt vorzüglich, so dürften Blicke in die inneren Verhältnisse dieses Städtchens, d. h. in die Fonds des Stadt-Vermögens zu Mitleid führen. Zuckmantel hat in seiner Nähe den Wallfahrtsort Mariahilf, der jährlich von Tausenden Personen aus Preußisch-Schlesien, trotz allen gesetzlichen Verboten, besucht wird. Schon dadurch wird diesem Ort Hilfe gebracht.

In jüngster Zeit haben sich aber auch Badeanstalten (städtisch und privativ) gefunden, die nichts anderes bieten, als reine Wasserbäder, denen Zusatz von Fichten- oder Kiefernadelbrüh' gegeben wird. Man hat für diese Abwaschungen den Namen „balsamische Bäder" aufgestellt. Die Besucher dieser Bäder bestehen zu $^{9}/_{10}$ Theil aus Familien Preußisch-Schlesiens.

Durch Empfehlung in Blättern, auch in dem Ihrigen, hat sich in den jüngsten Jahren ein bedeutender Zuzug von Sommerfrischlern aus unserer Provinz, hervorragend aber aus der Hauptstadt, gefunden. Eine weitere bedeutende Einnahmequelle! Alle Touristen, die das Altvatergebirge bereisen, passiren fast durchweg auch Zuckmantel und die Zahl derselben ist nicht gering.

Wiederum nicht zu verachtende Einnahmen, die der Stadt von jenseits der Grenzpfähle kommen! Hätten Sie Gelegenheit die Physiognomien des „Volks" von Zuckmantel zur Sommerszeit zu betrachten, so würden Sie in ihnen einen bedeutenden Grad von Zufriedenheit ausgedrückt finden, sogar freundlichen Blick und dies kommt daher, weil keine ausgestreckte Hand leer zurückgezogen wird. Passiren Sie zur Winterszeit diesen Ort und Sie werden die Noth, personificirt, von 10 zu 10 Schritt sich entgegentreten sehen. Bassermann'sche Gestalten!

Wir haben alle Proteste der Deutsch-Oesterreicher gelesen! Warum sollen sie nicht gegen die Ansicht Schöneres protestiren? Ubi bene ibi patria! Der Oesterreicher hängt mit Sympathie an seinem Kaiserhause, die Gesetze seines Staates kennt er und sie drücken ihn nicht, er beklagt sich nicht über die Steuerverhältnisse, er lebt billig, raucht trotz des Tabakmonopols famose 2 Kreuzer-Cigarren, kurz, er fühlt sich in seinen Verhältnissen wohl — warum soll er sich ein anderes Heim wünschen? [949]

Nun haben aber all' diese Proteste, die in Veröffentlichung gekommen, nicht den Charakter der ungerechtfertigten Gehässigkeit getragen. Eine kleine Strafe gebührte wohl den Zuckmanteler Protestanten und es sei diese Strafe Jedermann in eigener Ausführung überlassen, doch muß ich allem Vorhergesagten gegenüber um etwas Nachsicht bitten, da ich unter dem Protest Namen von Personen gelesen, die bisher nie Gehässigkeit gegen uns Nachbarn gezeigt haben und die ihren Namen jedenfalls harmlos, in angeborener Gutmüthigkeit und Bereitwilligkeit unterzeichnet haben.

*) Er lautet: Zuckmantel, 26. December.

Der Bürger- und Gewerbestand von Zuckmantel protestirt gegen Ritter von Schönerer's Rede. Wir bleiben gute Oesterreicher, denn die Gegend hinter den Grenzpfählen kennen wir besser. Hoch das Vaterland, hoch Se. Majestät der Kaiser!

H. Lemla, Bürgermeister; Amand Walter, k. k. Steueramts-Controleur; Franz Esche, Gemeinderath; Rößner, Baumeister? Rud. Rößner; Roman Pilarsz; Karl Winchiarotti, Gasthausbesitzer; Robert Blazek, Realitätenbesitzer; A. Jonasch, Apotheker; Notar Nochowansky; Eduard Kusch; Constantin Burkert, k. k. Steuereinnehmer.

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.

Montag, den 6. Januar c., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale der Rösler'schen Brauerei: [374]

Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung: Mittheilungen, Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl, experimenteller Vortrag des Herrn Dr. Breitsprecher: „Was ist Verbrennung", Fragekasten.

Der Vorstand.

Theodor Lichtenberg, Gemäldeausstellung.

Neu aufgestellt:

Professor Biermann, Zigeuner-Königin; Paul v. Ravenstein, Osteria, Ital. Landschaften, Studien. Paul Meyerheim, Zeichnungen zu Reinecke Fuchs. — Nur noch kurze Zeit: Graf Kalckreuth, Finsterarhorn, Kray, Loreley. [857]

Für wenige Tage: Vautier, Passini, Menzel, F. A. Kaulbach, Grützner Zeichnungen.

Jahresabonnements für 1, 2, 3 Personen derselben Familie 4, 7, 9 M.

Ich will auf ein städtisches Grundstück in guter Lage 30,000 bis 40,000 Mark ausleihen. Directe Offerten von Grundbesitzern erbitte unter K. 1 an die Exped. der Bresl. Ztg. [292]

Clavier-Institute von Brucksch u. Nafe,

Nicolaistrasse 47 und Schwertstrasse 9.

Den 6. Januar beginnen neue Curse. [6770]

J. Neugebauer's Musik-Institut,

[282] **Tauenzienstrasse 73, II.** [917]

Am 6. Januar beginnen neue Curse für Clavierschüler.

Central-Annoncen-Bureau

der Deutschen Zeitungen (Julius Berger),

Breslau, Carlsstrasse 1, I. Etage, Ecke der Schweidnitzerstrasse.

Danksagung.

Gegen rheumatische Schmerzen im rechten Beine hat meine Tochter auf Anrathen die Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, mit gutem Erfolge angewendet, denn nach Verbrauch von nur einer Flasche dieser Seife wurde sie von den heftigen Schmerzen befreit. Herrn J. Oschinsky sage besten Dank. [903]

Breslau, den 3. Januar 1879. Frau Marie Hirsch, Uferstraße 21.

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwerdtstrasse 5a, par terre, Anfang Januar neue Curse.



Fünfzig Stück diverse
Marmor-Billards,

in den Preisen von 450 bis 6000 Mark, mit, auch ohne Löcher spielbare (frühere deutsche) Billards, sowie überspielte Billards, Tivolis und Billard-Utensilien empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik [9430]

August Wahsner sen.,

Breslau,

Magazin: Weissgerberstrasse Nr. 5.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit Ingenieur Herrn **Robert Platz**, zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Königshütte O.-S. [68]

Schulz, Garteninspector, nebst Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Portraitmaler Herrn **Eugen Fridrich** in Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Waldenburg in Schlesien, den 2. Januar 1879.

[65] A. Leisner und Frau.

Elisabeth Leisner,
Eugen Fridrich,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Neisner** in Breslau beehren wir uns hierdurch Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. J. Fuchs und Frau.

Frankenstein, 1. Januar 1879.

Rosa Fuchs,
Adolf Neisner,
Verlobte.

Frankenstein. [368] Breslau.

Anstatt besonderer Meldung erlauben wir uns allen Freunden und Bekannten die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit Herrn Gerichts-Actuar **Paul Schlutius** anzuzeigen.

Oppeln, den 31. December 1878.

[12] **Wilhelm Jürtz, Helene Jürtz.**

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Max Lewy** aus Breslau beehren wir uns Verwandten und Bekannten hiermit anzuzeigen. **Böhm und Frau.**

Beuthen O.-S., den 4. Jan. 1879.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Böhm,
Max Lewy. [357]

Beuthen O.-S. Breslau.

Heiraths-Anzeige. [52]
Leopold Würckheim,
Clara Würckheim, geb. Heß.

Hamburg, den 29. December 1878.

Heute Mittag 1½ Uhr genas meine liebe Frau **Agnes**, geborne **Roemer**, eines gesunden, muntern Töchterchens. [335]

Brieg, den 3. Januar 1879.

Dr. phil. G. Gärtner.

Unerwartet trifft uns die Trauernachricht, dass unser **Vertreter**, [64]

Herr Oberingenieur

C. Amtmann

in Breslau,

einem acuten Leiden erlegen ist.

Wir haben in dem Entschlafenen einen theueren, hochachtbaren Freund, einen treuen, tüchtigen Beamten verloren, und wir werden seiner allezeit in Liebe und Verehrung gedenken.

Chemnitz, 2. Januar 1879.

Direction
der Sächsischen Maschinenfabrik zu Chemnitz.

Nach kurzem Krankenlager verschied gestern im Alter von 57 Jahren

der Pastor prim. Adolf Schenk,

Königlicher Orts-Schul-Inspector und Mitglied der städtischen Schul-Deputation. [956]

Während seines leider sehr kurzen Hierseins hat er sich mit größter Hingebung und liebenswürdigem Entgegenkommen unserer evangelischen Elementarschule in den verschiedensten Richtungen gewidmet, so daß ihm ein treues Andenken allerseits bewahrt bleiben wird.

Strehlen, den 3. Januar 1879.

Magistrat und Schuldeputation.

Am 2. Januar entschlief nach längerem Leiden zu einem besseren Leben unsere gute Schwägerin, Tante,

Frau Auguste Achner,
geb. Driewe.

Breslau und Hütten-Steinach in Thüringen, den 3. Januar 1879.

Emilie Driewe. [341]

im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 5ten Januar cr., Nachmittags 2 Uhr, vom Hospital der reformirten Gemeinde, Fischergasse 6.

Am 2. d. Mts. starb plötzlich in Ortsiszewo unser lieber einziger Sohn, Bruder und Schwager, der Wirthschafts-Inspector [61]

Gottlieb Mann,

im Alter von 32 Jahren. Dies zeigen schmerzerfüllt allen Theilnehmenden an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Cantersdorf, den 3. Januar 1879.

Verspätet.

Den 29. December, früh 1 Uhr, starb nach 1½jährigem schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Grundbesitzer und Schmiedemeister

Joseph Bochnig,

im Alter von 63 Jahren 9 Monaten. Verwandten und Freunden die traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. [70]

Leobschütz, den 3. Januar 1879.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lt. im Großh. Mecklenb. Füs.-Regt. Nr. 90 Hr. v. Hobberg in Wismar mit Frl. Anna v. Lowtzow in Rensow.

Geboren: Ein Sohn: d. Lt. u. Adjut. des Drag.-Regts. Nr. 8 Hrn. v. Reinersdorff i. Oels, d. Kammerherrn Hrn. v. Voß i. Rühn, d. Hptm. u. Comp.-Chef i. 6. Rhein. Inf.-Rgt. Nr. 68 Hrn. v. Freyhold i. Koblenz, d. Hrn. Advocat-Anwalt Thelen in Barmen. — Eine Tochter: d. Hrn. Pfarrer Schwarz i. Berlin.

Gestorben: Major a. D. Herr von Stutterheim in Erfurt. Herr Medicinalrath Dr. Schröder in Rostock. Fräul. Magda Schulze, Verdienstkreuzdame, Tochter des Geh. Postrath Schulze in Freiburg in Baden.

Für die vielfachen Beweise aufrichtiger Theilnahme, die mir anläßlich des Hinscheidens meines unvergeßlichen Ehemannes von nah und fern zugegangen sind, bin ich außer Stande, jedem Einzelnen besonders zu danken, fühle ich mich gedrungen, auf diesem Wege Namens meiner und meiner unmündigen Kinder den tiefgefühltesten und wärmsten Dank auszusprechen. [355]

Strehlen, den 4. Januar 1879.

Helene Blum, geb. Liebes.

Fr. z. ⊙ Z. d. 4. I. 6½ U. R. ⊠ IV. u. Br. M.

H. 6. I. 6½. J. □ I.

F. z. ⊙ Z. d. 7. I. 7. R. □ III.

Der Haushälter **Joseph Laug** witz ist heute von uns abgegangen.

Breslau, den 5. Januar 1879.

[294] **Samuel Cohn & Co.**

Bazar „Moritz Sachs" Breslau, Ring 32.

Größte Auswahl

der **neuesten Seiden- und Fantasie-Stoffe** für Kleider und Besätze.

Fertige Ball- und Gesellschafts-Roben, neueste Modelle, in bekannt geschmackvollster Ausführung, zu zeitgemäß billigsten Preisen. [890]

Herzliche Bitte.

Für eine arme kranke und würdige Wittwe und Mutter dreier unerzogener Kinder, welche durch den Tod ihres Mannes in das bitterste Elend versetzt ist, bitte ich dringend um eine Unterstützung. [883]

Decke, Diakonus, Kirchstraße 21.

Dringende Bitte.

Ein armes Nähermädchen sucht ihr neun Monate altes, hübsches Kind an Kindesstatt zu vergeben. Offerten unter A. 5 hauptpostlagernd erbeten.

Bequem

und mit geringen Kosten, welche mein seit Jahren üblicher Rabatt reichlich deckt, läßt sich durch Pferdebahn ꝛc. mein Geschäft auch aus der **entferntesten Gegend** leicht erreichen. Die

Kaufvortheile

liegen auf der Hand: größte Auswahl Breslau's, billigste Preise bei allerbester Qualität und stets das Neueste durch meinen bekannt größten Umsatz sowohl en gros wie en detail. [915]

M. Charig's Fabrik und Lager Blücherplatz 18 und Ring 49.

Die schönsten

Band-Maraboutsfransen

Elle 6 und 8 Sgr., hochelegant 15 bis 18 Sgr., seidene Achtfranse 1, 2 und 3 Mal geknüpft, Elle 4, 5 und 6 Sgr.

Marabountsbesätze,

ganz neue Dessins. Elle 7½, 10 Sgr., hochelegant 13, 20, 25 Sgr.

Knöpfe in Gold, Silber, Metall, Seide ꝛc. Dtzd. 1¼, 2½, 3—5 Sgr.

Zuthaten.

Allerbester Futtermousselin, in allen Farben, Elle 1¾ Sgr., Satinée das Neueste z. Taillen, in grau u. weiß, Elle 3½ Sgr., bester 7 Sgr., Elsasser Köper, in allen Farben, Meter 5 Sgr., beste Nähseide, auch z. Masch., alles Loth 6 Sgr., Knopflochseide, in allen Farben, Dtz. 5 Sgr. Maschinengarn patentirt. 200 Yrd. 1000 Yrd.

Dtz. 15 Sgr. Rolle 3 Sgr.

Teppichfransen nur mit wollener Kante, Elle 1¼, 1½, und 2 Sgr.

Gardinenhalter, Quasten, Posterschnüre, Meublesfransen, Sorten zu **Lambrequins** zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

M. Charig,

Blücherplatz 18,
Filiale Ring Nr. 49.

Für französ. Unterricht (8—9 Uhr Abends) wird ein bereits vorgeschrittener Theilnehmer gesucht. Desgleichen ein Anfänger für eine Nachmittagsstunde. Offerten unter „Französisch" an Herrn **Rudolf Mosse** hier, Ohlauerstraße 85. [947]

J. Wachsmann, Hoflieferant,

84, Ohlauerstrasse 84.

Grösstes Special-Magazin für Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche. [8408]

☞ **Oberhemden für Herren unübertroffen an gutem Sitz.** ☜

Soeben ist ausgegeben und durch Buchhandlungen u. Postanstalten für 6 M. vierteljährl. zu beziehen: Das Januarheft (Nr. 4) des dritten Jahrganges 1879 von

Deutsche Revue.

Herausgegeben von **Richard Fleischer**
Verlag von **Otto Janke in Berlin.**

Aus dem reichen und interessanten Inhalt des Januarheftes heben wir hervor: [881]

„Fr. Loß, Marineminister von Stosch und die Katastrophe bei Folkestone." Fachmännisch beleuchtet. — Waldwege von Hermann Lingg. — Thamar und ihr Kind von Fr. Bodenstedt. — Das Christenthum und die sociale Frage von Daniel Schenkel. — Der „Culturkampf" und die Politik von F. von Schulte. — Die Theilung des electrischen Lichtstroms und die Fortschritte der electrischen Beleuchtung von Max Wirth. — Zur Eisenbahnfrage von Scheele.

Sternberg & Co., Bankgeschäft

Markgrafenstr. 35. **Berlin.** Markgrafenstr. 35.

An- u. Verkauf aller Börsen-Effecten, **Börs.-Zeitgeschäfte** b. mässigem Einschuss, **Domicil. Tratten** Sinlös. **Discontiren** von Wechseln. — Einlösung aller Coupons. — **Eröffnung** laufender Rechnungen. — **Creditgewährung** gegen Sicherstellung. — Zahlungen u. Verkäufe. — **Coulante Beleihung** v. Börsenpapieren. Zahlungen für uns übermittelt alle ausw. Reichsbankstellen **spesenfrei**. Cours-Depeschen auf Wunsch täglich ab Börse.

Für ein pro mil. Provision.

Der Inventur wegen wird mein Geschäftslocal diese Woche alltäglich um

7 Uhr Abends

für den Verkauf geschlossen. [889]

Albert Fuchs,

Hoflieferant,
Schweidnitzerstraße 49.

Cachemir-Reste, Alpacca-Reste auffallend billig.
S. Wertheim, 16 Ring 16, Becherseite.



Damen-Lyceum.

Wiederbeginn der Vorträge Donnerstag, den 9. Januar. Prospecte bei der Schulvorsteherin Frl. **M. Fischer**, Albrechtstr. Nr. 14. [286]

Kath. Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höhere Töchterschule, Breslau, Paradiesstr. 24, Gartenhaus.

[874]

Das neue Schuljahr beginnt am 22. April. Prospecte übersendet auf Wunsch und Anmeldungen nimmt v. 2—4, Sonntags v. 11—1 Uhr entgegen

Die Vorsteherin: Theodolinde Holthausen.

Kindergarten-Verein.

Künftigen Dinstag, den 7. Januar, beginnen unsere 12 Kindergärten sämmtlich wieder den Unterricht.

Kindergarten VI, dessen Local im Liebich'schen Etablissement am 1. d. abgebrannt ist, befindet sich gegenüber **Gartenstraße 39**, im 1. Stock. Die übrigen Kindergärten haben die bisherigen Locale behalten, [940] nämlich I. Breitestraße Nr. 25,

II. Tauenzienstraße Nr. 60,
III. Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13,
IV. Klosterstraße Nr. 56,
V. Berlinerplatz 1b,
VII. Matthiasstraße Nr. 81,
VIII. Domplatz Nr. 1,
IX. Karlstraße Nr. 37,
X. Kreuzstraße Nr. 20,
XI. Taschenstraße Nr. 20,
XII. Matthiaskunst Nr. 3.

Breslau, den 3. Januar 1879.

Der Vorstand des Kindergarten-Vereins.

Preise herabgesetzt!

Feine Damen-Mäntel von 5 Thlr., 6 Thlr., 7 bis 8 Thlr., welche früher das Doppelte gekostet haben.

Feine Jaquetts schon von 2½ Thlr., 3 bis 4 Thlr., die den doppelten Werth haben.

Fertige Kleider in allen Farben und Stoffen fabelhaft billig.

Schwarze Cachemir-Kleider von 7 Thlr. bis 25 Thlr., in eleganten Façons.

Filz-Schlafröcke und **Unterröcke** sehr billig.

Großes Lager neuester Kleiderstoffe zu jedem erdenklichen Preise. [709]

S. Wertheim,

16. Ring 16. Becherseite. 16. Ring 16.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 5. Januar. **Nachmittags-Vorstellung.** (Anf. 3½ Uhr.) Bei ermäßigten Preisen: **„Die Waise aus Lowood."** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten mit freier Benutzung des Romans von Curer Bell von Charlotte Birch-Pfeiffer. **Abend-Vorstellung.** (Anf.: 7 Uhr.) **„Die Zauberflöte."** Große Oper in drei Acten von Schikaneder. Musik von W. A. Mozart.

Montag, den 6. Jan. Dritte klassische Vorstellung zu ermäßigten Preisen: **„Ein Sommernachtstraum."** Dramatisches Gedicht in 3 Aufzügen von Shakespeare. Uebersetzt von A. W. Schlegel, für die Darstellung eingerichtet von L. Tieck. Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Lobe-Theater. 932

Sonntag, den 5. Januar. Doppel-Vorstellung um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Z. letzten M.: **„Max und Moritz."** Um 7¼ Uhr: Zum 9. M.: **„Dr. Klaus."**

Montag, den 4. Jan. **„Dr. Klaus."**

Thalia-Theater.

Sonntag, den 5. Jan. Doppelvorstell. 1. Vorstell.: Anf. 3½ Uhr. 2. Vorst. Anf. 7¼ Uhr. In beiden: Gastspiel der amerikan. Neger-Gesellschaft der Messrs. Jarrett und Palmer: **„Onkel Tom's Hütte."** [930]

Montag, den 6. Januar. Dieselbe Vorstellung.

Victoria-Theater. 931

Heute Sonntag, den 5. Januar von 11¼ bis 1 Uhr: **Früh-Concert und Vorstellung ohne Entree.** Abends: **Große Extra-Vorstellung.** Zum 4. Male: „L'echelle persienne", ausgeführt von den berühmten Equilibristen Geschw. **Fanti.** Zum 4. Male: „Die lebende Marmor-Statue." Ausgeführt von der Pantomimen- und Gymnastiker-Gesellschaft **Angelo.** Auftreten sämmtlicher Mitglieder.

Anfang 6 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Montag, den 6. Jan., am heiligen Drei-Königstage: Großer maskirter und unmaskirter Ball.

288 Orchestrion.

Täglich: Abend-Concert.

Springer's Concertsaal.

Heute: [359]

Grosses Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

R. Trautmann.

Zelt-Garten.

Früh-Concert

u. Künstler-Vorstellung.

Anf. 11¼ Uhr. Entree 10 Pf.

[927]

Nachmittag-Concert

von Herrn **A. Kuschel.**

Drittes Gastspiel

der weltberühmten in ihren Leistungen unübertrefflichen Künstlergesellschaft **Silvester-Schäffer,** sowie **Auftreten** des berühmten Verwandlungskünstlers **Mr. Leop. Carle** u. der engl. Sängerin **Miß Lilly,** des beliebten Damen-Komikers Herrn **Albert Ohaus,** der schwedischen Sängerin Fräulein **Hertha Westberg,** der Opern-Sängerin Frau **Bertha Navené,** des Baritonisten Herrn **Fichtner** u. d. Herrn **Otto v. Brandesky.**

Anfang 5 Uhr Entree 50 Pf.

Montag: Auftreten sämmtlicher Künstler.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Doppel-Concert

v. d. Tiroler Sänger-Gesellsch. **Kopp** und der **Capelle des 11. Regiments,** Capellmeister Herr **Peplow,**

Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

Montag:

Doppel-Concert.

Anfang 7½ Uhr. [295]

Vorm. Weberbauer's Brauerei. 888

Heute Sonntag,

Vormittags von 11 bis 1 Uhr, Nachmittags von 5 Uhr ab:

Großes Concert bei freiem Entree.

Schiesswerder.

Sonntag, 5. Januar:

Großes Concert

ausgeführt von der Regimentsmusik des **1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Capellmeisters Hrn. **W. Herzog.**

Anfang 4 Uhr. [928]

Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

(Königreich Sachsen.)



Mittweida.

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister.

Vorunterricht frei. — Ueber 400 Studirende. —

Aufnahme: Mitte April und October. Programme und jede weitere Auskunft gratis durch den Director: C. Weitzel.

Concerthaus.

Sonntag, den 5. Januar. Von 11 bis 1 Uhr **Frei-Concert,** ausgeführt von der Haus-Capelle und Auftreten der **Norddeutschen Concert- und Quartett-Sänger.** Abends: **Gr. Doppel-Concert,** ausgeführt von denselben. [933]

Montag: **Großes Doppel-Concert** mit neuem Programm.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal. 279

Heute Sonntag: **Tanzmusik,** morgen Montag: **Flügel-Unterhaltung, 9 Uhr Cotillon mit komischer Aufführung.** Omnibusse an der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Straßenbahn, à Pers. 10 Pf., und am Wäldchen.

Orchesterverein.

Dinstag, den 7. Januar, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:

VI. Abonnement-Concert,

1) Ouverture Oberon. Weber.
2) (Z.I.M.) **L'Arlésienne** — Orchestersuite. — G. Bizet.
3) Wotans Abschied und Feuerzauber. Wagner.
4) Achte Sinfonie. Beethoven.

Numerirte Billets à 3 Mark und nicht numerirte à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer** zu haben. [906]

Orchesterverein.

Dinstag, den 7. Januar: **General-Probe,** Vorm. 9 Uhr. Billets à 75 Pf. in der Hofmusikal.-Handlung von **Hainauer** und an der Kasse. [907]

Vorstand der Musiker-Krankenkasse.

Mittwoch, den 8. Januar 1879, im Breslauer Concerthause,

Gartenstrasse 16:

CONCERT

von [710]

Pablo de Sarasate

unter Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn **Bernhard Scholz** und unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräul. **Auguste Hohenschild** aus Berlin.

1) Ouverture: „Figaro's Hochzeit". Mozart.
2) Introduction und Rondo für Vlne. und Orchester, Saint-Saëns.
3) Arie aus Titus. Mozart.
4) Romanze für Vlne. M. Bruch.
5) Lieder für Alt.
6) Fantasie über Gounod's Faust für Violine. } Sarasate.
7) Spanische Tänze. }

Numerirte Logen-, Gallerie-, Balcon- und Saal-Billets (in den vorderen Reihen) à 4 Mk., Saal-Billets (in den hinteren Reihen) à 3 Mk. und Steh-Billets à 2 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer.**

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Section für Obst- und Gartenbau.

Die geehrten auswärtigen Mitglieder werden ersucht, ihre **Beiträge pro 1879** und die Culturberichte über die im Frühjahr 1878 zum Versuchsanbau gratis empfangenen Sämereien **bis zum 15. Januar a. c.** an den zeitigen Secretair der Section, Stadtrath **E. H. Müller,** Breslau, Gartenstr. 13, **franco einzusenden.** Bis dahin nicht eingegangene Beiträge werden durch Postnachnahme eingezogen. [784]

A. Werner's 9742

kaufmännisches Unterrichts-Institut, Altbüsserstr. 8/9, Ecke Predigergasse. eröffnet **am 6. Januar** einen **neuen Cursus** für einfache und doppelte italien.

Buchführung,

Schönschreiben, Correspondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Zins-Conto-Corrente etc.

Privatcurse absolv. in kurzer Zeit.

Für Damen separat.

Prospecte gratis.

Zum Einjähr.-Examen

wünscht sich ein junger Mann vorbereiten zu lassen. Gefl. Offerten unter R. S. 12 hauptpostlagernd.



Breslauer Dilettanten-Verein.

Heute, den 5. Januar c.: [284]

II. Soirée

im Saale des **Hôtel de Silésie.** Der Vorstand.

Schießwerder-Ressource.

Dinstag, den 7. Januar: [280]

Concert. Der Vorstand.

In Liebich's Concert-Saal.

Montag, den 13. Januar, Abends 7 Uhr:

Concert mit Orchester.

Anton Rubinstein.

Billets für Logen und Sitzplätze in Saal-Mitte I. Abthlg. 5 M., Saal-Mitte II. Abthlg. 4 M., Saalseite 3 M., im Nebensaal 2 M. sind in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 30,** schon jetzt zu haben. [908]

Concert-Flügel aus dem Magazin von **Theodor Lichtenberg.**

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, Abends 7 Uhr, **Allgemeine Sitzung,** alte Börse:

1) Rechnungslegung und Jahresbericht. [895]
2) Vorstandswahl.
3) Herr Director **Dr. Fiedler:** Ueber das technische Unterrichtswesen in Preußen.

Humboldt-Verein für Volksbildung.

Sonntag, den 5. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, im Musiksaale der Universität, Vortrag des Herrn Dr. **Schumann:** über **Vulcane.** [912]

Dinstag, den 7. d., **Monats-Versammlung** der Mitglieder.

Handwerker-Verein.

Montag, den 6. Jan., Abends 8 Uhr, **1. Vortrags-Abend.**

Herr Dr. **Markgraf: Neueste Geschichte Deutschlands von 1815 bis 1870.** [919]

Fortsetzung in den nächsten Vortrags-Abenden.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 6. Januar, 7 Uhr: **Musikalisch-deklamatorische Unterhaltung.** — Frau Dr. **Kattner:** Otto der Schütz v. Kinkel. — Städt. höhere Töchterschule, Taschenstr. 26/28. Mitgliedskarten à 2 Mk. an der Controle. — Gäste 50 Pf. [729]

Der Unterricht Nachmittags und Abends in den Fortbildungsschulen Alte Taschenstr. 26/28 und Nicolai-Stadtgraben 5a beginnt 6. Januar. Unterrichtsfächer: Deutsch, Schreiben, Rechnen, Geographie, Geschichte, gewerbl. Zeichnen, Französisch, Gesang, Handarbeiten, **Schneidern,** Buchhalt.

Meldungen und Auskunft bei Frau Dr. **Carstädt,** Nicolai-Stadtgr. 5a, und bei Frau Dr. **Maaß,** Alexanderstraße 2, III.

Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Donnerstag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr, **Versammlung** im **Café restaurant,** Carlsstr.

Die Reichs-Civilprozeßordnung in Beziehung auf die Grundbesitzer. [894]

Referent: Der Vorsitzende Director **Benno Milch.**

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Buths'scher Gesang.-V.

Montag Abend **vorletzte** Uebung für **Schumann's Manfred.** Die geehrten Mitglieder werden dringend gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Anmeldungen neuer Mitglieder nehme ich täglich in meiner Wohnung, **Garvestrasse 22,** par terre, Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr entgegen. **J. Buths.**

Wätzoldt'scher Männer-Gesang-Verein.

Rege Betheiligung an den Proben zur **„Antigone"** erbeten. [362]

Turn-Verein.

Stiftungsfest 911

Sonnabend, den 22. Februar 1879.

Ich ertheile den Unterricht im **Schönlesen** und in der **Declamationskunst** nach wie vor in meiner Wohnung. Die Einrichtung von Lesezirkeln hat sich bewährt und können sich je 12 Damen gebildeter Stände an einem solchen betheiligen. Das Honorar für 12 Stunden beträgt à Person 6 Mark pränum.

Neue Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, Paradiesstraße Nr. 21, 1. Et., entgegen.

Frau verw. Dr. **E. Kattner.**



Java-Tabak-Agentur.

Ein erstes Java-Tabak-Haus Hollands sucht für die Provinz Schlesien einen tüchtigen, mit der Kundschaft vertrauten **Agenten** in Breslau.

Offerten unter „A. T." Adresse „Hotel weißer Adler". [283]

Ein in einer größeren Stadt der Prov. Posen neu etabl. Commissions- und Agentur-Geschäft sucht leistungsfähige Häuser zur Vertretung verschiedener cour. Waarenartikel. Colon.-Branche sehr erwünscht. Gef. Offerten unter M. B. 2 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Wegen Invt. f. billig taxirt. Ausverkauf guter Damen-Mäntel, Kaisermäntel v. 2 1/6 Thlr ab, Jaquets, Jacken v. 1 Thlr., türk. Shawltücher, Seidenstoffe, 12/4 breit. Cachemir, Alpacca wie Seide 4 und 5 Sgr., Flanelle 7½ Sgr., Kleiderstoffe, H.-Flanelle 2 u. 2½ Sgr., große Teppiche 2 Thlr., Möbelstoffe, Gardinen, Fenster 20 Sgr., trk. Bettdecken 20 Sgr., Züchen, Inlets, Drills, Hausleinen, Barchent, Chiffon, Shirting 1⅓ Sgr., Hemden 9 Sgr., Röcke 15 Sgr., Rouleaux 7½ Sgr., Decken 5 Sgr., Stubend., Moiré-Filz-Röcke 25 Sgr., Reste zu Kleidern reichend, Züchen zu Bezüg. reichend sehr billig, Gardinenreste St. 1½ Sgr. Wegen Erbsch. müssen die Waaren schleunigst ins Geld gesetzt werden.

J. Berliner, Schmiedebrücke 55.



Gesellschaft der Freunde.

Donnerstag, den 9. Januar 1879:

Stiftungsfest,

Herren-Abendbrot.

Billet-Ausgabe: Dinstag, den 7. d. Mts., 6—7 Uhr Abends.

Die Direction. [913]

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**

Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften.

[965] Redigirt von

Prof. Dr. **J. Rosenthal** und Prof. Dr. **H. Senator.**

Wöchentlich 1—2 Bogen. gr. 8. Preis des Jahrg. **20** Mark.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.



Zur Ballsaison!

empfehle ich mein reich sortirtes Lager von:

Tülls, Mulls, Battiste, Tarlatans, div. Garnirstoffen, Seidene Bänder, Spitzen, Rüchen u. Plissés für Kleider.

Ferner in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen:

Fichus, Schleifen, Coiffuren, Cravatten, Kragen, Stulpen, Atlas-Kragen, Theater-Kapotten ꝛc. [711]

Eduard Kreutzberger,

Ring Nr. 35, grüne Röhrseite.

Proben nach auswärts franco.

Leipziger's Reste-Handlung,

Nur [725]

Nr. 16, Carlsstraße Nr. 16,

1 Treppe, schrägüber vom goldnen Hirschel,

empfiehlt **durch besonders günstige Einkäufe** einen **großen Posten Teppiche,** und zwar: in **Velour, Tapestri** und **imit. Brüsseler,** in vorzüglichen Qualitäten und Mustern, von **2⅚ und 3 Thlr. an.**

Läuferstoffe in allen Arten, von 60 Pf. an.

Engl. Tüll- u. Zwirn-Gardinen in großer Auswahl, von 35 Pf. an.

Schwarze Cachemirs, Prima-Qualität, dopp. breit, zu ganz enorm billigen Preisen, sowie andere **Kleiderstoffe** von 25 Pf. an.

Einen großen Posten Tüll-Gardinen,

vorherrschend ganz schwere Sachen mit breit gestickten Borduren, empfehle ich **zu lächerlich billigen Preisen.**

Erlaube mir dabei, auf die in meinem Schaufenster mit Preis aushängenden Muster aufmerksam zu machen. [876]

J. Romann,

Ohlauerstraße Nr. 2.

En gros. Ohlauerstr. Nr. 80. **En détail.**

Zur Ball-Saison:

Pariser und **Wiener Corsets** von 70 Pf. bis 18 M., **Ballstrümpfe** in allen Farben empfehlen [922]

Nr. 80. **Zweig & Roth,** Nr. 80.

Corset- u. Strumpfwaaren-Fabrik,

Ohlauerstraße Nr. 80.

En gros. Ohlauerstr. Nr. 80. **En détail.**

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß meine Gürtlerwerkstatt nebst Broncegießerei vom 3. Januar cr. ab sich **Neumarkt Nr. 19,** im „goldenen Lamm", befindet. [958]

W. Pabst, Gürtlermeister.

Schlesischer Bank-Verein.

Mit Bezug auf § 52 unseres Gesellschafts-Vertrages machen wir hierdurch bekannt, daß wir mit Genehmigung des Verwaltungsrathes **für das Jahr 1878** eine Abschlags-Dividende auf unsere Antheilsscheine **von 4 pCt.** festgesetzt haben.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit dem Nummer-Verzeichniß zu begleitenden Abschlags-Dividendenscheine Nr. 3 in den Vormittagsstunden vom 15. bis einschließlich den 31. Januar 1879

hier an unserer Kasse,
in Berlin bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,** bei Herrn **S. Bleichröder** und Herren **Ehrecke, Fromberg & Co.,**
in Frankfurt a. M. bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
bei sämmtlichen preußischen Provinzial-Banken
und in Leipzig bei der **Leipziger Bank.**

Breslau, den 2. Januar 1879. [781]

Schlesischer Bank-Verein.
Fromberg. Moser.

Allgemeine Unfall-Versicherungs-Bank und Deutsche Unfall-Versicherungs-Genossenschaft zu Leipzig.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die General-Agentur **Breslau** für die Provinz **Schlesien** unter Bezeichnung **„Sub-Direction"** an die Herren

Moritz Werther & Sohn in Breslau

übertragen haben.
Leipzig, den 1. Januar 1879.

Der Vorstand.
Peucker. Körner.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung halten wir uns den resp. Mitgliedern obiger Institute, wie dem industriellen Publikum überhaupt zur Ertheilung aller gewünschten Auskünfte, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen bestens empfohlen. [925]

Breslau, den 1. Januar 1879.

Moritz Werther & Sohn.
Comptoir: Tauentzienplatz 11.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836.
Versicherungs-Capital ult. 1877 Mark 89,879,267.
Garantie-Capital ult. 1877 Mark 24,107,556
gleich 26,₀% des versicherten Capitals.

Der im Jahre 1879 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1874 stellt sich auf Mk. 392,000, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mark 1,568,000. Die hiernach zu vertheilende Dividende von 25% wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1879 zu leistenden Prämien in Anrechnung gebracht. [941]

Die Div. pro 1880 beträgt voraussichtl. 26% der 1875 gezahlt. Prämien
„ 1881 „ „ 28% „ 1876 „ „
„ 1882 „ „ 30% „ 1877 „ „

Berlin, den 28. December 1878.

Direction der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von den Agenten und der
General-Agentur zu Breslau
W. Kahl, Herrenstrasse 31.

Wassertransport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft der Deutschen Stromschiffer.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der
am 7. Februar 1879, Mittags 12 Uhr,
im **Mehlhause,** Cantianplatz, stattfindenden
siebenten ordentlichen General-Versammlung
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht.
2) Rechnungslegung und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
3) Wahl dreier Rechnungsrevisoren.
4) Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern resp. Stellvertretern.
5) Geschäftliche Mittheilungen. [2273]

Berlin, den 21. December 1878.

Der Aufsichtsrath.
Fr. Enger, Vorsitzender.

Stromfahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft zu Neusalz a. d. Oder.

Zu der auf **Donnerstag, den 23. Januar 1879, Vormittags 9 Uhr, im Seidelmann'schen Hotel** hierselbst anberaumten
General-Versammlung
werden die Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.
a. Jahresbericht und Rechnungsabnahme; b. Wahlen zur Ergänzung des Vorstandes und Verwaltungsrathes; c. Antrag auf Abänderung des Statuts in § 5e.

Neusalz a. O., den 3. Januar 1879. [63]

Der Vorstand. Der Verwaltungsrath.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein früheres [356]
Mehl- und Vorkost-Geschäft
wieder übernommen habe und in bekannter Weise fortführen werde.
Um Ihren ferneren geneigten Zuspruch bittet
Carl Katzler, Reuschestr. 50.

Gleiwitz O.-Schl.
60
Hôtel zur gold. Gans
wird hiermit den geehrten Reisenden bei comfortabler Zimmer-Einrichtung, guter Küche und civilen Preisen angelegentlichst empfohlen. **E. Arlt.**

Ausverkauf des Frauen-Arb.-Vereins-Wäsche-Lagers, Schweidnitzerstr. 41|42, 1. Et. (vormals Elisabetstraße).
Nur gute, reelle Waare bei d. bill. Preisen! Sämmtliche Wäsche u. Neglig'és f. Damen, Herren u. Kinder, nebst allen in dies Fach geh. Artikeln. Flanell- u. Wollsachen. Ausstatt. f. Neugeborene. Arbeitsannahme. Versandt nach Ausw.

Neue Unterhaltungs-Literatur
aus dem Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:
C. Caro, **Auf einsamer Höh'.** Mk. 2.
J. Dominicus, **Aus Thüringen.** 2. Aufl. Mk. 2.
— — **Was ist das Schönste auf Erden?** 2. Aufl. Mk. 2.
R. von Gottschall, **Im Banne des schwarzen Adlers.** 3. Auflage. 3 Bde. Mk. 15.
— — **Welke Blätter.** 2. Aufl. 3 Bde. Mk. 15.
K. von Holtei, **Christian Lammfell.** 4. Aufl. Mk. 6.
— — **Die Vagabunden.** 5. Aufl. Mk. 4,50.
Schrullen, vom Verfasser von **Adam** contra **Eva.** Mk. 3.
J. Weil, **Feuilletonistenfahrten.** Mk. 3.
Fr. Wernau, **Die Kinder des Vaterlandes.** 6 Bde. Mk. 18.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.
Breslau.
Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs.**
Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.
6. Aufl. — Preis 75 Pfg.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Wegen Auflösung unserer bisherigen Firma

werden die noch vorhandenen Waaren, als: **Leinwand** in allen Breiten, **Tischgedecke, Kaffee-Servietten, Handtücher, Taschentücher, Herren-, Damen-** und **Kinderhemden, Negligées** und alle Arten **Strumpfwaaren** zu **sehr ermäßigten Preisen** abgegeben. [893]

Ganze Ausstattungen für Bräute sind stets vorräthig und gewähren bei Baarzahlung **angemessenen Rabatt.**

H. Schwarzwald & Co.,
Schweidnitzerstr. 5, Eingang Junkernstr.

Ball-Strümpfe
in allen Farben von 40 Pf. an empfehlen [367]
Strumpf-Fabrik Gebrüder Löwy,
Chemnitz und **Breslau,** Ring Nr. 17, Becherseite.

Caesar Chaffak,
Nr. 12, Ring Nr. 12, Ecke Blücherplatz, und **Nr. 87, Ohlauerstr. Nr. 87, zur goldenen Krone,**
Specialität: **Herren-Filz-, Loden- u. Angora-Hüte von 3 M. 50 Pf. an.**
Knaben-Filz-Hüte von 2 M. 25 Pf. an. [365]
Glacée- und Wildleder-Handschuhe von 1 M. 25 Pf. an.
Regenschirme, reine Wolle, von 2 M. 50 Pf., Ia Seide von 7 M. an.
Cravatten auffallend billig.

37, Julius Wahsner, 37,



Breslau,
Neue Weltstraße 37,
empfiehlt sein beständiges Lager von
neuconstruirten Billards
zum Preise von 540 bis 1000 Mark. [369]

Nach dem **15. Februar c.** findet eine directe Abfertigung von Gütern im **Niederschlesisch-Oesterreichischen Verbande** nur noch auf der Route via **Halbstadt** und zwar zwischen den Binnenstationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn einerseits und Wien sowie den Ungarischen Stationen der Oesterreichischen Staatsbahn und der Theißbahn andererseits statt. Für den gesammten übrigen Verkehr via **Liebau** treten die directen Frachtsätze des bezüglichen Tarifs vom 1. März 1874 nebst Nachträgen zu dem genannten Termin außer Kraft. Die Abfertigung der Güter von und nach den Stationen Breslau, Liegnitz und Glogau der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn erfolgt nach dem Preußisch-Schlesisch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbandtarif. [959]

Berlin und Breslau, den 1. Januar 1879.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft.

Schlesisch-Süddeutscher Verband.

Vom 1. Januar 1879 ab tritt zum Tarifheft II des Schlesisch-Süddeutschen Verband-Tarifs vom 1. Mai 1878 ein Nachtrag I in Kraft, welcher neue Tarifsätze für die Stationen Crossen und Züllichau der Märkisch-Posener Eisenbahn, Aufhebung und Berichtigungen von Frachtsätzen des Tarifhefts II, und Ausnahme-Tarifsätze für Sprit und Spiritus im Verkehr mit Cottbus, Station der Halle-Sorau-Gubener Bahn enthält.

Druck-Exemplare sind zum Preise von 0,30 Mark bei den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 31. December 1878. [964]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Mehlsendungen von mindestens 10,000 Klgr. pro Wagen werden fortan zwischen Breslau und Franzensbad, Carlsbad resp. Falkenau a. Eger via Halbstadt-Bubna zum Tarifsatze von 2,62 Mk. pro 100 Klgr. abgefertigt.

Directorium. [953]

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Für Frachtgüter im Verkehr zwischen Station Hamburg der Köln-Mindener, Harburg, Lüneburg, Sebaldsbrück, Bremen, Bremerhafen und Geestemünde der Hannoverschen Staatsbahn, sowie den Stationen Delmenhorst, Oldenburg, Leer und Wilhelmshafen der Oldenburgischen Staatsbahn einerseits und sämmtlichen bedeutenderen Stationen der Königlich Niederschlesisch-Märkischen, Oberschlesischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Rechte-Oder-Ufer Bahn andererseits via Braunschweig-Helmstedt-Zerbst-Falkenberg-Kohlfurt wird vom 1. Januar 1879 ab die für die gleichen Relationen im Hanseatisch-Schlesischen Verbande zur Berechnung kommende Fracht erhoben. [57]

Hotel-Verpachtung in Bad Reinerz.

Das neu eingerichtete **Badehotel „Germania"**, enthaltend: 1 Speisesaal, 28 Fremdenzimmer, 7 Locale zum Restaurationsbetrieb, 2 Küchen ꝛc., sowie die dazu gehörige **Kursaal-Restauration** sollen auf 6 Jahre im Termine am

Dinstag, den 14. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,

im Magistrats-Sitzungszimmer verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht aus und werden gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich mitgetheilt.

Reinerz, den 20. December 1878. [50]

Die Bade-Verwaltung.

Große Preisermäßigung!
Frister & Rossmann

Per Kasse 10 Procent Rabatt. — Vier Jahre Garantie.



Schiffchen- (Singer) und **Greifer-** (Wheeler & Wilson) Nähmaschinen zum Hand- und Fuß-Betrieb für Gewerbe u. Haus sowie



sämmtliche anderen bewährten Systeme
empfiehlt [8749]
die älteste Nähmaschinen-Handlung Schlesiens
Eugen Hooch, vorm. L. Nippert,
Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3.
Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.
Theilzahlungen gewähre ohne Preiserhöhung.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Mein Lager von allen diversen Sorten [137]
Eisen- und Eisenbahnschienen
befindet sich jetzt
Freiburger Bahnhof, Eingang Siebenhufenerstr.,
dicht an der Gasanstalt.
Robert Wolff, Comptoir: Ring 1.

Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst,
Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.
Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede. [718]



M. G. Schott, Matthiasstr. Nr. 28a,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold, empfiehlt
871
Gewächshäuser,
Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeeisen, Warmwasserheizungen, höchst leistungsfähig u. preiswerth, Frühbeetfenster, Stück 7—9 M.
Specialgeschäft für Hochconstructionen von Schmiedeeisen.

Mobiliar-Gelegenh.-Kauf.
Heut und die folgenden Tage kommen zum Verkauf:

Vorzüglich zu Ausstattungen geeignet.

1) **Wegen Liquidation einer der größten Möbelfabriken** 4 Speisesäle, 3 Salons, 4 Herrenzimmer, Eichen ant. geschn., 2 Damensalons, schw. matt, mit blau u. meergrün. Seiden-Damast, 2 Speisezimmer, 3 Wohnzimmer in Nußbaum, 2 Speisezimmer in Mahag., sowie 12 Stück Bettstellen nebst Wasch- und Nachttischen.
2) **Die in der Präclusivfrist nicht eingelösten,** in den Monaten October und November verfallenen fast neuen Mobilien, als: 2 Speisesäle, 2 Herrenzimmer, Eichen geschn., nebst Teppichen ꝛc., 1 schw. matt. Salon mit roth. Seidendamast, 1 silbergraues Damenzimmer, 1 Bordeaux, 1 grünes Plüsch-Ameublement, 1 Herrenzimmer in türkischen Teppichen, Ueber-Gardinen, Candelaber, Trumeaux, Sophas, Chaiselongues, 2 Schlafzimmer, alle Arten Buffets, Tische, Stühle, Schränke, Oelgemälde u. v. a. [735]

Da die Taxe eine äußerst niedrige, so erlauben wir uns auf diese selten günstige Gelegenheit besonders aufmerksam zu machen. Für **Solidität** übernehmen **jahrelange Garantie.**

Mobiliar-Lombard- und Handelsbank,
Breslau, 11 Altbüßerstraße 11.

Läuferstoffe,
84—86 Centimeter breit, sind wieder in bekannter guter Qualität, das Meter à 80 Pf., zu haben bei
S. Ehrenwerth in Schweidnitz.
Franco. [9355]
Gegen Nachnahme oder vorherige Cassasendung **franco.**
Läuferstoffe. Läuferstoffe.

Für das ehemals Springer'sche Concert-Etablissement, Weiß-Garten, in Breslau,

welches durch einen eleganten Vorderbau noch vergrößert wird, suchen wir einen geeigneten **Pächter.** Demselben soll übergeben werden:
der 14,000 Quadratfuß große, sehr akustisch gebaute **Concertsaal** mit **Bühnenraum** und Gallerien inmitten eines großen **Gartens;** anschließend an den Concertsaal ein großer Vorsaal mit Garderoben ꝛc. und einer **Restauration** von 2000 Quadratfuß Größe in der sehr belebten Gartenstraße;
im **ersten Stock ein Billardsaal** zu 6 Billards, sowie einen auch für Vereine zu separirenden großen Restaurationssaal von 1400 Quadratfuß und mehrere kleinere Zimmer, Zugänge, Cabinets, Küchen im Parterre, Keller ꝛc., ausreichend und bequem.

Ausreichend bemittelte, cautionsfähige Reflectanten belieben sich zu wenden an den Vorstand der unterzeichneten Gesellschaft. [9732]

Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus.
Bureau: **Carlsstraße 12,** bei Herrn **Meyer Kauffman.**

Bekanntmachung.

Die am 21. Juni 1878 gestorbene verwittwete Kaufmann **Bloch,**

Pauline, geb. **Schefftel,**

hat neben andern Erben als Miterbin ihre Nichte, **Rosalie Remak,** geb. **Zültzer,** eingesetzt mit der Bestimmung, daß deren Erbtheil nach deren Ableben ihren Kindern zu gleichen Theilen zufallen soll. Dies wird der, ihrem Aufenthalt nach unbekannten Frau **Friederike Spitz,** geb. **Remak,** bekannt gemacht. [25]

Ferner hat die Erblasserin bestimmt, daß ein Betrag von 3500 Thalern den Geschwisterkindern ihres verstorbenen Gatten zu gleichen Theilen zufallen soll. Dies wird der, ihrem Aufenthalte nach unbekannten **Fanny Goldschmidt,** Tochter der verstorbenen Frau **Charlotte Goldschmidt,** geborenen **Bloch,** bekannt gemacht.

Breslau, den 30. December 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. II.

Bekanntmachung.

68 Gegenstände von Silber, Thee-, Eßlöffel, Zuckerzangen, Cigarrenetuis, Becher und Nähringe, sind einer Handelsfrau aus Polen abgenommen worden. [469]

Die Verlierer und Eigenthümer werden aufgefordert, bei Verlust ihres Rechts sich spätestens

am 14. Februar 1879,
Vormittags um 11½ Uhr,

im Terminszimmer Nr. 47 im zweiten Stockwerk des Stadtgerichtsgebäudes zu melden und ihr Eigenthum und ihren Verlust nachzuweisen.

Breslau, den 27. November 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1114 die durch den Austritt des Kaufmanns **Jacob Engel** aus der offenen Handels-Gesellschaft

Engel & Breslauer

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 5069 die Firma [22]

Engel & Breslauer

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Breslauer** hier eingetragen worden.

Breslau, den 2. Januar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1550 die von [23]

1) der unverehelichten **Ottilie Mendelsohn** zu Breslau,
2) der unverehelichten **Alwine Mendelsohn** zu Breslau

am 24. December 1878 hier unter der Firma

Mendelsohn & Comp.

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 2. Januar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 1094 der Kaufmann **Otto Kallmann** hier als Procurist des Kaufmanns **Herrmann Marschell** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmenregister Nr. 4516 eingetragene Firma [24]

Herrmann Marschell

heute eingetragen worden.

Breslau, den 31. December 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heut ist in unserm Firmen-Register die unter Nr. 78 eingetragene Firma: [119]

Gustav Schwarz,

deren Inhaber der Lithograph **Gustav Adolph Schwarz** zu Grünberg ist, gelöscht worden.

Grünberg i. Schl., den 2. Jan. 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Nach Verfügung vom heutigen Tage ist im Gesellschafts-Register bei der unter Nr. 81 eingetragenen Firma:

Fr. Schulze & Co.

in Colonne 4 eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft aufgelöst. [120]

Als gemeinschaftliche Liquidatoren sind der Kaufmann **Friedrich Schulze** zu Grünberg und der Kaufmann **Diedrich Mattenklott** zu Grünberg bestellt.

Grünberg i. Schl., den 2. Jan. 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend den Concurs über das Vermögen des Kaufmanns

Moritz Sittenfeld

zu Landsberg OS., sollen die ausstehenden, bisher nicht einziehbar gewesenen Forderungen im Gesammtbetrage von 2644 Mark 2 Pf. im Termin [123]

den 21. Januar 1879,
Vormittags 11 Uhr,

im Terminszimmer Nr. 10 hierselbst an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Rosenberg OS.,
den 15. December 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der jetzt aufgelösten Handelsgesellschaft [124]

Brahn und Schönwald

zu Löwen, sowie über das Privatvermögen des Gesellschafters Kaufmanns **David Schönwald** zu Löwen ist heute Vormittags 11 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 9. December 1878

festgestellt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Massen ist Herr Justizrath Wielisch hierselbst bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin, sowie des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. Januar 1879,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissarius, Kreisgerichts-Rath Guttmann, im Audienz-Zimmer unseres Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 22. Januar 1879
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 29. Januar 1879
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 19. Februar 1879,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissarius, Kreisgerichts-Rath Guttmann, im Audienz-Zimmer unseres Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Ernst, Riemann und Schneider zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Brieg, den 31. December 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Gustav v. Einem** hier ist in dem Concurse über den Nachlaß des Kaufmanns [121]

Paul Wilski

von hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Reichenbach i. Schl., den 23. Dec. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bauholz-Verkauf.

In dem hiesigen Stadtforst kommen gegenwärtig 3 Hectar gut bestandene vorzügliche Bauhölzer (Edeltannen, Fichten und Kiefern) in verschiedenen Stärken (von 0,50 bis 2 Kubikmeter und darüber) zum Einschlag und Verkauf. Da die Entfernung vom Stadtforst bis zum Bahnhof Tost nur etwas über 1 Kilometer bei gutem Abfuhrwege beträgt, so ist auch ein sehr billiger Transport dieser Hölzer möglich.

Kauflustige ersuchen wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Tost, den 3. Januar 1879.

Der Magistrat. 122

Hirschberg.

Verkauf.

59

Ich bin Willens, meine Besitzung mit Restauration, Obst-, Gemüse- und Gesellschafts-Garten, Tanz- und Concert-Saal preismäßig zu verkaufen.

Heimlich in Bernstadt i. Schl.

In Oels

ist an sehr gelegener Straße ein gut gebautes Eckhaus mit Verkaufsladen unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen** und sofort zu übernehmen. Offerten sub E. 2172 befördert das Annoncenbureau **Bernh. Grüter,** Riemerzeile 24, **Breslau.** [901]

Breslau, den 12. Januar 1878.

Aufruf.

Am 10., 11., 24., 25. und 30. October, sowie am 7. November v. J. ist die 154. Auction verfallener Pfänder im hiesigen Stadtleihamt abgehalten worden. — Die Auctionslosung der verkauften Pfänder hat nach Berichtigung des Darlehns, der Zinsen und der Auctionskosten einen Ueberschuß bei folgenden Nummern ergeben und zwar:

a. aus dem Jahre 1874:

11204. 12454. 13165. 13233. 14216.
14581. 15029. 15502. 15827. 16003.
16240. 16502. 16530. 16644. 17338.
17883. 18674. 18840. 18870.

b. aus dem Jahre 1875:

20021. 20134. 21324. 21859. 22687.
22990. 23852. 24032. 24143. 24488
24886. 25442. 25874. 26158. 26443.
28849. 29111. 29127. 29148. 29462.
29884. 30001. 30082. 30123. 30156.
30305. 30311. 30417. 30539. 30589.
30609. 30702. 30828. 31162. 31284.
31696. 31758. 31830. 32238. 32254.
32447. 32481. 32762. 32798. 32900.
32984. 33265. 33376. 33589. 33911.
33934. 34040. 34128. 34161. 34180.
34246. 34316. 34468. 34563. 34614.
34779. 34818. 34893. 34991. 35281.
35300. 35533. 35538. 35727. 36033.
36122. 36246. 36497. 36737. 36882.
36952. 37272. 37301. 37804. 37865.
37937. 38345. 38361. 38371. 38415.
38776. 38820. 38937.

c. aus dem Jahre 1876:

39077. 39319. 39365. 39408. 39691.
40022. 40059. 40452. 40955. 41034.
41530. 41751. 42029. 42186. 42603.
42683. 43169. 43770. 44564. 45169.
45352. 45377. 45380. 45746. 49028.
49221. 49241. 49248. 49333. 49456.
49465. 49511. 49574. 49604. 49654.
49724. 49739. 49784. 49796. 49889.
49942. 49985. 50017. 50025. 50042.
50053. 50093. 50103. 50126. 50332.
50337. 50461. 50485. 50504. 50513.
50657. 50671. 50685. 50709. 50724.
50764. 50782. 50815. 50844. 50848.
50922. 51079. 51127. 51198. 51361.
51379. 51401. 51427. 51476. 51492
51511. 51561. 51663. 51696. 51775.
51801. 51825. 51886. 51905. 51969.
51970. 52089. 52152. 52155. 52191.
52309. 52329. 52331. 52341. 52344.
52367. 52370. 52419. 52422. 52555.
52559. 52652. 52719. 52720. 52759.
52795. 52796. 52879. 52923. 53001.
53058. 53066. 53095. 53146. 53147.
53216. 53227. 53326. 53368. 53369.
53373. 53386. 53411. 53448. 53535.
53571. 53584. 53592. 53601. 53612.
53653. 53656. 53744. 53800. 53830.
53887. 53967. 53974. 53976. 54033.
54044. 54062. 54088. 54144. 54243.
54252. 54255. 54289. 54291. 54361.
54392. 54424. 54623. 54655. 54677.
54678. 54705. 54718. 54719. 54812.
54815. 54821. 54859. 54862. 54863.
54917. 54937. 54959. 54964. 55062.
55077. 55104. 55138. 55153. 55162.
55200. 55222. 55289. 55313. 55410.
55431. 55465. 55483. 55503. 55526.
55529. 55531. 55564. 55568. 55624.
55661. 55668. 55693. 55723. 55848.
55876. 55915. 55925. 55928. 55973.
56069. 56073. 56080. 56086. 56130.
56185. 56235. 56246. 56272. 56320.
56396. 56412. 56486. 56497. 56552.
56574. 56582. 56585. 56628. 56641.
56674. 56700. 56729. 56769. 56890.
56926. 56948. 56975. 57043. 57122.
57139. 57168. 57188. 57197. 57269.
57278. 57304. 57313. 57331. 57334.
57372. 57377. 57411. 57428. 57449.
57522. 57557. 57566. 57584. 57604.
57629. 57642. 57653. 57701. 57723.
57728. 57792. 57807. 57857. 57860.
57866. 57880. 57905. 57938. 57990.
58020. 58025. 58100. 58157. 58165.
58176. 58184. 58190. 58201. 58202.
58209. 58277. 58289. 58376. 58381.
58387. 58440. 58443. 58460. 58461.
58464. 58473. 58486. 58500. 58530.
58534. 58561. 58570. 58593. 58611.
58634. 58687. 58689. 58700. 58745.
58756. 58761. 58800. 58854. 58874.
58875. 58902. 58913. 58916. 58952.
58954. 58964. 58973. 58981. 59003.
59018. 59070. 59089. 59115. 59116.
59135. 59171. 59183. 59208. 59209.
59240. 59242. 59290. 59298. 59312.
59324. 59340. 59352. 59358. 59394.
59408. 59422. 59458.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert, sich in unserem Stadtleihamte bis spätestens zum 20. Januar 1879 zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines zu erheben, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die Ueberschüsse der Haupt-Armen-Kasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden. [235]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Günstiger Hauskauf.

Das Grundstück **Sternstraße 8 n** worin sich gegenwärtig eine Schank-Gelegenheit befindet, in gutem Zustande mit Ueberschuß, ist bei mäßiger Anzahlung **billig** zu verkaufen. Reflectanten erfahren Näheres bei Herrn **Emil Kabath,** Carlsstraße 28. [936]

Pacht-Gesuch.

Ein Gut, bis Eintausend Morgen, wird zu pachten gesucht. [20]

Doch werden nur solche Offerten berücksichtigt, wo der Boden erster und zweiter Klasse ist.

Gefäll. Offerten mit Preis-Angabe werden postlagernd Neusalz a. d. Oder sub Nr. 333 erbeten.

The Singer Manufacturing Co.

New-York,
erste und grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt

erzielte 1877 wieder, wie in allen früheren Jahren, den

Höchsten Umsatz 282,812 Nähmaschinen,



oder mehr als die Hälfte der Gesammt-Fabrikation Amerikas. **Die Güte** und Beliebtheit der Original Singer Maschinen wird am besten bestätigt durch den sich fortwährend steigernden Umsatz.

Es verkaufte

The Singer Co. 1871 181,260 Maschinen
The Singer Co. 1872 219,758 Maschinen
The Singer Co. 1873 232,244 Maschinen
The Singer Co. 1874 241,679 Maschinen
The Singer Co. 1875 249,852 Maschinen
The Singer Co. 1876 262,316 Maschinen

Als wiederholten Beweis für die Unübertrefflichkeit ihrer Maschinen empfing die Singer Manufacturing Co. wie in Wien 1873 und in Philadelphia 1876 den [863]

Höchsten Preis, in Paris die **Goldene Medaille.**

Nur echt, wenn die Maschinen vorstehende Fabrikmarke, sowie auf dem Arm derselben die Firma „The Singer Manufacturing Co." tragen und von einem mit meiner Unterschrift - G. Neidlinger - versehenen Garantieschein begleitet sind, alle sonst unter dem Namen „Singer" ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Im Interesse des Publikums und um es Jedem, selbst dem Unbemitteltsten, zu ermöglichen, sich eine Original-Singer-Nähmaschine anzuschaffen, werden dieselben ohne Preiserhöhung gegen **wöchentliche Zahlungen von 2 M.** — abgegeben, sowie alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen.

G. Neidlinger, Breslau, Ring 2.

Executiver Verkauf.

Ein schönes Gut, das Erbgericht in Karlsberg (Mähren), an der Grenze Schlesiens, nächste Bahnstation Freudenthal, eine Meile entfernt, mit 83 Joch besten Aeckern und Wiesen, in gesunder Lage, etwa 1 Joch breit, in einem Stück auslaufend, mit genügenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden sammt Schmiede wird am 11. Januar l. J., Vormittags 9 Uhr, bei dem k. k. Bezirksgerichte in Hof (Mähren) auch unter dem gerichtlichen Schätzwerthe pr. 16,762 Fl. ö. W. verkauft werden, wozu Käufer mit dem Beifügen eingeladen werden, daß jeder Licitant ein Vadium von 10 pCt. sogleich zu erlegen hat.

Freudenthal österr. Schlesien. [51]

G. Marburg, als Sequestor.

Ein Gasthof mit großem Tanzsaal wird von einem cautionsfähigem Pächter per Ostern zu pachten gesucht. Offerten erbeten an **Rudolf Mosse, Breslau sub E. E. Nr. 6.** [875]

Das **Hôtel de l'Europe**

in **Gnesen** ist aus freier Hand, am 1. April 1879 beziehbar, ohne Inventarium **zu verkaufen,** resp. **zu verpachten.** Kaufpreis 100,000 M. Anzahlung 15,000 M. Pachtung nach Umständen 6000—6500 M. Nähere Auskunft ertheilt [777]

Otto Schlarbaum, Gnesen.

Günstige Pacht-Offerte.

In einer sehr belebten industriellen Kreisstadt Schlesiens ist sofort oder per 1. April c. ein

Hotel

in frequentester Lage (wobei eine Bade-Anstalt schwunghaft betrieben wird) zu verpachten. Im ersten Stock befinden sich 5 Zimmer, eine Küche nebst verschließbarem Entree, im Parterre ein großes Schanklocal mit Küche, 2 Gewölbe, Stallung nebst Remise. Sämmtliches Inventar der Schank-Localitäten neu. Großer Hofraum und bequeme Einfahrt. Caution 1000 Mark. Solide cautionsfähige Selbstreflectanten, **aber nur solche,** wollen über alles nähere Auskunft einholen. Offerten befördert die Expedition der Bresl. Ztg. unter B. F. 9. [71]

Für Liqueurfabrikanten.

Ein Haus auf einer Hauptstraße im Innern der Stadt belegen, worin seit 20 Jahren ein Liqueurgesch. mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist mit 23,000 Thlr. bald zu verkaufen durch **E. Peisker,** Gartenstr. 30b.

Häuser in guten Stadtlagen mit festen Hypotheken und guten Ueberschuß habe **zu verkaufen.** [967]

Näheres J. 7 an die Exped. dieser Zeitung. Unterhändler sind ausgeschossen.

Veränderungshalber

verkaufe ich meine, **nachweislich rentable,** mit Dampfbetrieb eingerichtete Maschinenfabrik. Selbige in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens an Bahn und Stadt gelegen, würde sich auch zu jedem anderen Unternehmen eignen. Anzahlung gering nach Uebereinkommen. [946]

Offerten sub C. 2859 an **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Das Gold- und Silberwaaren-Geschäft

des verstorbenen Goldarbeiter **Gustav Menzel** in **Oels** ist nebst den Waarenvorräthen zu verkaufen und wollen sich Reflectanten wenden an [841]

Oels. Auguste verw. Menzel.

Das seit circa 100 Jahren unter d. Firma

C. H. Neumann

bestehende bedeutende

Stabeisen-, Glas- und Porzellan-Geschäft,

ist wegen Erbschaftsregulirung [957]

bald zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

C. H. Neumann.
Freiburg i. Schl.

In einer belebten Stadt der Prov. Posen, an der schlesischen Grenze, ist ein **bedeutendes**

Destillationsgeschäft,

verbunden mit einer größeren

Essig-Fabrik,

zu verkaufen. Das Geschäft besteht seit 40 Jahren, hat feste Kundschaft und ein gesichertes Nebeneinkommen durch Agenturen 2c. Verkaufs-Bedingungen sind verhältnißmäßig sehr solide. Nähere Auskunft wird Herr **S. Laskowicz, Breslau,** Freiburger Straße 21, zwischen 1 und 2 Uhr, die Güte haben zu ertheilen. [902]

Die Milch

[811]

von ca. 55 Kühen

soll an einen cautionsfähigen Käser

sofort vergeben werden.

Näheres zu erfragen sub H. 26 bei **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

In einem großen verkehrreichen Fabrikort an der Bahn ist ein

altes Colonialwaaren-Geschäft

mit Destillation nebst umfangreichem Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Lager wegen Krankheit des Besitzers

mit Grundstück
zu verkaufen.

Näheres unter H. 2238 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [954]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,

ebenso [358]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell

ohne Berufsstörung

Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Auswärts brieflich.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt,** Oderstr. 13, I." [9048]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Associé-Gesuch.

Zu einer im vollen Betriebe sich befindenden Dampf-Brauerei mit den vorzüglichsten Einrichtungen zu 30,000 Tonnen, in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, wird ein Theilnehmer mit 30- bis 50,000 Thaler Capital gesucht. Adressen sub **J. V. 1807** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einzusenden. [750]

Compagnon.

Mit 6—9000 Mark suche ich einen **Socius** zur Vergrößerung meiner Maschinenfabrik. Capital kann **Socius** nach Belieben sicher stellen. [945]

Offerten sub D. 2860 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Eine [896]

Commandite für Bäcker,

14 Jahre in einer Hand, ist wegen Krankheit billig zu verkaufen. Näh. **Rosenthalerstr. 10** im Bäckerladen.

Nach Zerüttung durch

Jugendsünden

im Zeugungs- und Nervensystem, bei Schwäche u. ruinirtem Organismus die

einzig sichere und dauernde Hilfe.

Man lese das berühmte Original-Meisterwerk „Jugendspiegel". Viele Tausende verdanken der darin empfohlenen rationellen Heilmethode [878]

Gesundheit, Glück und neues Leben.

Für **2 Mark** discret zu beziehen von **W. Bernhardi, Berlin SW.,** Tempelhofer-Ufer 8. Verkaufsstellen in Breslau: Buchhandlung, Sadowastr. 55.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1790]

Med. & chir. **Dr. Hirsch,** **Berlin,** Schützenstr. 18, heilt **auch brieflich** speciell Geschlechts-Schwäche (Ueberreiz.) u. Pollutionen 2c. **ohne nachtheilige Folgen, schmerzlos, schnell u. gründlich** (discret). [10]

Auch brieflich [867]

werd. in 3—4 Tagen **frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. 2c. Dir.: Dr. Rosenfeld, Berlin, Friedrichstr. 189. Auch briefl. Prospecte gratis.

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

705 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten

(Ausflüsse, Schwäche-Zustände) heilt sicher prakt. Wund- und Comm.-Arzt **Niller** (36jähr. Praxis), **Albrechtsstraße 50, 2. Etage.** Ausw. brieflich.

Magasin de Paris,
Ring 34, grüne Röhrseite,
empfiehlt [364]
Herrenhüte
(Façon Paris 1879) 3 Mark 50 Pf.,
Regenschirme
in Wolle von 2 Mark 50 Pf. ab,
Regenschirme,
schwere Seide, 6 Mark 50 Pf.,
Glaçe-Handschuhe,
2kn., 1 Mark 25 Pf.,
Ballfächer u. Fächerschnüren
von 50 Pf. ab
bis zu den elegantesten.

Beachtenswerth!
Wegen vollständiger Auflösung meines Geschäfts mit optischen Waaren verkaufe von heute ab sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel zu bedeutend herabgesetztem Preise. [884]
M. Breslauer,
Optikus,
Albrechtsstraße 9, 2. Viertel vom Ringe rechts.
Die Ladeneinrichtung ist zu verkaufen.

Der frequenteste 50 Pfennig=Bazar,
Breslau, Schmiedebrücke 54, welcher nachweislich eine gute Existenz bietet, ist, da der Eigenthümer seines anderen Geschäftes halber denselben nicht verwalten kann, sofort oder Ostern zu verkaufen. Offerten an obige Adresse. [923]

Gelegenheitskauf.
5000 Coup. gestickte Streifen und Einsätze, à 4½ Mtr., von 50 Pf. an, sowie [865]
Kleiderspitzen
zur Garnirung, empfiehlt
S. Jungmann.
Neuschestraße Nr. 64.
Muster nach Auswärts franco.

Taschenuhren
in nur echtem 18= und 14kar. Gold, ohne Schlüssel aufzuziehen, für Herren und Damen, unter 2jähriger Garantie, werden bei mir 25 Procent unter Kostenpreis verkauft. Offiziere und höhere Beamte erhalten dieselben auf Wunsch ohne Preisaufschlag gegen Ratenzahlung. Früh bis 11, Nachmittags 2—4 Uhr. [787]
S. Kozlowski,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 13.

Flügel und Pianinos
gut u. billig in der
Perm. Ind.=Ausstellung,
Zwingerplatz 1, erste Etage.
Ratenzahlungen.

Pianino's und Flügel
in vorzüglicher Güte empfiehlt unter längjähriger Garantie zu billigsten Fabrikpreisen.
Annahme und Verkauf
gebr. Instrumente.
Ratenzahlungen bewilligt.
F. Welzel,
52, Ring 52,
Naschmarktseite. [8786]

---

251 **Geldschränke**
div. Größen, mit und ohne Panzer, preisw. b. P. Hiller, Vorwerksstr. 25.

Geldspinde 897
in allen Größen unter Fabrikpreisen offerirt Max Heimann, Carlsstr. 42.

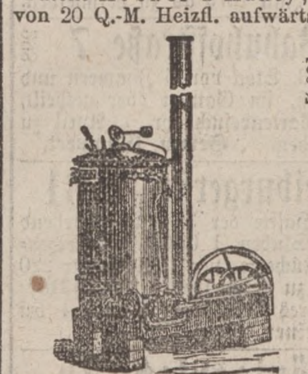
---

1 Geldschrank
(Kassenschrank) billig sofort zu verk.
[962] E. Lewy, Neumarkt 12.

Ein mittelgroßer Geldschrank, mit Tresor, billig zu verkaufen. Näh. Ohlauerstraße 45, Cigarren=Geschäft von Weißenberg. [297]

Nähmaschinen,
neue von 15 bis 20 Thlr., Singer, Weehler=Wilson, Howe, Necker=Patent, gebrauchte billiger. [961]
E. Lewy, Neumarkt 12.

Fußbürsten vor Entree's
in Holz und Eisen, so gebaut, daß dies. reparaturfähig, empf. [920]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.



Röhrenkessel
Patent Köbner & Kanty,
von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.
[869]

Dampfmaschinen, 1—50Pferdekr., stationär u. transportabel, und Dampfkessel, Field-System, offeriren als ihre Specialität
Köbner & Kanty,
Maschinenfabrik in Breslau.

Garnituren in Plüsch u. Seide, Großstühle, Trumeaux und compl. Einricht., neu und gebr., bei Hälfte Anzahlung allerbill. Neuschestraße 2, I. [8696]

In meinem [9717]
!!Möbel=Magazin!!
werden der außergewöhnlich großen Vorräthe wegen gediegen gearbeitete Möbel in allen Holzarten zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Siegfried Brieger,
24, Kupferschmiedestraße 24,
parterre, erste und zweite Etage.

Neue große Zusendung soeben eingetroffen.

Gesundes Blut, gute Verdauung
bewirken allein die seit 50 Jahren rühmlichst bekannten, behördlich geprüften, ärztlich empfohlenen
Weißen Gesundheits=Senfkörner
von Didier in Paris. Mehr als **300,000** authentisch constatirte Curen beweisen, daß alle Blut=, Magen=, Nieren=, Leber=, Kopfleidende 2c. durch dieses Hausmittel — keine Medicin — die ersehnte Hilfe finden. Nur echt zu beziehen in Cartons à 1 M. 50 Pf., Brochuren mit Attesten und Gebrauchsanweisungen gratis durch das alleinige General=Depot für Schlesien [886]
Hdlg. Eduard Gross
in Breslau, Am Neumarkt 42.

Thee's
sehr preiswerth in diversen Sorten,
Alten echten Jamaica-Rum,
„ „ Arac de Batavia,
„ „ ff. Cognac,
Echten
Düsseldorfer Punsch-Syrup,
diverse feine Liqueure,
Trauben-Rosinen, Sultaninen,
Schaalmandeln, Citronat,
Feinstes Tafel-Oel,
Sardinen à l'huile,
Russische Sardinen,
Elbinger Neunaugen,
Neufchateller, Schweizer,
Limburger und Sahn Käse,
Bowlen-Weine,
weiss und roth,
sowie feine
Tafel-Weine
zu sehr billigen Preisen
empfehlen [924]
C. L. Reichel's Nachfolger,
73, Nicolaistrasse 73.

100—150 Ctr. Malzkeime
hat wieder abzugeben [62]
Die Schloßbrauerei zu Rybnik OS.

Weizenschlempe
kann sofort abgeholt werden bei F. W. Schliebs, Brigittenthal. [360]

Norwegische
Birkhühner,
Haselhühner,
Schnee-Hühner,
böhmische
Fasanen,
steyersche und böhmische
Capaunen,
junge Hamburger
Hühner,
frische
Wald-Schnepfen,
frische Perigord-
Trüffeln,
holsteiner und englische
Austern
empfiehlt [950]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Astrachaner Winter-Caviar
in vorzüglichster Qualität,
Tyroler Aepfel,
vollsaftige haltbarste
Messin. Citrinen
und rothfarbige, süsse
Cat. Apfelsinen
in Orig.-Kisten und ausgepackt
billigst bei [960]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Frischen
Italien. Blumenkohl,
billig, die Rose 50—60 Pf.,
Bestes Rauchfleisch und Schinken,
Braunschweiger Cervelatwurst
und Erbswurst,
Italien. Maccaroni,
das Pfd. 60 Pf.,
Grosse Türk. Pflaumen,
das Pfd. 25 bis 30 Pf.,
Franz. Cath.-Pflaumen,
das Pfd. 50, 60—80 Pf.,
Schnittbohnen,
das Pfund 25 Pf.,
Eingedämpfte Pflaumen,
das Glas 35 Pf.,
empfiehlt [938]
Paul Neugebauer
46, Ohlauerstrasse 46.

Zum
Pfannkuchenbacken!!
Echtes Wiener Mundmehl,
Feinste
Bairische Schmalzbutter,
Bestes Schweineschmalz,
Aprikosen-Marmelade,
Himbeer-Marmelade,
Johannisbeer-Marmelade,
Kirschen-Gelée,
Erdbeer-Gelée,
Kirschmus,
Gegossene Pflaumen,
Gerührte Pflaumen,
Dresdener Presshefe!
alle Tage frisch,
Feinste
Compot-Früchte in Zucker,
das Pfund 1,40 u. 1,70 M.,
Italienische Compot-Melange
ein vorzugliches Compot aus den besten getrockneten Früchten,
Türkische Pflaumen,
das Pfund 20, 25 und 30 Pf.,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfund 60 Pf. bis 1,20 M.,
Amerikanische Aepfelspalten,
Franz. Aepfel und Birnen,
Kirschen, süss und sauer,
Speckbirnen,
Steinpilze,
Morcheln und Champignons,
Hagebutten,
Himbeer- und Kirschsaft,
Johannisbeersaft,
Blumenkohl,
Rosenkohl,
Französische Salat,
!! Süsse Mandarinen !!
Bowlenweine,
weiss und roth, der Liter 1 M.,
bei 10 Liter 90 Pf. [909]
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

כשר Fettgänse, כשר
frisch geschlachtet, hochfeine Waare, sind täglich zu haben, sowie beste Thorner und Beuthener Räucher=Wurst bei
[373] **Jonas Graetzer,**
Alte Graupenstraße 17.

Java=Dampf=Kaffee,
reinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf.
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Steinnuß=Abfälle
in Stücken und Spähnen
offerirt billigst [952]
Siegfried Berliner
in Breslau,
Neue Taschenstraße 13/14.

Ich offerire vom Commissionslager **1878er Riga'er Kronsäleinsaat,** abgeladen von den Herren Fenger & Co. in Riga, [9779]
Puik pro Tonne à M. 25 50 Pf., Kron pro Tonne à M. 24 50 Pf., } per Cassa frei Bahnhof Stettin.
D. Kronbach in Stettin,
Alleiniger Vertreter
der Herren Fenger & Co. in Riga.

Lebende Fasanen.
Zweihundert Stück Hähne und zweihundert Stück Hennen sind aus der prinzlichen Fasanerei zu Poln.=Wartenberg zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt das unterzeichnete Rent=Amt. [8]
Poln.=Wartenberg,
den 30. December 1878.
Prinzl. Biron v. Curland'sches Rent=Amt.



Domin. Schmölln
bei
Gramzow in der Uckermark
beginnt den Verkauf von
100 Stück
Rambouillet - Vollblut - Böcken
am
4. Februar 1879,
Mittags 12 Uhr,
Schmölln, im December 1878.
[55] **Saenger.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Gesucht zum baldigen Antritt, eine geprüfte, evangel. [948]
Erzieherin
zu einem Kinde auf dem Lande, die schon mit Erfolg gewirkt, gute Zeugnisse besitzt und auch in Musik, Tanz und Englisch gründlichen Unterricht ertheilen kann. Abschr. der Zeugnisse, Photographie, sowie Gehaltsansprüche sind zu senden **sub A. 2857** an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85 I.

Eine Erzieherin
wird aufs Land zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Gehalts=Anspr. u. abschriftl. Zeugnissen sub A. B. 96 Exp. der Bresl. Ztg. [45]

Eine gepr. Erzieherin, musik. geb., sucht Stellung für den ganz. oder halben Tag gegen mäßiges Honorar. Offerten unt. A. B. 99 in der Exped. der Breslauer Zeitung. [290]

Eine im Maaßnehmen und Verkauf von Kinder=Confection tüchtige Directrice wird für eines der größten Breslauer Confections=Geschäfte gesucht. Gefällige Offert. unter Z. 5 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [363]

Für ein auswärtiges größeres Putzgeschäft wird eine [338]
tüchtige Directrice
bei hohem Salair zu engagiren gesucht. Meldungen an Herren Goldstein & Silberstein, Breslau.

Eine junge Dame
von angenehmem Aeußeren, welche bereits im Confections=Geschäft thätig war, sucht and. Stellung.
Off. erb. u. S. 4 Briefkasten der Bresl. Ztg. [372]

Für mein Schuh=Geschäft suche ich eine Verkäuferin; Persönliche Meldungen Mittags von 2—3 Uhr. [918]
Eduard Fränkel,
Ohlauer=Str. 64.

---

1 achtbares älteres Mädchen, mos., sucht Stellung zur Leitung eines einfach. Haushalts u. zur Aufsicht kl. Kinder. Gef. Off. E. N. 3 Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten. [293]

Schlesisches Central=Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 18. [287]
Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Eine Dame [69]
(mosaisch), welche 10 Jahre einen großen Haushalt selbstständig verwaltet, sucht anderweitige Stellung, entweder als Leiterin einer Wirthschaft oder als Gesellschafterin einer Dame. Off Z. Z. 120 postlagernd Liegnitz.

Für einen großen jüd. Haushalt wird eine anständige Dame zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Beste Zeugnisse erforderlich. Anschluß an die Familie gesichert.
Offerten sub A. B. 98 an die Expedition der Bresl. Ztg. [289]

Eine Wirthin,
welche die Pflege des sämmtl. Viehs und das Melken zu beaufsichtigen hat, sucht zum 1. April c. das Dominium Klein=Grauden, Kr. Cosel.
Poln. Sprache erwünscht. Gehalt ganzjährig 180 Mark bei freier Station. Nur gute Zeugnisse werden berücksichtigt. [58]

---

1 gebildete Wittwe sucht hier oder auswärts 1 Stelle als Wirthschafterin u. übernimmt auch d. Erziehung u. Pflege kleinerer Kinder. Ausk. erth. Frau Dr. Schmidt, Junkernstraße 9.

Ein in Mitte 30 stehender Kaufmann, verheirathet, evang. Religion, der mit der [844]
Spiritus=Branche
und Liqueur=Fabrikation vertraut und ein derartiges Geschäft längere Jahre selbstständig geführt hat, sucht Stellung als Disponent. Gef. Offerten unter H. 2218 an Haasenstein und Vogler, Breslau.

Ein Reisender,
der die Provinzen Schlesien u. Posen in Colonial=, Fettwaaren und Farbewaaren seit einigen Jahren mit Erfolg bereist, sucht, gestützt auf seine Zeugnisse pr. 1. April 1879 Stellung.
Derselbe ist gegenwärtig noch activ und stehen demselben die feinsten Referenzen zu Gebote. [939]
Gefl. Off. sub **W. 2853 am Rudolf Mosse Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Für ein
Weißwaaren=, Band=, Posamentierwaaren=Geschäft
en gros & en détail wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger, mit der Branche vertrauter [955]
Verkäufer gesucht.
Offerten unter H. 2243 an Haasenstein & Vogler, Breslau.

Ein junger Mann, evangelisch, der seit 3 Jahren in unserem Colonial= und Eisenwaaren=Geschäft thätig, die einf. u. dopp. Buchführung sowie Correspondance mit schöner Handschrift gut zu führen versteht und auch der engl. Sprache mächtig ist, sucht vom 1. April cr. ab, in einem Engros= oder Fabrikgeschäft Stellung. [53]
Wir können denselben als ehrlich, treu und arbeitsam, gewissenhaft empfehlen. Gefl. Offerten nehmen wir entgegen. Bernstadt i. Schl.
A. Krolik & Co.

Eine gesunde starke **Landamme** empfiehlt [371]
Frau Kluge, Matthiasstr. 55.

Zur selbstständigen Leitung einer
Destillation u. Spritf.
suche ich z. 15. Febr. 1 Destillateur, welcher die Fabrikation auf warmem u. kaltem Wege versteht, bei 600 M. Geh. u. fr. Stat. [361]
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Magazin für Haus= u.
Küchengeräthe suche ich b. hoh. Geh. 1 erfahrenen **Verkäufer** aus gl. Branche.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Leinen= u. Wäschegesch.
suche ich z. bald. Antr. 1 tüchtigen
Verkäufer, der am hies. Platze condit. hat.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Ein verheiratheter, älterer, anspruchsloser **Wirthschaftsbeamter findet** auf der Domaine **Skorischau** bei **Namslau** bei vorläufig 600 Mark Jahresgehalt und ganz ausreichendem Deputat zum **1. April c. dauernde Stellung.** [877]
Meldungen sind mit den gehörigen Empfehlungen und dem Nachweis über Lebenslauf und Familienstand zu versehen.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in der Landwirthschaft mit Brennereibetrieb am 1. April d. J. beendet, sucht von da ab unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als Assistent, und bittet die Herren Principale, ihre Offerten gefl. zu richten sub A. B. I. Bauerwitz postlagernd. [943]

Für meine Conditorei suche ich zum 15. Januar [66]
einen Gehilfen,
der selbstständig arbeiten kann.
Offerten erbitte unter Beifügung von Zeugnissen.
B. Persicaner, Beuthen OS.

Ein in jeder Beziehung sehr tüchtiger, verheiratheter
Gärtner
mit wenig Familie, 7½ Jahre in jetziger Stellung, kann ich hohen Herrschaften zur Leitung einer größeren Gärtnerei gewissenhaft empfehlen. [934]
Gireaud, Gartendirector in Sagan.

Ein Kutscher,
verheirathet, Cavallerist, sucht möglichst zum sofortigen Antritt bei einer Herrschaft Stellung. Gef. Offerten unter H. K. bei Hrn. Wagenbauer **Seidel** in **Hirschberg i. Schl.,** Schmiedebergerstraße 3. [830]

Das Central=Bureau von G. Hielscher,
Breslau,
Altbüßerstraße Nr. 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober=Saal=Kellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen und Zimmermädchen. [772]

Als Volontair sucht ein junger Kaufmann, gestützt auf beste Referenzen, zu seiner weiteren Ausbildung Stellung in einem Comptoir. [376]
Gef. Offerten erbeten unter Chiffre H. N. 8 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann
aus guter Familie, 18 Jahre alt, wünscht als Volontair in einem größeren Comptoir, am liebsten Speditions=Geschäft, beschäftigt zu werden. Gefl. Offerten erb. u. K. O. Nr. 100 Briefk. d. Ztg. [291]

Für ein hiesiges Colonialwaaren=Engros=Geschäft wird ein junger Mann m. schöner Handschrift als **Lehrling** gesucht unter A. J. 6 Bfk. d. Brsl. Z.

Ich suche für mein Kurz= und Weißwaaren=Geschäft einen [914]
Lehrling.
S. Block in Namslau.

Ein Lehrling
für's **Papiergeschäft** findet sofort Unterkommen bei [891]
Heinr. Ritter & Kallenbach,
Nicolaistraße 12.

Für mein Modewaaren= und Tuch=Geschäft suche ich [880]
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Heinrich Friedländer
in **Brieg.**

Für einen **Obersecundaner** wird bei freier Station eine Stelle als **Lehrling** in einem **Getreide=Geschäft,** womöglich zum baldigen Antritt gesucht. Auskunft ertheilt [334]
Leiser Brann, Rawitsch.

Für mein Colonial=Waaren=Geschäft suche ich [337]
einen Lehrling
zum baldigen Antritt.
Traugott Geppert, Breslau.

Ein Lehrling,
Sohn rechtschaffener Eltern, mit nöthigen Schulkenntnissen, findet **sofort** in meiner Lederhandlung Stellung. [47]
Liegnitz. J. J. Pinczower.

Für mein Mündel — Abiturient der Dresdener Handelslehranstalt — suche ich per Ostern **Lehrlings= oder Volontairstelle** im Colonialw.= oder Producten=En-gros=Geschäft. [42]
Hirschberg i./Schl.
Leopold Weißstein.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Neue Antonienstr. 4,
am Nicolai=Stadtgr., ist die eleg. mit Badez. und Closet einger. 2. Etage f. Ostern zu vermiethen.
Näheres daselbst. [344]

Werderstraße 2/3 ist eine schöne Wohnung 1. Etg., bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Beigelaß, billig zu vermiethen. [329]

Ein großes gut möblirtes Vorderzimmer ist für einen oder zwei Herren sofort oder später zu verm. Freiburgerstr. 20, Hochparterre rechts.

Der erste Stock, Gr. Feldstraße 9, das Parterre Große Feldstr. Nr. 8 und Mittel=Wohnungen Paradies=Straße Nr. 2 zu vermiethen. [326]

Ohlauerstr. 55
ist die erste Etage von Ostern d. J. ab zu vermiethen. Näheres im Cigarrenladen daselbst. [815]

Am Oberschl. Bahnhof 5, zweite Etage, 4 Stuben, Küche 2c., **zum** 1. Juli, 3. Etage, 4 St., Küche 2c., **zum 1. April** zu verm. Näh. beim Portier zu erfahren. [246]

Gartenstr. 10 ist die herrsch. Hochparterre-Wohnung mit Gartenbenutzung per Ostern oder Johanni c. zu verm. Näheres 2. Etage daselbst.

Flurstraße Nr. 2,

nahe am Central-Bahnhofe, ist eine Wohnung, **parterre** rechts, bestehend aus Entree, 5 Zimmern, Cabinet und Küche 2c., per 1. April d. J. zu vermiethen. [244]
Näheres beim Wirth daselbst.

Ring Nr. 48

sind **kleine,** auch **größere Wohnungen** zu vermiethen durch [260]
Ad. Levy jr., daselbst.

Büttnerstr. 32

ist eine Wohnung, 1. Etage, **vollständig renovirt,** sofort zu vermieth.
[852] **L. B. Levy,**
Carlsstraße Nr. 27.

Agnesstraße 11 sind Wohnungen z. verm. Näh. 1. Et.

Neue Taschenstraße 11

3. Stock alsbald beziehbar, 3 Stuben, Zubehör, Closet, Wasserltg., Gartenaussicht. [117]

Gartenstr. 10 ist die herrsch. 3. Et., best. aus 5 Zimm., Cab., Küche, Entrée und Zubeh. (Gas u. Wasser) nebst Gartenbenutz. per 1. April 79 zu verm. Näh. 2. Et. das. [171]

Palmstraße 35

sind herrschaftliche Wohnungen mit Gartenbenutzung und Stallung sofort oder Ostern zu vermiethen. [9440]

Schmiedebrücke 50,

2. Viertel vom Ringe, ist im Vorderhause die aus 7 Piecen bestehende, mit Wasser- und Closetleitung versehene 2. Etage per 1. April 1879 zu vermiethen. [197]
Näheres bei **M. Karfunkelstein.**

Berlinerstr. 56a, 3. Etage, größere Hälfte sehr billig zu verm. [6789]

Die herrschaftl. 1. Etage **Bahnhofstraße 19,** von 6 Zimmern, viel Beigelaß u. Garten, ist per bald od. Ostern zu verm. Preis Mk. 1800.

Eine große Wohnung

von 5 Stuben, Zubehör, in der 3ten Etage **Schuhbrücke 27,** ist von Ostern ab zu vermiethen. [783]
Näheres beim Besitzer in der 1. Et.

Ernststraße Nr. 4

die 2. Etage getheilt oder im Ganzen, bestehend aus 1 Salon und 9 Zimmern mit allen Comfort eingerichtet, per 1. April 1879 preiswerth zu vermiethen.

Wallstraße Nr. 13|14
(Storch)

sind per Ostern mehrere kleinere Wohnungen zu vermiethen. [819]
Auskunft beim Vicewirth **Posner,** Wallstraße 14b I.

Schweidn.-Stadtgr. 30

ist die 3. Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. [900]

Alte Sandstr. Nr. 14,

z. 1. April die 1. Etage zu vermiethen, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör. Auf Verlangen können 3 kl. Zimmer mit besonderem Treppenzugang davon abgezweigt werden.
Näheres im Laden des **Consum-Vereins.** [921]

Neue Taschenstr. 10

ist die 1. Etage p. April zu vermieth. Näheres daselbst 3. Etage. [352]

Schießwerderstraße 11

ist der halbe zweite Stock, [316]

Reuschestraße 48

der ganze zweite Stock per sofort zu vermiethen. Näheres Königsplatz 5, 1. Etage im Comptoir.

Nachodstr. 14

2. Etage, 3 Zimmer, Cab., Küche 2c., für 450 Mk. von Ostern ab, zu vermiethen. Näheres daselbst in der Restauration. [309]

Schillerstraße

14a, 16a, 17, 20, 22, 24, 25, sind freundliche Wohnungen für 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120 und 150 Thlr. zu vermiethen. Näheres in den betreffenden Häusern. [311]

Schöne Wohnungen, à 3 u. 4 Zimmer und Hochparterre, 5 Zimmer, per Ostern zu vermiethen **Gr. Feldstraße 15b** (an der Klosterstraße).

Hochelegante 3. Etage

Höfchenstraße 12, dicht am Museum.

Klosterstraße 2

eine schöne Wohnung, 2 Zimm., Küche, Entree, per Ostern zu vermiethen.

Antonienstraße 10

ist eine völlig renovirte Wohnung in der 1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, (Wasserleitung) zu vermiethen.

Ohlauer Stadtgr. 29

ist eine elegante Wohnung im 1. Stock von 4 zweif. u. 2 einf. Zimmern 2c. v. 1. April cr. zu vermiethen.
[330] **Friedr. Voigt.**

Büttnerstraße 31

310

ist der 2. St., best. aus 7 Piecen, Küche, Entree, p. Ostern zu vermiethen.
Näh. im Geschäftslocal daselbst.

Der erste Stock, im Ganzen oder getheilt, sowie der halbe **dritte Stock, Tauentzien-Straße Nr. 14** zu vermiethen. [327]

Kaiser-Wilhelmstr. 13

1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, per 1. April zu vermiethen. [305]

Nicolaistraße Nr. 12 ist die zweite Etage per 1. April a. c. zu vermiethen. [302]
Näheres Büttnerstr. Nr. 8. I.

Am Oberschl. Bahnhof Nr. 6 die Parterre-Wohnung, 4 St., Cab., Küche 2c., z. 1. April zu verm. [247]

Salvatorplatz Nr. 3|4

ist vom 1. Juli d. J. ab
[942] **die halbe zweite Etage zu vermiethen.**

Schweidnitzer-Stadtgraben 13 (Rosenberg)

zu vermiethen: Große **Parterre-Localitäten** (bisher Nier'sche Weinhandlung), besonders für Buch-, Kunst- oder Papierhandlung geeignet;
große **Lagerkeller** und **Wohnung** im Hinterhause, 1. Stock, auf sogleich oder Ostern, sowie [910]
eine **Wohnung** im **Vorderhause,** 3. Stock, auf Ostern.

Die Comptoir-Localitäten

der Herren **Gebrüder Stern** in unserem Comptoir-Gebäude, Neue Oderstraße 10, aus 3 Piecen im Parterre bestehend, sind vom 1. April 1879 ab anderweit zu vermiethen. Näheres in unserem Bureau, Neue Oderstr. 10.
Breslauer Lagerhaus. [765]

Die Rahmenfabrik-Localitäten

der Herren **Gebr. Bie** in unserem Speicher-Grundstück, Holteistraße 21, sind vom 1. Januar 1880 ab anderweit zu vermiethen. Näheres in unserem Bureau, Neue Oderstraße 10. [763]
Breslauer Lagerhaus.

Ein großer Keller,

welcher sich auch **zur Einlagerung von Eis** vorzüglich eignet, ist in unserem Speichergrundstück, Holteistraße 21, zu vermiethen. Näheres in unserem Bureau, Neue Oderstraße 10. [764]
Breslauer Lagerhaus.

Geschäftslocal oder Zum feinen Restaurant

[866]
per 1. April 1879
die erste Etage mit vier großen Schaufenstern
Liegnitz, Ring 17. **J. Stahl.**

Weidenstr. 34

ist der zweite Stock zu verm. Näh. 4 Treppen bei **A. Pelz.** [333]

Gräbschenerstraße 6,

a. d. Gartenstr., ist ein herrsch. Quart., 4 Zimm., Cab., Küche, Clos., Mädchengelaß, vollst. ren., bald od. spät. z. verm. Näh. 1. Etage links; auch 1 kl. Wohn.

Breitestr. 42.

3 Stuben, Küche, Entree. Näh. Nr. 43, I. Etage. [307]

Tauentzienstr. Nr. 39a,

1. Stock: 6 Zimmer, 2 Cab. nebst Zubehör, Wasserl., Closet, Gartenb., jährlich 400 Thlr. [375]
2. Stock: die größere Hälfte, Wasserl., Clos., Gartenb., jährl. 220 Thlr. Das Näh. beim Wirth daselbst 2. Etage r.

Neue Graupenstr. 2

310

ist per 1. April die halbe 2. u. halbe 3. Etage mit allem Zubehör zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [345]

Reuschestraße 26 1. Et. ist ein fein möbl. Zimmer sof. zu verm.

Tauentzienplatz 14

ist die Hälfte der zweiten Etage per 1. Juli c. zu vermiethen. [354]
Näh. im Comptoir daselbst 1 Tr.

Gartenstr. 43

ist die Parterre-Wohnung links per Ostern c. **zu vermiethen.** Näh das.

Sadowastraße 15

310

3. Etg., 3 Zimm., Cab., Küche, von Ostern ab zu verm. für 140 Thaler. Näheres Nr. 17 bei **Kindscher.**

Graupenstr. 16

ist per 1. April 1. und 2. Etage eine Wohnung zu vermiethen. Zu erfr. Neue Graupenstraße 2. [347]

Nicolaistr. 79

ist der 2. Stock, besteh. aus 6 Piecen, zu vermiethen. Näheres parterre im Comptoir. [350]

Reuschestr. 63

ist eine schöne Mittelwohnung billig zu vermiethen. [353]

Kleine Holzstraße 3, i. d. Nähe des Königsplatzes, ist die ganze erste und die Hälfte der dritten Etage per Ostern zu vermiethen.
Näh. das. Hochparterre. [342]

Bahnhofstr. 34

ist per 1. April 1879 eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, 1 Cabinet, Entree 2c. 2c. alle neuen Bequemlichkeiten. Näheres das. 1. Etg.

Wohnung ges. p. Ostern, 10 bis 12 Zimm., d. z. Th. Seitengeb. lieg. k., Geg. v. Tauentzien- bis Sonnenpl. Off. mit Preisang. unter R. V. 500 Centr.-Ann.-Bureau Carlsstr. 1. [916]

Zu vermiethen Carlsstraße 28:

1 Wohnung im Seitenhaus links, 1. Etage bestehend aus 3 Piecen und 2 Cabinets. [935]
1 Wohnung im Seitenhaus rechts, 2. Etage aus 4 Piecen **bald** oder p. **1. April.**

Per sofort oder Ostern sind **Tauentzienstr. 26a** feine Wohnungen, renovirt und zeitgemäß billig, in 2. u. 3. Et. zu vermiethen. [966]

Kaiser-Wilhelmstr. 18

die zweite Etage vom 1. April ab zu vermiethen. Reichliches Beigelaß, Garten. [944]

Am Oberschl. Bahnhof Nr. 3 ist das Hochparterre für 850 M. sofort oder später zu vermiethen. Näh. im 2. Stock. [322]

Sonnenstr. 23

zu vermiethen im 3 St. 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree, mit Gas, Wasser u. Closet, 1. April zu beziehen. Näh. Parterre links. [332]

Ring, Riemerzeile 14, per Ostern 79, mit Closet, Gas und Wasserleit. zu vermiethen die 2. Etage für 260 Thlr., die 4. Etage für 150 Thlr.

Ohlauerstr. Nr. 14

ist die 2. Etage bestehend aus 4 Zimmer, 2 Cabinets, Küche und Zubehör vom 1. Juli 1879 ab zu vermiethen.

Bahnhofstraße 7

298

ist der 3. Stock von 6 Zimmern und Beigelaß, im Ganzen oder getheilt, nebst Gartenbesuch, pr. 1. April zu vermiethen. **Herrm. Gumpert.**

Freiburgerstraße 31

ist die Hälfte der 3. Etage bestehend aus 3 Stuben, 1 Cabinet, Mädchengelaß Küche 2c. per 1. April für 220 Thaler zu vermiethen. [318]
Näheres Carlsstraße 3 und 4 bei **Wendriner.**

Königsplatz 3b

ist die auf dem Platz hinausgehende
Wohnung
im dritten Stock von Ostern ab zu vermiethen. [331]

Neue Taschenstr. 4

3. Etage zwei Aufgänge mit **Gartenbenutzung** [313]
per Ostern zu vermiethen.

Ring Nr. 3 ist die zweite Etage zu vermieth. Näheres im 3. Stock

Ring 8 ist die 3. Etage, neu renovirt, zu vermiethen. [241]

Herrenstr. 2 ist die 3. Etage, neu renovirt, zu vermiethen. [242]

Herrenstr. 2 sind per 1. Juli die seit vielen Jahren zum Spielwaaren-Geschäft benützten Locale mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. [243]

Mein **Geschäfts-Local,** Ring 15, erste Etage, ist wegen Umzug nach Ring 48 vom 1. April d. J. ab billig zu vermiethen.
[828] **Louis Oliven.**

Nicolaistadtgraben 5b

sind zwei Comptoirs, das eine sofort, das andere per 1. April a. c. nebst Remise und Lagerkeller zu vermiethen.

Ein Gewölbe ist p. 1. April **Nicolaistraße 64** zu vermiethen. Näh. in der Lederhandlung daselbst. [317]

Der große Laden **Schuhbrücke 72** am Magd.-Platz, bisher Herren-Gard.-Gesch., ist per Johanni zu vermiethen. Näheres 2. Etage daselbst.

Albrechtstr. 6 „Palmbaum".

Das bisherige Geschäftslocal **von P. Schweitzer,** in Verbindung **mit** einem Zimmer der 1. Etage, ist **per** 1. April zu vermiethen. [299]

Geschäftslocale

Parterre und erste Etage.

Eine Wohnung in 3. Etage

zu verm. **Carlsstraße 11.**

Schmiedebrücke Nr. 9

ganz in der Nähe des Ringes ist **die** 1. Etage als Geschäftslocal oder **auch** als Wohnung per 1. April zu verm. durch **Aron Abraham.** [315]

Oderstr. 18|19

Geschäftslocal mit 2 Schaufenstern, großer trockener Keller mit Eingang von der Straße, Wohnung 3. Etage, 6 Piecen. [905]
Näheres **Ring, Riemerzeile 10.**

Blücherplatz 11 z. 1. April 1. Et. zu Geschäftslocalen im Ganzen od. geth., auch zu Bureaus nebst Wohn. f. e. Rechtsanwalt sehr geeign.; nach d. Hinterhäusern geleg. Bäckerei. Näh. 3 Tr. das.

Nicolaistr. 28|29

ist ein Laden worin seit Jahren ein Wurstgeschäft mit Erfolg betrieben zu vermiethen; er eignet sich auch zu jedem Geschäft. Näheres daselbst.

Ein freundlicher Laden

mit Schaufenster, zu jedem Geschäft geeignet, nebst daranstoßender bequemer Wohnung ist [314]

Freiburgerstraße 23

bald beziehbar, **preiswerth** zu verm.
Näheres beim Haushälter.

1 Laden

Schmiedebrücke 50, 2. Viertel vom Ringe, per Ostern zu vermiethen.
Näheres daselbst bei [196]
M. Karfunkelstein.

Junkernstr. 36,

vis-à-vis **Perini,** ist der große **Laden** und eine **Wohnung** zu vermiethen. Näh. daselbst in der Weinhandlung bei Herrn **Sust.** [304]

Ring 57

ist ein neu eingerichtetes feines
Restaurant
zu vermiethen. [349]

Die Conditorei

in der Alten Graupenstraße ist **per** Juli anderweitig zu vermiethen.
Näh. **N. Graupenstr. 2.** [346]

Ein Magazin-Gebäude

[323]
Parterre, gewölbt und 2. Stock, 13 Meter lang, worin bisher ein Producten-Geschäft war, auch zu Stallung sehr eignend, ist vom 1. April d. J. an zu vermiethen **Matthiasstr. 75.**

Breslauer Börse vom 4. Januar 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,25 bzG
Prss. cons. Anl.	4½	104,60 à 65 bz
do. cons. Anl.	4	95,40 bzG
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	91,60 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,15 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	87,00 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,90 à 7 bz
do. Lit. A....	4	95,50 bz
do. do. ...	4½	102,10 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,00 G
do. do. ...	4	II. 95,50 B
do. do. ...	4½	101,90 à 2 bz
do. (Rustical)	4	I. 96,00 G
do. do. .	4	II. 95,35 bz
do. do. .	4½	101,90 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,00 bzB
Rentenbr. Schl.	4	97,00 à 7,10 bz
do. Posener	4	— —
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,25 etbzB
do. do.	4½	101,40 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,90 B
do. do.	5	99,15 etbz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente	3	—

Ausländische Fonds.

Orient		57,50 B
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,50 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,65 bz
do. Goldrente	4	63,40 G
do. Loose 1860	5	112,50 G
do. do. 1864	—	—
Ung.-Goldrente	6	73,00 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,00 bz
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	—
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	83,50 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	63,75 B
Obschl. ACDE.	3½	122,00 etbz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,15 G
do. St.-Prior.	5	111,00 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	92,40 B, G96,25bz
do.	4½	97,75 etbz
do. Lit. H.	4½	94,85 B
do. Lit. J.	4½	94,85 B
do. Lit. K.	4½	94,85 B
do.	5	101,75 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	87,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,20 B
do. 1873 ...	4	92,00 bz
do. 1874	4½	100,30 B
do. Lit. F. ..	4½	101,25 bzG
do. Lit. G. ..	4½	100,00 G
do. Lit. H. ..	4½	101,40 B
do. 1869 .. .	5	101,80 bz
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. 79,750bz
do. Wilh.-B...	5	103,70 bz
R.-Oder-Ufer. .	4½	100,40 B

Wechsel-Course vom 3. Jan.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,00 bz
do. do.	4	2M.	167,75 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,48 bzG
do. do.	5	3M.	20,25 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,95 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	196,10 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	173,00 bz
do. do. ..	4½	2M.	171,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	— bzB	—
Oest. W. 100 fl.	173,40à50	ult. 172,75 bz à7,75 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	196,75 bz	ult198,50à8,75

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	100,G	—
Lombarden....	4	—	ult. 119,00 B
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 435,00 G
Rumän. St.-Act.	4	35,50 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	66,00 B	—
do. Wecksl.-B.	4	71,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	86,00 bzG	—
do. Bodencrd.	4	89,00 bzG	— B
Oesterr. Credit	4	404 G	ult.404,50à4à5à4bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	67,75 B	ult. 67,75 à 50 bzB
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. n. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	751,1	2,2	NNW. frisch.	Regen.	Seegang leicht.
Kopenhagen	746,1	—0,2	NW. leicht.	Nebel.	
Stockholm	742,8	—4,2	NW. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	747,6	—6,4	N. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	737,6	—3,3	still.	bedeckt.	
Moskau	746,4	—7,0	SW. still.	bedeckt.	
Cork	759,2	0,6	N. schwach.	wolkenlos.	Seegang mäßig grobe See.
Brest	754,3	9,0	NNW. mäß.	bedeckt.	
Helder	749,0	2,4	WNW. leicht.	wolkig.	
Sylt	747,0	—0,9	S. still.	Schnee.	
Hamburg	747,7	—1,4	SW. leicht.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Swinemünde	747,0	—2,0	still.	Dunst.	
Neufahrwasser	746,8	—3,0	SO. leicht.	wolkig.	Nachts Reif.
Memel	744,5	1,8	NW. leicht.	bedeckt.	gr. See, g. Schn.
Paris	753,2	7,4	W. schwach.	Regen.	
Crefeld	750,8	2,5	WNW. schw.	bedeckt.	G. Schn u. Reg.
Carlsruhe	751,8	8,0	SW. frisch.	Regen.	
Wiesbaden	751,9	5,5	N. leicht.	bedeckt.	Nachm. Regen.
Kassel	748,8	2,3	NW. mäßig.	wolkig.	Nachts Regen.
München	753,8	6,1	W. stark.	bedeckt.	
Leipzig	748,2	3,6	WSW. schw.	Nebel.	N.Schn., Ab.Rg.
Berlin	746,6	1,6	SO. still.	Nebel.	Abds. Schnee.
Wien	752,5	2,4	still.	bedeckt.	
Breslau	747,7	4,9	W. schwach.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:

In Central- und West-Deutschland fiel das Barometer gestern rapid; das Minimum aus Westen lag am Abend in Westfalen, löste sich aber über Nacht in einem ausgedehnten Gebiet gleichmäßig tiefen Luftdruckes auf, welches das ganze Ostseebecken umfaßt und in welchem heute schwache Winde und Windstillen mit leichtem Frost und veränderlichem Wetter vorherrschen, stellenweise mit Schneefall oder Nebel. In Süddeutschland ist dagegen seit dem Nachmittage unruhiges, warmes Wetter mit starken westlichen Winden und Regen eingetreten. Auf den britischen Inseln hat sich mit steigendem Barometer nördlicher Wind und theilweise heiteres Wetter eingestellt.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) **Nord-Europa,** 2) **Küstenzone von Irland bis Ostpreußen,** 3) **Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone.** Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge **von West nach Ost eingehalten.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.